Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegrammadresse: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 32.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1896. Girokasse: Riesa Nr. 52.

№ 240. Freitag, 12. Oktober 1928, abends. 81. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 5/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorausbezahlung, für einen Monat 2 Mark 20 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Postbetriebsstörungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 1 mm hohe Grundschrift-Zeile (8 Silben) 10 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Texte, Bevorzugter Stellen erfolgt, wenn der Betrag verfällt, kann Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Rechtzeitige Unterhaltungsbeilage „Sachsen an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 18

Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

„Graf Zeppelin" über dem Ozean.

Madrid. (Funkspruch). Das Luftschiff „Graf Zeppelin" überflog heute früh um 5 Uhr den Hafen von Gibraltar in Richtung auf die Azoren. Es befindet sich jetzt über dem Ozean.

Ankunft des „Graf Zeppelin" voraussichtlich nicht vor Montag.

Friedrichshafen. (Funkspruch.) Die Wetterlage über dem ganzen Nordatlantik ist nach den Wetterberichten, die bis jetzt hier vorliegen, äußerst schlecht und von den englischen Küstenstationen werden neue Sturmwarnungen an die Dampfer gegeben. Die Wind-Scheide liegt zwischen dem 35. Grad. Die Windstärke auf den Azoren wird mit 7, weiter nördlich mit 10 angegeben, was also durchschnittlich 80 Sekundenmetern entsprechen würde. Sonach ist das Luftschiff mit höchstens 100 Stundenkilometern unterwegs und der „Z. R. 3" war um die gleiche Zeit wie der „Graf Zeppelin" die er bis jetzt bis Gibraltar benötigt hat, schon über den Azoren. Die Wetterlage ist also äußerst schlecht. Man rechnet mit schweren Stürmen auch weiterhin.

Die hiesige Funkstation hat den „Graf Zeppelin" bis heute morgen 7 Uhr gehört, der Standort konnte aber nicht ermittelt werden. Das Schiff nimmt jetzt keine Wettermeldungen mehr an. Auf der Funkwelle der Werft war heute nacht das Motorengeräusch der Propeller des „Graf Zeppelin" so stark zu hören, wie man es in der letzten Zeit bei den Manövern über dem Werftgelände zu vernehmen gewöhnt war. Man rechnet mit einer Fahrtdauer von 100 Stunden und glaubt, daß das Schiff über 2000 Kilometer mehr zur „Z. R. 3" und somit etwa 10 000 Kilometer in südlicher Richtung bis zur Erreichung der amerikanischen Küste braucht, um von dort aus nördlich nach Newyork zu fahren.

Zurücklegung der Strecke über den Atlantik braucht als der.

*

Südliches Abschwenken des „Graf Zeppelin"?

Friedrichshafen. (Funkspruch.) Wie hier angenommen wird, wird das Luftschiff wahrscheinlich versuchen, unter dem 35. Grad Madeira anzufliegen, um so Ostwind in den Rücken zu bekommen. Nach den neuesten Wetternachrichten, die auf der Fahrt vorliegen, ist ein Tief bei England zu verzeichnen, das bei westlichen Winden bis zu dem 35. Grad herunterdringt, die bis zu den Azoren reichen. In der Gegend unter dem 35. Grad, die jetzt das Luftschiff „Graf Zeppelin" passiert, müssen nach den Wetternachrichten östliche Winde herrschen, so daß man hier damit rechnet, daß das Schiff bei einer normalen Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometern etwa zwischen 5 und 6 Uhr heute nachmittag Madeira auftauchen wird, gleichzeitig um eine bessere Ortsbestimmung zu haben und ebenfalls mit den Dampfern, die auf dieser Linie nach Südamerika fahren, in Funkverbindung zu treten. Die Funkanlage der Werft selbst hat auch bei der jetzigen Wetterlage keine Möglichkeit mit dem Schiff in Verbindung zu treten.

Die Wetterlage über dem Atlantik.

* Hamburg, 12. Oktober. Das Seeflugreferat der Hamburger Seewarte teilte in den frühen Morgenstunden des Freitag über die Wetterlage auf dem Atlantik mit: Die Wetterlage auf dem Ozean weist gegen den gestrigen Vormittag eine leichte Besserung auf. Zwar liegt noch immer die Rinne tiefen Luftdruckes im Raume zwischen Neufundland und Irland, sie hat sich aber etwas nordwärts verschoben und außerdem haben die in ihr befindlichen zwei Tiefdruckgebiete sich etwas erhöht, so daß die Windgeschwindigkeiten, zum mindesten südlich des 47. Grades nördlicher Breite, geringer geworden sind. Sie gehen allerdings nördlich vom 35. Grad Nordbreite noch immer aus überwiegend westlicher Richtung. Dabei herrscht zwischen dem 35. und 55. Grad Nordbreite wolkiges Wetter mit Haufenwolken in über 600 Meter Höhe und verhältnismäßig guter Sicht. Vereinzelt fallen Regenschauer. Nördlich vom 55. Breitengrad dagegen ist das Wetter wesentlich schlechter. Dort fällt vielfach Regen aus niedrigen Wolken und die Sicht ist teilweise beschränkt. Ueber dem Osten der Vereinigten Staaten liegt ein Hochdruckgebiet, dessen Kern mit über 700 mm. südlich von Washington erkennbar ist. Es wird jedoch südostwärts zurückgedrängt da aus dem oberen Mississippi und Missouri-Becken ein umfangreiches Tiefdruckgebiet vordringt, das nach den bisher vorliegenden Meldungen sich in Richtung auf das amerikanische Seengebiet und den Lorenzstrom ausbreitet. Vorerst herrscht an der amerikanischen Ostküste unter dem Einfluß des Hochdruckgebietes südlich von Nantucket Island heiteres und trockenes Wetter. Erst im Raume von Neufundland und dem Lorenzstrom fallen Niederschläge aus niedrigen Wolken.

Newyork. (Funkspruch.) Das Washingtoner Wetterbüro erklärt, es seien gute Aussichten für eine Landung des „Graf Zeppelin" bei klarem Wetter vorhanden. Der „Graf Zeppelin" werde westlich der Azoren den direkten Verkehr mit der amerikanischen Marinefunkstation Arlington aufnehmen können, die mit ihren Informationen von dem hiesigen Wetterbüro dem Luftschiff die weitere Wahl seines Kurses wesentlich erleichtern dürfte. Man erwartet, daß der Aufenthalt des Luftschiffes sich in Lakehurst auf 4 Tage ausdehnen wird, die bereits mit einem sehr reichen Programm ausgefüllt sind. In Lakehurst werden jetzt 450 Matrosen für die Landungsmanöver in Bereitschaft gehalten. Sämtliche Küstenstationen erhielten den Auftrag, die ausführlichen Wettermeldungen von den transatlantischen Dampfern weiter zu geben, von denen über 20 den „Graf Zeppelin" sehen dürften. Das große Interesse für den „Graf Zeppelin"-Flug kommt darin zum Ausdruck, daß alle Meldungen über die Fortschritte des Fluges von dem hiesigen Rundfunkdienst sofort weiter verbreitet werden. Fachleute, wie Kommandant Weley, der Führer der „Los Angeles" und Kommandant Clark, der die Einbringung des „Graf Zeppelin" überwachen wird, sind von dem Erfolg des Zeppelinfluges überzeugt und führen aus, daß Dr. Eckener der bedeutendste Luftschiffführer der Gegenwart ist.

Newyork. (Funkspruch.) Das Wetterbüro erklärte auf Grund der von Dampfern eingelaufenen Meldungen, daß die Wetteraussichten für das Gebiet zwischen Nordamerika und den Azoren auf dem voraussichtlichen Kurs des Luftschiffes günstig seien. Bei dem südlichen Kurs des Luftschiffes werde Regen voraussichtlich vermieden werden. Es verlautet, daß große amerikanische Funkstationen den „Graf Zeppelin" erreicht hätten. Die Brooklyn-Station der Radio of American fing gegen 7 Uhr Newyorker Zeit eine Nachricht vom Hapagdampfer „Newyork" auf, laut welcher „Graf Zeppelin" die Atlantik-Küste Afrikas gegen 2 Uhr morgens Newyorker Zeit, also 24 Stunden nach seiner Abfahrt zu erreichen hoffte. Eine Funkstation in Pittsburg will heute früh dem Luftschiff Grüße der deutschen Zeitungen in Pittsburg senden. Die deutschen Vereine in Pittsburg haben bereits Grüße gesandt.

* Hamburg. Das Seeflugreferat der Deutschen Seewarte in Hamburg wird dem Luftschiff „Graf Zeppelin" während seines Ozeanfluges viermal täglich, also aller sechs Stunden, über die Station Nordbeich einen Bericht über die jeweilige Wetterlage über dem Atlantik zugehen lassen. Ferner werden die auf der Deutschen Seewarte eingehenden Schiffsmeldungen beigefügt, falls diese besonders wichtig sind. Die Wetterlage ergibt sich aus dem viermal täglich eingehenden Meldungen von den Stationen des europäischen Festlandes. Auch gehen zweimal täglich von Amerika Wettermeldungen ein, die ebenfalls an das Luftschiff weiter gemeldet werden, das somit auch über die Wetterlage an der amerikanischen Küste orientiert ist. Von den auf den Hauptlinien des Ozeans befindlichen Dampfern gehen täglich etwa 40 Meldungen ein, wie auch die Azoren täglich viermal mit Meldungen über die Wetterlage eintreffen. Der Ozeanwetterdienst der Deutschen Seewarte bedeutet für das Luftschiff eine wertvolle Ergänzung der eigenen Wettermeldungen, die das Luftschiff selbst auffängt.

*

Warum „Graf Zeppelin" nach Süden abdrehte.

* Hamburg, 11. Oktober. (Telunion.) Um 18.30 Uhr berichtet das Seeflugreferat der Deutschen Seewarte über die Wetterlage über dem Ozean wie folgt: Die Wetterlage hat sich Donnerstag vormittag nicht wesentlich verändert. Unter dem Einfluß des Tiefdruckgebietes über England herrscht über dem Festland und über Frankreich ein ausgedehntes Niederschlagsgebiet mit tiefliegenden Wolken. Das hat das Luftschiff veranlaßt, seine Fahrt nach Süden abzudrehen, um in das Hochdruckgebiet zu gelangen, das sich von Spanien aus westwärts über den Ozean erstreckt. Im Gegensatz zu den stürmischen Winden, die zwischen 45. und 50. Grad nördlicher Breite auf dem Ozean herrschen, treten in diesem Hochdruckviertel nur verhältnismäßig schwache Winde auf, bei heiterem oder leicht bewölktem Wetter. Auf dieser Südroute wird im weiteren Verlauf der Fahrt brauchbares Flugwetter angetroffen werden da ein weiteres Hochdruckgebiet, das jetzt auf der Ostküste des amerikanischen Kontinents liegt, rasch ostwärts weiter wandert.

„Graf Zeppelin" im Verkehr mit französischen Funk-Meteorologischen Stationen.

* Paris, 11. Oktober. Nach den in den Abendstunden vorliegenden Berichten, trat „Graf Zeppelin" von 12 Uhr mittag ab in ausschließliche Verbindung mit den französischen Funkstationen, nachdem eine Radiotelegraphische Verbindung mit Friedrichshafen nicht mehr möglich war. Die französischen meteorologischen Stationen gaben dem deutschen Luftschiff drahtlose Weisungen für den einzuschlagenden Kurs.

*

Die Deutschen Newyorks wünschen „Graf Zeppelin" glückhafte Fahrt.

* Newyork. (Telunion.) Die Vereinigten Deutschen Gesellschaften Newyorks haben in einem Funkspruch dem „Graf Zeppelin" Glück und Erfolg auf dem Epoche machenden Flug gewünscht, der das alte und das neue Vaterland enger zusammenbringe.

*

Amerika in Erwartung des „Graf Zeppelin".

)(Newyork, 11. Oktober. Die späteren Ausgaben der Morgenblätter und die Nachmittagsblätter melden in riesenhaften Ueberschriften den Abflug des „Graf Zeppelin". Allenthalben äußert sich das gewaltige Interesse, daß das amerikanische Publikum an der Amerikafahrt des deutschen Luftriesen nimmt, die bereits seit mehreren Tagen das allgemeine Gesprächsthema bildet. Nachdem der „Graf Zeppelin" nunmehr seine Reise angetreten hat, hat sich das Interesse zu fieberhafter Spannung gesteigert. Obwohl die Ankunft des Luftschiffes erst für Sonntag erwartet wird, so rechnet man doch damit, daß bereits Sonnabend mittag in Lakehurst, dem Landungsplatz, ein gewaltiger Andrang von Menschenmassen einsetzen wird. Aus allen Windrichtungen eilen vollbesetzte Privatautomobile herbei. Die Automobile müssen etwa anderthalb Kilometer von der Luftschiffhalle in Lakehurst halten und die Automobilisten werden vom Parkplatz in besonderen Automobilomnibussen nach dem für die Zuschauer bestimmten Teil des Flugfeldes befördert. Das Rauchen ist im weiten Umkreise verboten. Für die Zuschauer bestimmten Teil des Flugfeldes verboten. Für die Besichtigung des Zeppelin werden täglich bestimmte Stunden festgesetzt, und für die Besucher wird eine besondere Plattform errichtet, die eine bequeme Besichtigung der Gondeln des Luftschiffes gestattet. Seit mehreren Tagen ist bereits ein Vorrat von 500 Kubikfuß Wasserstoff angesammelt worden.

Wie die Blätter berichten, ist die Hauptattraktion der in Chicago stattfindenden Radio-Ausstellung eine Miniatur-Nachbildung des „Graf Zeppelin", die durch ihre auf Grund der Funkberichte regulierten Bewegungen auf einer 40 Fuß hohen und breiten Karte den genauen Verlauf der Amerikafahrt des deutschen Luftschiffes anzeigt. Bei dem Festessen, das die deutsch-amerikanische Handelskammer in Newyork am nächsten Dienstag zu Ehren der Besatzung des „Graf Zeppelin" geben wird, werden u. a. auch Bürgermeister Walker, Professor Hoetzsch, General Allen und als Vertreter des auf einer Weltreise befindlichen Gouverneurs Smith, General Haskell Reden halten. Das amerikanische Luftschiff Los Angeles, der frühere Z. R. 3, ist heute von seinem 6000 Kilometer langen Rundflug, der sich bis nach San Antonio in Texas ausdehnte, nach Lakehurst zurückgekehrt.

)(Newyork. Associated Preß meldet aus Washington: Das Kriegsamt hat den Kommandanten des 2. Armeekorps-Bezirks ermächtigt, Anordnung zu treffen, daß alle verfügbaren Flugzeuge dem Graf Zeppelin das Geleit geben sobald er sich der amerikanischen Küste nähert. Das Kriegsamt verfügt jedoch, den Flugzeugen sei größte Vorsicht anzuempfehlen, damit sie den Flug des Luftschiffes nicht behindern. Falls der Zeppelin nachts eintreffe, seien die Flugzeuge wegen der erhöhten Gefahr nicht als Eskorte zu verwenden. Das Staatsdepartement und das Marineamt haben ausführliche Berichte über den Start des Zeppelins in Friedrichshafen erhalten. Der amerikanische Konsul in Stuttgart teilte dem Staatsdepartement mit, daß der Flug voraussichtlich 72 Stunden beanspruchen werde. Infolge anderweitiger Verpflichtungen ist es weder Staatssekretär Kellogg noch Marinesekretär Wilbur möglich der Ankunft des Zeppelin beizuwohnen jedoch werden Hilfsmarinesekretär Warner und Konteradmiral Moffett, der Leiter der Aeronautischen Abteilung des Marineamtes, beim Empfang des Luftschiffes in Lakehurst anwesend sein.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 12. Oktober 1928.

—* **Wettervorhersage für den 13. Oktober.** Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Anfangs weiterhin wechselhafte Witterung mit zeitweiligen Niederschlägen, bedeckt in höheren Lagen durch kalte meistliche bis nördliche Winde rauh. Im Kammgebiet des Erzgebirges Temperaturen um Null. Flachland kühl. Erst später etwas Bewölkungsabnahme und Beruhigung der Witterung.

—* **Daten für den 13. Oktober 1928.** Sonnenaufgang 6,20 Uhr. Sonnenuntergang 17,12 Uhr. Mondaufgang 5,43 Uhr. Monduntergang 17,27 Uhr.

1821: Der Mediziner und Politiker Rudolf Virchow in Schivelbein geb. (gest. 1902).
1873: Der Geograph Emil v. Sydow in Berlin gest. (geb. 1812).
1924: Der französische Schriftsteller Anatole France auf seiner Besitzung bei Tours gest. (geb. 1844).

•

Freispruch von der Anklage der fahrlässigen Tötung

In der Nacht zum 8. Juli ereignete sich auf der Elbbrücke in Riesa ein tödlicher Unglücksfall, der am Donnerstag noch ein Nachspiel vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden hatte. Der Zugführer Karl Hermann Neumann, 47 Jahre alt, in Boberien wohnhaft, befand sich nach Beendigung seines Dienstes auf dem Heimweg. Er benutzte, wie schon seit vielen Jahren, ein Fahrrad. Als Zugführer Neumann die Riesaer Elbbrücke passierte, kam hinter ihm der ein städtischer Autobus gefahren. Etwa auf der Mitte der Brücke wurde der Autobus von einer Kraftdroschke eingeholt, in der sich drei Personen befanden, die nach Zeithain befördert sein wollten. In den Augenblicken, wo jene Kraftdroschke den Autobus überholte, bemerkte der Führer derselben, Karl Heinrich Grase, wie sich plötzlich ein Mann in kriechender Stellung nach der Fußbahn zu bewegte. Es war Neumann gewesen, der mit seinem Fahrrade einen Unfall erlitten hatte. Welche Ursache zu dem Unfall geführt, konnte nicht geklärt werden. Bei der nur einige Meter betragenden Entfernung kam die Kraftdroschke nicht mehr rechtzeitig zum Stillstand. Deren Vorderräder gingen über den Mann hinweg. Kurze Zeit nach seiner Einlieferung in das Stadtkrankenhaus Riesa verstarb Neumann, ohne daß er wieder zum Bewußtsein gekommen war und über das Unglück hätte etwas berichten können.

Gegen Grase war Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben worden. Er bestritt in der Verhandlung jedes Verschulden.

Im weiteren Verlaufe seiner Vernehmung erklärte der Angeklagte, daß er in jenen Abendstunden keinerlei Alkohol genossen habe und auch nicht müde gewesen sei. Die Geschwindigkeit seiner Kraftdroschke kann schätzungsweise 30—40 Kilometer pro Stunde betragen haben. Bevor Grase den Autobus überholt hat, will er sich erst vergewissert haben, ob die andere Seite der Fahrbahn auch frei ist. Beim letzten Brückenbogen nach Zeithain zu geschah der Unfall. Dieser Teil sei gänzlich unbeleuchtet gewesen. Wie Angeklagter den über die Straße kriechenden Mann wahrgenommen, habe er sofort alle Bremsen in Betrieb gesetzt. Nachdem die Vorderräder über Neumann hinweggegangen waren, sei dieser noch ein Stück mit geschleift worden. Grase hob dann die Achse des einen Hinterrades und zog den Verunglückten hervor. Den Sturz vom Fahrrad will er nicht gesehen haben. Eine Zeugin, die neben dem Angeklagten gesessen, bestätigte, was dieser zu seiner Entlastung angeführt hatte, gewissermaßen wörtlich. Auch die Vernehmung der übrigen Zeugen erbrachte nichts Belastendes.

Der Vertreter der Anklage Staatsanwalt Dr. Steffan beantragte die Bestrafung, während Ministerialrat z. D. Rechtsanwalt Dr. Lempe die Freisprechung plädierte und dies auch eingehend begründete. Das Gericht erkannte auch demgemäß auf kostenlose Freisprechung.

Amtsgerichtsdirektor Wohlrad führte in der Urteilsbegründung u. a. aus, nach den Bekundungen der Zeugen war ein Schuldbeweis nicht zu erbringen. Es liege ein Mitverschulden des Verunglückten sicher vor.

•

—* **Unser Riesaer Heimatmuseum** (Poppitzer Platz) ist an diesem Sonntag nachmittags von 2—1/4 4 Uhr geöffnet.

—* **Chormeister-Kursus.** Am nächsten Sonnabend, den 13. und Sonntag, den 14. Oktober findet in Riesa ein Kursus von Chormeistern des Sängerbundes Meißner Land statt. Professor Gustav Wohlgemuth leitet diesen Kursus am Sonnabend von 9—18 und 15—18, sowie am Sonntag von 10—14 Uhr. Sonnabend 20—22 Uhr findet eine Uebung mit Sängern der Ortsgruppe Riesa vom Deutschen Sängerbund in der Elbterrasse statt. Alle Sänger der Gruppe werden dringend gebeten, diese Uebung zu besuchen. Siehe Vereinsnachrichten.

—* **Abschlußprüfungen für Drogisten und Chemiker.** Am Mittwoch fanden in Dresden-A., Ostraallee, Kaufmannschaft, die Abschlußprüfungen der Abiturienten der Vereinigten Lehranstalten für Drogisten und Chemiker in Kötzschenbroda b. Dresden unter Leitung des Herrn Prüfungskommissars E. Finster unter Beisitz der Herren Apoth. Pietsel, Werner, Weigel und Würtgen statt. Der Prüfung unterzogen sich aus Glaubitz die Herren Drogisten Erich Schliebe und Karl-Heinz Hartmann; sie konnten beide als die besten Absolventen mit geprüft werden. Von der Vereinigten Lehranstalt Kötzschenbroda erhielten beide das Abgangsdiplom, in Kunstdruck ausgeführt.

—* **Eine große Flegelei.** In der vergangenen Nacht — vermutlich in der 2. Stunde — sind an verschiedenen Hausgrundstücken der Niederlage-, Haupt-, Pausitzer- und Goethestraße die Klinken der Haustüren mit grüner Farbe beschmiert worden. Von dem oder den Tätern fehlt bis jetzt noch jede Spur. Es würde dankbar begrüßt werden, wenn irgendwelche Wahrnehmungen, die zur Aufklärung dienen könnten, der städtischen Polizei mitgeteilt würden, damit der übermütige Schmierfink zur Verantwortung gezogen und der Bestrafung zugeführt werden könnte. — Wie uns nachträglich noch mitgeteilt wird, ist auch die Schulstraße nicht verschont geblieben. Auch sonst hat man an verschiedenen Stellen der Stadt sein unsauberes Werk getrieben.

—* **Die Vereinigung ehem. Kolonialkrieger und Interessenten und der Marine-Verein Riesa und Umg.** haben eine Interessengemeinschaft gebildet. Unter dieser Flagge findet am Sonntag, den 14. Oktober, die erste gemeinsame Veranstaltung statt. U. a. gelangt „Die Linientaufe" zur Aufführung. Die Linien- oder Aequatortaufe ist ein humoristischer Brauch aus dem deutschen Seemannsleben, der den Seemann bei dem Ueberfahren der Linie, d. h. also der Grenze zwischen nördlicher und südlicher Halbkugel, von dem Erdenschmutz der nördlichen Halbkugel befreien und ihn erst zum würdigen Fahrtensmann machen soll. Der Marineschriftsteller Jatobs hat die meist mündlichen Ueberlieferungen in feste Form gebracht und ein bühnenfertiges Stück geschaffen. Die treffliche Zusammenstellung der einzelnen Handlungen weist Stellen köstlichen Humors auf. 34 Mitwirkende sind nötig, um der seemännischen Originalität Rechnung zu tragen. — Näheres im Inseratenteil.

—* **Ueber die Lilienhofer-Gesellschaft,** die morgen Sonnabend im Stern in Riesa gastiert, lesen wir: „Das Hinzugekommen Abschieds-Vorstellung „Gestern abend in der „Neuen Welt" war ein Triumph für die so beliebte Truppe des tatkräftigen, umsichtigen Direktor R. Scheuert jun., Hamburg. Es konnte auch nicht anders sein. Alle Darbietungen, sei es das Spiel „Snewittchen und die sieben Zwerge" oder die Leistungen in den Operetten- und Lustspielabschnitten, sie fanden den Weg zum Herzen der zahlreichen Besucher. Und gestern nachmittag konnte der große 2000 Personen fassende Terrassensaal die Kleinen und auch die zahlreichen Erwachsenen kaum fassen. Ebenso wies die Abendvorstellung für die Erwachsenen einen sehr guten Besuch auf und fand vollen Anklang. Einlage auf Einlage mußte erfolgen. Die kleinen Künstler und Künstlerinnen hatten es allen angetan. Wahre Beifallsstürme rauschten nach jedem Bilde. Ein jeder Spieler und eine jede Spielerin gaben ihr Bestes her. Möge der kleinen Gesellschaft überall ein voller Erfolg beschieden sein." (Siehe Inserat.)

—* **Geschäftsstenographenprüfung.** Die Handelskammer Dresden hält Sonntag, den 9. Dezember, vormittags, eine Geschäftsstenographenprüfung ab. Anmeldeschluß: 30. November. Anmeldevordrucke und Prüfungsordnungen sind in der Kammer, Albrechtstraße 4, erhältlich. Auch die alten Stenographiesysteme (Gabelsberger, Stolze-Schrey) sind zugelassen.

—* **Eine Erklärung der Volksrecht-Partei.** Von der Fraktion der Volksrecht-Partei im sächsischen Landtag geht uns folgende Notiz zu: In Nummer 235 der „Leipziger Volkszeitung" vom 4. Oktober 1928 ist unter der Ueberschrift „Eine Perle des Heldt-Kabinetts" ein Aufsatz erschienen, der sich hauptsächlich mit dem sächsischen Justizminister Dr. v. Fumetti beschäftigt, und zwar in einer Form, die sowohl von der „Sächsischen Staatszeitung" als auch in einer inzwischen erschienenen amtlichen Richtigstellung treffend als politischer Klatsch und Tratsch bezeichnet worden ist, wenigstens insoweit, als es sich um eine Reihe grobblicher Unwahrheiten handelt. Der Aufsatz enthält dann nebenher auch noch einen Hieb gegen die Fraktion der Volksrecht-Partei im sächsischen Landtag, indem behauptet wird, daß die Fraktion in zwei Teile gespalten sei. — Die Fraktion legt Wert auf die Feststellung, daß nicht der geringste Anlaß vorliegt, von einer Teilung sprechen zu können, sondern betont, daß sie in den Hauptzielen, die auch in den Parteizielen liegen, stets vollständig einig geht. Wenn in einzelnen untergeordneten Fragen Mitglieder der Fraktion eine eigene Auffassung vertreten, dann machen sie lediglich von dem Recht Gebrauch, von dem jeder Abgeordnete Gebrauch machen sollte, wenn er nicht, wie dies leider sehr oft der Fall ist, unter Fraktionszwang steht.

—* **Das Ergebnis der Elternratswahlen in Sachsen.** Das Gesamtergebnis der Elternratswahlen im Freistaat Sachsen 1928/29 zeigt folgendes Ergebnis: Gewählt wurden 2697 christliche und 1953 weltliche Vertreter; das sind 58 Proz. christliche und 42 Proz. weltliche. Im Vorjahre waren es 57,66 Proz. christliche und 42,34 Proz. weltliche Vertreter. An erster Stelle steht von den drei größten Städten in Sachsen Chemnitz mit mit 57,8 Proz. christlichen und 42,2 Proz. weltlichen Vertretern. Dann folgt Dresden mit 57 Proz. christlichen und 43 Proz. weltlichen und Leipzig an letzter Stelle mit 44,1 christlichen und 55,9 weltlichen Vertretern.

—* **Sachsen fordert ein gesetzliches Verbot der Schwarz- und Pfuscharbeit.** Der Landesausschuß des sächsischen Handwerks hat sich mit einer Eingabe betreffs eines gesetzlichen Verbotes der Schwarz- und Pfuscharbeit an sämtliche maßgebenden Landesbehörden gewandt. Nachdem sich der preußische und thüringische Landtag mit überwiegender Mehrheit für gesetzliche Schutzmaßnahmen ausgesprochen haben und auch im Reichswirtschaftsrat anläßlich der Beratung über das Arbeitsschutzgesetz eine Entschließung gefaßt wurde, die ein gesetzliches Verbot der Schwarzarbeit vorsieht, wird der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, daß nunmehr auch die sächsische Regierung einen entscheidenden Schritt tut, um diesem Krebsschaden des reellen Handwerks entgegenzutreten.

—* **Personalveränderungen im Oberverwaltungsgericht.** Für den in den Ruhestand übertretenden Präsidenten des Oberverwaltungsgerichtes, v. Rostitz-Drzewiecki, wurde mit Wirkung vom 1. 1. 1929 der bisherige Senatspräsident Dr. Streit zum Chefpräsidenten, zu dessen Stellvertreter und zugleich zum Senatspräsidenten der bisherige Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Reichardt, ferner zum Senatspräsidenten der bisherige Oberverwaltungsgerichtsrat Gäbler ernannt.

—* **Gründung einer Viehverwertungszentrale für die Provinz Sachsen.** Mit dem Sitz in Halle wurde eine „Viehverwertungszentrale Sachsen und angrenzende Staaten e. G. m. b. H." gegründet, die ungefähr 90 Prozent aller im Verbandsbezirk vorhandenen Viehverwertungsgenossenschaften zusammenschließt. Zweck des Unternehmens ist der gemeinsame Absatz des Schlachtviehes der Mitgliedergenossenschaften im Wege der kommissionsweisen Verwertung. Man erwartet vor allem von dieser Gründung eine Stabilisierung der Schweinepreise. Gleichzeitig plant die Viehverwertungszentrale ein Zusammenarbeiten mit der kürzlich gegründeten genossenschaftlichen Reichsviehverwertungs-G. m. b. H. in Berlin.

—* **Verkauf von Wurst an Sonntagen in Gast- und Schankwirtschaften.** Die Abgabe von warmer Wurst zum sofortigen Genuß auf der Stelle ist Ausfluß der Speise- und Schankwirtschaft. Der Gastwirt kann somit ohne weiteres bis zum Eintritt der Polizeistunde die Wurst unter dieser Voraussetzung verkaufen. Ob er es selbst tut oder einen Angestellten damit beauftragt, ist gleichgültig. Die Abgabe der Ware muß aber in seinen Räumen und auf seine Rechnung erfolgen. Es wird schwer nachzuweisen sein, daß diese Bedingung nicht erfüllt ist, wenn der Gewerbetreibende und der Angestellte dies behaupten. Unter keinen Umständen darf der Verkauf über die Straße erfolgen. Ist dies der Fall, so handelt es sich um Warenverkauf in einer offenen Verkaufsstelle. Ein solcher Gewerbebetrieb ist nur statthaft während der für den Verkauf in offenen Läden zugelassenen Stunden. Zuwiderhandlungen sind Vergehen gegen Paragr. 41a der Gewerbeordnung. Die Polizeibehörde kann Ausnahmen überhaupt nicht zulassen.

—g. **Zu den Dresdner Massenerkrankungen an Paratyphus** schreibt eine Dresdner Korrespondenz uns folgendes: Nachdem bereits am Sonnabend die Ehefrau eines aus dem Rheinlande stammenden Oberingenieurs Hembach an den Folgen dieser Erkrankung verstorben war, ist am Mittwoch noch ein Todesfall hinzugetreten. Der Verstorbene ist der Direktor der Kartonagen-Aktiengesellschaft Josef Lehnert, wohnhaft Ermelstraße 11, der an jenem Fischessen ebenfalls teilgenommen hatte. Die Sektion der Leiche des Verstorbenen fand am Donnerstag von nachmittags 1 Uhr ab im Landgerichtsgebäude am Münchner Platz statt. — Diese Massenerkrankungen an Paratyphus erinnern an ein anderes Vorkommnis, das sich bekanntlich im Frühjahr 1919 in einem Dresdner Hotel (Stadt Rom) am Neumarkt zugetragen hatte. Es betraf die Massenerkrankungen an Trichinose nach dem Genuß von rohem Schinken. Damals waren drei Personen verstorben, während die übrigen Erkrankten wieder genesen konnten. Gegen den Wirt, der zu jener Zeit Pächter des Hotels war, hatte die Staatsanwaltschaft ein Sühneverfahren wegen fahrlässiger Tötung und körperlicher Verletzung eingeleitet. Am 17. März 1921 verhandelte die Sechste Strafkammer des Landgerichts Dresden gegen den Angeklagten. Es war das bei gerichtlichem Sachverständigen Professor Meier, der seinerzeit [illegible] Untersuchungen und Tatsachen [illegible] Zu Beginn 1919 pflegte der Schlachthofhandel mit bereits [illegible] Lebensmitteln wie Butter, Schinken usw. noch [illegible]. In den Schlachthallen allgemeinhin wurde [illegible] Schweinefleisch von der beschlagnahmten [illegible] auf Trichinose entwendet, oder es kam auch mit [illegible] schwarzgeschlachtetes Fleisch mit unter die ordnungsmäßig untersuchten Fleischwaren. Nach umfangreicher Beweiserhebung wurde Gastwirt Meier seinerzeit kostenlos freigesprochen, da sich ein voller Schuldbeweis nicht führen ließ.

—* **Freie Volkskirchliche Vereinigung.** Am 4. Oktober fand auf der Augustusburg die diesjährige Landestagung der „Freien Volkskirchlichen Vereinigung" statt. In der öffentlichen Versammlung legte vor zahlreicher Zuhörerschaft Oberkirchenrat D. Mülze-Dresden ausführlich seine Auffassung über Patronatsverbrechen und das Pfarrwahlgesetz dar. Er setzte sich mit den Wünschen der positiven Volkskirchlichen Vereinigung auseinander und forderte gleichzeitig Behandlung von Patronats- und Kollaturrecht. Vortragender trat ferner entschieden für Beibehaltung der kirchlichen Patronate ein, u. a. aus dem Grunde, weil billigerweise privates und städtisches Patronat gleich behandelt werden müßten, weil die Gemeindevertretungen Wert auf ihr Vorschlagsrecht legen, und endlich, weil auch die Kirchenbeamten der Großstadt das kirchliche Leben auf dem Lande erst ermöglichen. Bezüglich des Pfarrwahlgesetzes betonte der Vortragende, daß das Wählende der Kirchgemeinden nicht beschnitten werden darf, wenn auch das Besatzungsrecht durch das Konsistorium bei einer bestimmten Anzahl von Stellen als Regulator durchaus wünschenswert ist. In einem 2. Vortrag erstattete Pfarrer Truckenbrodt-Meißen eingehenden Bericht über den Verlauf des Weltkirchenkongresses in Prag. Die dort versammelten Vertreter der christlichen Kirchen stellen sich einmütig auf den Standpunkt, daß die Frage der Abrüstung vom Boden des christlichen Glaubens aus zu betrachten und zu betreiben sei. Beiden Vorträgen folgte eine lebhafte Aussprache.

—* **Nationalisierung und kaufmännische Berufsausbildung.** Die großen organisatorischen Veränderungen in der deutschen Wirtschaft und die damit im Zusammenhang stehende fortschreitende Nationalisierung haben auch in den kaufmännischen Betrieben zu weitgehender Arbeitsvereinfachung und Arbeitsteilung geführt. Diese Vorgänge gefährden leider die Ausbildung des Nachwuchses im Kaufmannsstande, die durch mangelnde Auslese und Vernachlässigung der Ausbildungspflicht ohnehin schon Not litt. Es ist in vielen Betrieben kaum mehr möglich, die jungen Kaufleute so auszubilden, daß sie am Ende ihrer Lehrzeit alle Kontorarbeiten beherrschen und zu verantwortlichem, selbständigem Handeln fähig sind. Sie erhalten keinen umfassenden Einblick in den Ablauf des kaufmännischen Betriebes mehr. Eine der bedeutungsvollsten Maßnahmen, diese Lücke auszufüllen, ist die Errichtung von Scheinfirmen — Uebungskontoren — durch den Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband. Diese Firmen — ein Glied in der Kette der vorzüglich organisierten und ausgebauten Bildungseinrichtungen dieses kaufmännischen Berufsverbandes — stehen, über das ganze Reich verteilt in einem vielseitigen, der Praxis nachgestalteten Geschäftsverkehr. Unter Leitung berufserfahrener Kaufmannsgehilfen stellen sie eine kaum mehr zu übertreffende, glückliche Vereinigung theoretischer Belehrung und praktischer Arbeit dar. Die Geschäftsstelle des Uebungskontores der hiesigen Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, auf das schon kürzlich einmal hingewiesen wurde, ist gern bereit, einen umfassenden Einblick in die Arbeit zu geben.

—* **Die zweite deutsche Verkehrszählung und der Kraftfahrzeugverkehr.** Nach dreijähriger Pause wird vom 1. Oktober 1928 bis 30. September 1929 der Verkehr auf den deutschen Landstraßen in regelmäßigen Abständen wieder gezählt. Die dadurch gewonnenen Verkehrswerte sollen den Straßenunterhaltungspflichtigen einen Ueberblick über die Belastung und wirtschaftliche Bedeutung ihrer Straßen und die Unterlagen über deren Ausbau schaffen. Daher ist es äußerst wichtig, daß bei der Zählung der wirkliche Kraftfahrzeugverkehr erfaßt wird. Es ist bei früheren Zählungen beobachtet worden, daß gerade an den Zähltagen der Verkehr mit Kraftwagen wesentlich geringer war. Das kann nur damit erklärt werden, daß die Kraftwagenbesitzer den Verkehr absichtlich eingeschränkt haben, weil sie in der Zählung besondere steuerliche Maßnahmen befürchteten. Das ist aber völlig unbegründet. Jeder Kraftwagenbesitzer und -führer hat Interesse daran, daß der Kraftwagenverkehr in unverfälschtem Bilde in der Verkehrszählung erscheint, damit jede Straße der wirklichen Verkehrsstärke entsprechend ausgebaut wird. Er würde sich selbst einen schlechten Dienst erweisen, wenn er, von falschen Voraussetzungen ausgehend, durch Einschränkung des Verkehrs an den Zähltagen den Ausbau einer Straße hinausschieben würde.

—* **Studienreise für Beamte der österreichischen Bundesbahnen nach Leipzig und Berlin.** Eine Gruppe von etwa 25 Beamten der österreichischen Bundesbahnen beabsichtigt, in der Zeit vom 12. bis 15. Oktober ds. Js. eine Studienreise nach Leipzig und Berlin zu unternehmen. Die Beamten werden unter Führung von Beamten der Reichsbahndirektion Leipzig am 13. 10. in den Vormittagsstunden den Hauptbahnhof Leipzig besichtigen. Am Nachmittag werden sie das Völkerschlachtdenkmal besuchen und abends nach Berlin weiterreisen. In Berlin wird den Beamten am Sonntag nach einer Autobusrundfahrt durch die Stadt unter Führung hiesiger Eisenbahnbeamten vormittags das Verkehrs- und Bauwesen gezeigt werden. Nachmittags soll ein Ausflug in die Umgebung von Berlin unternommen werden, wobei die Beamten Gelegenheit haben, den Kreuzungsbahnhof Hermannplatz der Hochbahn zu besichtigen. Für Montag, den 15. 10., ist ein Besuch der Eisenbahnzentralschule in Brandenburg-West in Aussicht genommen.

—* **Bolivianisches Konsulat in Leipzig.** Die bolivianische konsularische Vertretung für das Land Thüringen ist von nun ab dem Konsulat von Bolivien in Leipzig zugewiesen worden. Honorar-Konsul von Bolivien in Leipzig ist Herr William Marx-Braun. Er wird in dieser Eigenschaft auch für das Land Thüringen anerkannt und zugelassen. Dem Genannten ist namens des Reichs das Exequatur erteilt worden.

—* **Ausländerbeschäftigung in der Landwirtschaft.** Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, ist die Beschäftigung von ausländischen Arbeitern in landwirtschaftlichen Betrieben auch für das Jahr 1929 von der Genehmigung durch den Präsidenten des Landesarbeitsamtes abhängig. Eine Aenderung in der Form des Genehmigungsverfahrens tritt nur insofern ein, als die Entscheidung über die Einstellung künftig voraussichtlich den Vorsitzenden der Arbeitsämter übertragen wird. Hierzu sind neue Vordrucke notwendig, die von den Arbeitsämtern kostenlos zu erhalten und spätestens bis zum 30. Oktober bei dem zuständigen Arbeitsamt einzureichen sind. Die ausgefüllten Anträge sind vom Antragsteller persönlich abzugeben, wobei die Antragsteller ersucht werden, die Anforderung von Ausländern für das Jahr 1929 auf den Mindestbedarf einzuschränken.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die jetzt gültigen [illegible] am 31. Dezember bzw. 30. abläuft. Die Erneuerungsscheine für 1930 erhalten erst am 15. Februar 1930 Geltung, d. h. als Neuerscheinungen [illegible] bis zu diesem Termin nicht erfolgen, [illegible] nach dem 30. Oktober eingehenden Anträgen müssen für die Nachholung erhöhte Gebühren angesetzt, sofern sie nach diesem Termin überhaupt noch berücksichtigt werden.

* **Meißen.** [illegible] Bürgermeister und Gemeindeverordneten. Am Montag kam es in einer heftigen Sachlichkeit zu einem Streit zwischen dem vom Amte suspendierten Bürgermeister [illegible] und einem Gemeindeverordneten, der [illegible] eine Schlägerei entspann, in deren Verlauf der Gemeindeverordnete in den Finger gebissen wurde und der Bürgermeister eine stark blutende Kopfwunde davontrug.

* **Mügeln.** Rücksichtslos handelte Dienstag abend der Händler B. aus Limbach, als er mit seinem unbeleuchteten Fahrzeug auf der Straße nach Oschatz in der Nähe des Maschinenhauses der [illegible] fuhr. Ein Kraftfahrer, der das unbeleuchtete Fahrzeug erst im letzten Augenblick bemerkte, fuhr auf dieses auf und erlitt schwere Verletzungen im Gesicht, außerdem auch eine Gehirnerschütterung. Der rücksichtslose Wagenführer verursachte, anstatt dem hilflos Daliegenden zu helfen, in schneller Fahrt zu entkommen, obgleich er den Unfall wohl bemerkt hatte. Hilfreiche Passanten kümmerten sich jedoch um den Verletzten und es gelang auch, den Namen des Wagenführers festzustellen.

Nossen. Ein schreckliches Autounglück dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel, hat sich Donnerstagnacht in der zweiten Stunde zwischen Obergruna und Gersdorf-berg in der sogenannten „Sumpfrisch-Kurve", einer für Kraftfahrer als sehr gefährliche bekannten Stelle, ereignet. Der mit einem neuen [illegible] von Freiberg kommenden Kraftdroschken-Unternehmer Kurt Krüger aus Nossen ist in dieser Kurve tödlich verunglückt. Der Wagen ist nach den deutlich vorhandenen Merkmalen in der zunächst nach links liegenden Kurve, deren bekannte Gefährlichkeit noch durch die infolge Regens eingetretene Schlüpfrigkeit erhöht worden ist, zu scharf nach rechts geraten und an einen Kirschbaum gerannt. Durch den wuchtigen Stoß ist er dann mitten auf der Straße umgeschlagen. Dem bedauernswerten Mann wurde die Schädeldecke eingedrückt, so daß der Tod unmittelbar darauf eingetreten sein muß.

Nossen. Nach ca. 40jähriger Tätigkeit als Trichinenbeschauer hat mit 1. Oktober d. J. Herr Ernst Bublig hier dieses Amt infolge vorgeschrittenen Alters abgegeben. Die Oeffentlichkeit wird ihm [illegible] Dank wissen für seine verantwortungsvolle Tätigkeit, die er in dem langen Zeitraum mit steter Treue und Gewissenhaftigkeit ausgeübt hat.

* **Freiberg.** Ausstellung gegen den Alkoholismus. Am 15. und 16. Oktober wird in Freiberg ein wissenschaftlich-praktischer Lehrgang über die Alkoholfrage abgehalten werden, mit dem eine Ausstellung gegen den Alkoholismus verbunden ist, die vom 14. bis 21. Oktober geöffnet ist. Veranstalter sind das Wohlfahrtsamt der Stadt Freiberg, der Bezirksfürsorgeverband der Amtshauptmannschaft Freiberg und die Sächsische Landeshauptstelle gegen den Alkoholismus.

—g. **Sörnewitz.** Ein gefährlicher Vergiftungsversuch. Von einer Dresdner Korrespondenz wird hierzu folgender Bericht verbreitet: Der in Sörnewitz wohnhafte, im Anfange der fünfziger Jahre stehende Krankenkassenkontrolleur Grunewald hatte eine Kriegerswitwe mit vier jetzt im Alter von 17 bis 22 Jahren stehenden Kindern geheiratet. Diese Ehe führte mehrfach zu Zwistigkeiten. Vor einigen Tagen, am 8. Oktober abends, als sich die Frau und Kinder zur Ruhe begeben und bereits eingeschlafen waren, hatte Grunewald in einem in der Schlafkammer stehenden gefüllten Karbidbehälter Wasser hinzugegossen und war dann weggegangen. Die Frau erwachte aber infolge der Einwirkung des Gases. Zufällig befanden sich keine Zündhölzer im Raume. Deshalb vermochte sie kein Licht anzubrennen. Und dies war ein großes Glück für die ganze Familie. Würde Frau Grunewald Licht gemacht haben, dann erfolgte unzweifelhaft eine schwere Explosion des bereits in reichlicher Menge entwickelten Azetylengases. Das Erwachen der Frau und das Nichtvorhandensein der Zündhölzer haben die Familienangehörigen des in der Glasfabrik angestellten Krankenkassenkontrolleurs vor deren Vergiftung oder anderen nachteiligen Folgen bewahrt. Als Grunewald am anderen Tage in die Wohnung zurückkehrte, erfolgte seitens der zuständigen Gendarmerie die Festnahme. Er wurde dem Amtsgericht Meißen zugeführt. Wie verlautet, bestreitet der Verhaftete, ein derartiges Mordverbrechen unternommen zu haben. Die Untersuchung dauert noch fort. Ueber den weiteren Verlauf und Ausgang wird noch näher zu berichten sein.

* **Dresden.** Panik im Zirkus durch einen ausbrechenden Bär. — Mehrere Verletzte. Während einer Vorstellung eines Zirkus auf dem Hebbel-Platz in Dresden-Cotta wurde gestern abend der Dompteur Georg Uark von einem großen braunen Bären angefallen und schwer verletzt. Mit Mühe konnte man ihn aus dem Vorführungskäfig herausschaffen, wobei noch mehrere andere Personen verletzt wurden. Dabei gelang es auch dem Bären aus dem Käfig zu entkommen, wodurch im Publikum eine Panik entstand. Das Tier wandte sich in den Pferdestall und fiel dort eine Zirkusreiterin an, die gleichfalls Verletzungen davontrug. Schließlich mußte der Bär durch das herbeigerufene Ueberfallkommando erschossen werden. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus geschafft. Der Zustand des Dompteurs soll ernst sein.

* **Dresden.** Zu den Vergiftungen im Dresdener Ratskeller. Der Verein Dresdner Gastwirte und der Verein der Hotelbesitzer wenden sich in einer gemeinsamen öffentlichen Erklärung gegen die sensationelle Aufbauschung der Vorgänge im Dresdener Ratsweinkeller. Der Betrieb im Ratsweinkeller, den der jetzige Pächter seit 18 Jahren mit großem Erfolge geführt habe, sei in jeder Beziehung mustergültig. Auch sei der Name „Paratyphus" irreführend, da er von einem Teile des Publikums mit Typhus in Verbindung gebracht werde. Zu irgendwelcher Beunruhigung liege durchaus keine Veranlassung vor. Die Nachricht, daß der Wirtschaftsbetrieb des Ratsweinkellers bereits wieder aufgenommen worden sei, ist unzutreffend.

—g. **Dresden.** Ein zweites Todesopfer der Dresdener Paratyphuserkrankungen. Die Paratyphuserkrankungen in Dresden haben nunmehr noch ein zweites Todesopfer gefordert. Wie bereits berichtet worden ist, verstarb bereits an den Folgen dieser Erkrankungen eine Ingenieursehefrau. Am gestrigen Tage ist noch Direktor Josef Lehnert von der Kartonnagenfabrikgesellschaft, wohnhaft Ernst-Straße 11, verstorben. Der [illegible] Leichnam wird auf Anordnung der Staatsanwaltschaft einer gerichtsärztlichen Sektion unterzogen werden.

* **Dresden.** Ein Handtaschenräuber droht mit der Schußwaffe. In der Nacht zum Donnerstag gegen 12,30 Uhr wurde einer Frau Ecke Grunaer und Marienstraße von einem jungen Burschen die Handtasche entrissen. Er flüchtete damit, wurde aber verfolgt und von einem Mann auf der Pirnaischen Straße gestellt, der es gelang, dem Täter die Tasche wieder zu entreißen. Als er ihn festhalten wollte, drohte der Räuber mit einer Schußwaffe. Dadurch gelang es ihm, nach der [illegible] zu entkommen, wo er im Rauchen des Hygienemuseums verschwand. — In den frühen Morgenstunden des Mittwoch wurde von einer Polizeistreife im Großen Garten ein verdächtiger Mann angehalten, der ein Paket mit Zigaretten und Schokolade bei sich trug. Dieser [illegible] in seinem Besitz einen [illegible] Revolver gefunden. Da er über die Herkunft der Sachen [illegible] machte, wurde er festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt. Von der Kriminalpolizei konnte ihm nachgewiesen werden, daß die Sachen von Einbrüchen herrühren. Er gab dann auch zu, in der vergangenen Nacht in drei Lebensmittelgeschäften in Mockritz, Tonna und Altleubnitz eingebrochen zu sein. Das Diebesgut wurde ihm abgenommen. Der Täter, ein 25 Jahre alter Arbeiter von Dresden, wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt. — In der Nacht zum Donnerstag ist in ein Goldwarengeschäft auf der Schaumburgstraße eingebrochen worden. Die Täter haben vom Keller aus die Stein- und Holzdecke durchstoßen und sind durch das entstandene Loch in den Laden eingedrungen. Als sie im Begriff waren, die wertvollen Schaufensteranlagen zu stehlen, trat die Alarmvorrichtung in Tätigkeit. Hierauf sind sie geflüchtet. Es kommen drei Personen in Frage, die gesehen worden sind. Das Grundstück wurde sofort umstellt und von Polizeibeamten abgesucht, doch ohne Erfolg. Am Tatort haben die Täter einen [illegible] Hebeapparat und verschiedene Stemmeisen zurückgelassen.

* **Dresden.** Wohltätigkeitsveranstaltungen des Wehrkreiskommandos. Auf Veranlassung des Wehrkreisbefehlshabers, Generalleutnant Müllwerth, finden am 1., 2., 4. und 5. November dieses Jahres Wohltätigkeitsveranstaltungen im Zirkus Sarrasani zum Besten der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen statt. Das Programm verzeichnet historische Märsche, ausgeführt von sämtlichen Musikkorps des Standortes Dresden unter Leitung des Armee-Musikdirigenten Prof. Sachsenberger, ein chronologisches Potpourri historischer Märsche erläutert durch Vorführung der historischen Uniformen durch Mannschaften des 10. (Sächs.) Inf.-Reg., historische Vorführung zu Pferde durch acht Offiziere des 12. (Sächs.) Reiter-Reg., gymnastische und turnerische Vorführungen durch Angehörige des 10. (Sächs.) Infanterie-Reg. sowie mehrere Orchesterdarbietungen.

—g. **Dresden.** Tödliche Unfälle. In dem zum Burgker Werke gehörigen Glückauf-Schacht verunglückte am Donnerstag zur Mittagsstunde in etwa 400 Meter Tiefe der 52 Jahre alte Bergmann Emil Brückner tödlich. Der in Wilmsdorf wohnhafte Verunglückte wurde von einem beladenen Förderwagen angefahren und dadurch so erheblich am Kopfe verletzt, daß der Tod augenblicklich eintrat. — Am Bossenborfer Berge fuhr der Zimmermann Otto Kästner aus Oberhermsdorf mit seinem Rade gegen einen Straßenbaum und erlitt dabei schwere Kopfverletzungen. Nach dem Stadtkrankenhaus in Freital überführt verstarb er im Laufe des Donnerstag an den Folgen dieses Unfalles.

* **Freital.** Untreue im Amte. Ein bei der Freitaler Stadtverwaltung beschäftigter Verwaltungspraktikant hat bei der Auszahlung von Zusatzrenten an Kriegsbeschädigte in den Monaten Mai bis August d. Js. 435 Mark veruntreut. Der Gesamtrat hat beschlossen, ihn sofort fristlos zu entlassen und die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zu übergeben.

* **Kipsdorf.** Wiederwahl des Bürgermeisters. Die Gemeindeverordneten haben in ihrer letzten Sitzung Bürgermeister Krause, dessen Amtszeit im März nächsten Jahres zu Ende geht, auf weitere sechs Jahre zum Bürgermeister gewählt.

* **Struppen.** Der Streit um den Bürgermeisterposten. Dem „Pirnaer Anzeiger" wird aus Struppen gemeldet: Die Neubesetzung der Bürgermeister-Stelle ist immer noch ungeklärt. Bekanntlich schied der Kandidat der Sozialdemokraten durch Losbestimmung für die Stichwahl aus, so daß als Kandidaten für die Stichwahl noch in Frage kamen Ebert-Zeithain (bürgerlich) und Gäbel-Dresden (KPD.). Bei der endgültig vorgenommenen Wahl entfiel nun auf Ebert keine Stimme und auf Gäbel 4 gültige Stimmen, 9 Stimmen waren auf Gläßer-Sohland (SPD.) gefallen. Letzterer befand sich aber nicht mit in der Stichwahl. Ein Teil der Gemeindeverordneten ist der Meinung, daß Gläßer gewählt sei, die übrigen Gemeindeverordneten behaupten aber, daß lediglich Gäbel gültige Stimmen erhalten habe, und daß die Stimmzettel auf Gläßer lautend auf Grund der Bestimmungen der Gemeindeordnung als unbeschrieben und Stimmenthaltung Ebert und Gäbel gegenüber zu werten seien. Sämtliche gültige Stimmen im Sinne von § 71 der Gemeindeordnung seien demzufolge für Gäbel abgegeben worden. Auf Grund dieser verschiedenen Auffassungen sind mehrere Einsprüche eingereicht worden, mit denen sich nunmehr höhere Instanzen zu befassen haben werden. Neuerdings nun betrachtet sich Gäbel-Dresden als zum Bürgermeister von Struppen gewählt und macht alle ihm aus dieser Wahl entstandenen Rechte bei der Gemeinde geltend. Die ganze Bürgermeisterfrage ist dadurch vor eine neue Situation gestellt. Wie die Sache noch auslaufen wird, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen.

Bautzen. Zur Lage bei Tietzens Eidam. Die Arbeit der Sachverständigen noch nicht abgeschlossen. Zur Lage bei T. E. Tietzens Eidam erfahren wir von unterrichteter Seite, daß die Arbeiten der Sachverständigen, die die Rentabilität des Betriebes prüfen, noch nicht abgeschlossen sind. Da es sich um eine umfangreiche Arbeit von großer Bedeutung und weittragenden Folgen handelt, müssen alle Verhältnisse eingehend durchgeprüft werden. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß der Bericht der Sachverständigen in der nächsten Woche erstattet werden wird und daß dann entschieden werden kann, ob der Betrieb fortgeführt oder stillgelegt wird. — Die Meldung auswärtiger Blätter, daß eine „Konkursquote" von 20 Prozent zur Verteilung kommen werde, ist einstweilen nur eine Kombination. Von einer Konkursquote kann schon deshalb keine Rede sein, weil das Unternehmen bisher noch nicht in Konkurs geraten war, sondern bekanntlich das Vergleichsverfahren eröffnet worden ist. Welche Quote hierbei für die Gläubiger herauskommen wird, steht noch ganz dahin. Sie hängt wesentlich von der Entscheidung der Frage ab, ob der Betrieb fortgeführt werden wird oder nicht. Demzufolge läßt sich auch noch nicht sagen, welchen Verlust die Stadt Bautzen, die bekanntlich mit rund 170 000 Mark beteiligt ist, erleiden wird.

* **Leipzig.** Auf frischer Tat ertappt. Am Donnerstag ist es gelungen, einen Einbrecher, der seit etwa Mitte September von der Kriminalpolizei verfolgt wird, auf frischer Tat zu ertappen. Er hatte eine große Anzahl von Garteneinbrüchen, besonders in Leipzig-Eutritzsch und Schönefeld, verübt. Auf sein Konto sollen etwa 40 Einbrüche kommen. Es handelt sich um den 26 Jahre alten Arbeiter Walter Stanke aus Leipzig. Er wird der Staatsanwaltschaft zugeführt werden.

* **Leipzig.** Revisionsverhandlung gegen einen Schriftleiter des „Film-Kurier". Der Schriftleiter Richard Otto und zwei Genossen waren wegen öffentlicher Beleidigung vom Landgericht in Berlin zu je 400 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die Angeklagten hatten in den Nummern vom 27. und 29. 9. 1927 des „Film-Kurier" einen Artikel gebracht, der überschrieben war: „Ein Schildbürgerstreich in Treuen". Am 24. 9. 1927 hatte die Treuener Polizei in einem Lichtspieltheater in Treuen eine Vergnügungssteuerkontrolle vorgenommen. Daraufhin hatte der Besitzer des Theaters diesen Vorfall dem ihm bekannten Schriftleiter des Filmkurier mitgeteilt, der dann die Polizei in dem Artikel des Filmkurier herabwürdigte. Gegen das Urteil hatten die Angeklagten Revision eingelegt, die aber vom Strafsenat des Reichsgerichtes verworfen wurde.

* **Leipzig.** Von der Internationalen Pelzausstellung. Unter Vorsitz des Herrn Paul Hollender fand erneut eine Sitzung des Gesamtvorstandes der Internationalen Pelzfachausstellung Leipzig 1930 statt. Es wurden Beschlüsse gefaßt über die Zusammensetzung der Fachausschüsse. Vorläufig wurden folgende Ausschüsse zusammengestellt: 1. Pelztierkunde, 2. Haar- und Fellkunde, 3. Pelzverarbeitung, 4. Rauchwarenhandel- und Kommission, 5. Kürschner- und Pelzkonfektion, 6. Sozialpolitischer Ausschuß, 7. Fachausbildung und Schulwesen, 8. Wirtschafts- und Nachrichtendienst, Fachpresse, Kundenwerbung, Absatzförderung, 9. Interessenvertretung, 10. Produktion und Handelsstatistik, 11. Werkzeuge, Geräte, Maschinen, 12. Hilfsgewerbe, 13. Pelztier und Pelzwerk in der Kunst.

* **Leipzig.** Verworfene Revision in einem Spionageverfahren. Der 2. Strafsenat des Reichsgerichtes beschäftigte sich als Revisionsinstanz mit der Sache gegen den Betriebsführer Otto Mehlis aus Glogau, der am 21. August d. Js. vom dortigen Schwurgericht wegen versuchter Spionage zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden war. Mehlis soll im Jahre 1927 für den französischen Nachrichtendienst in den Städten Koblenz und Mainz tätig gewesen sein. Später stellte er sich freiwillig der Polizei. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt, die aber vom Reichsgericht als unbegründet verworfen wurde.

* **Leipzig.** Zwei neue Reichsgerichtsräte im Amte bestätigt. Gestern wurden vom Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons der Oberlandesgerichtsrat Oblanden aus Köln und der Kammergerichtsrat Cinzger aus Berlin, die als Reichsgerichtsräte berufen wurden, in ihr neues Amt eingewiesen und vereidigt.

* **Leipzig.** Diebstahl in einer Leipziger Polizeiwache. Für 18 000 Mark Juwelen gestohlen. In der Polizeiwache in der Liebigstraße wurden am 19. April d. J. Anmeldeformulare und ein Gummistempel gestohlen, ohne daß es zunächst gelang, des Täters habhaft zu werden. Erst im Mai nahm man den 22 Jahre alten Alfons Waldemar Dost fest. Bei der Haussuchung ergab sich, daß die Polizei einen guten Griff gemacht hatte, denn man fand bei Dost Schmucksachen, die aus einem großen Einbruch bei einem Juwelier am Markt herrührten. Dost hat sich jetzt mit einem Komplizen, dem Glasmacher Heinrich Rudolf Wolf, vor dem Gemeinsamen Leipziger Schöffengericht zu verantworten. Er behauptet, mit dem Diebstahl in der Polizeiwache und dem Einbruch in das Juwelergeschäft nichts zu tun zu haben, die Juwelen will er von einem Freund erhalten haben. Das Gericht schenkte Dost, der ein sehr bewegtes Leben hinter sich hat, jedoch keinen Glauben und verurteilte ihn unter Einbeziehung einer Dresdener Strafe zu 5 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Sein Komplize Wolf kam mit 4 Monaten Gefängnis davon.

Frohburg. Schreckliches Unglück an einem Bahnübergang. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern mittag hier am Bahnhof Schützenhaus. Als der kurz nach 14 Uhr vom Bahnhof Frohburg abgehende Zug an der Haltestelle Schützenhaus einfuhr, versuchte ein Motorradfahrer, der von der Stadt her kam und nach Preßenhain wollte, noch über die Gleise zu kommen, wurde aber von der Maschine des Zuges erfaßt und unter die Maschine geworfen, so daß er buchstäblich zerschnitten wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Leichnam wurde in die städtische Leichenhalle geschafft. Aus der Nummer des Motorrades konnte festgestellt werden, daß es sich um den Oberschweizer Hermann Ehraust aus Hopfgarten bei Bad Lausick handelt.

Waldheim. An Stelle des zurückgetretenen Oberlehrer Reichelt wurde von dem Kollegium Lehrer Bäßler als Schulleiter gewählt und durch den Bezirksoberschulrat Dr. Kretschmar (Döbeln) in sein Amt eingewiesen.

* **Chemnitz.** In den Fahrstuhl gestürzt. In einem Grundstück in der Altchemnitzer Straße war ein 21 Jahre alter Maurer aus Chemnitz damit beschäftigt, das Gerüst, das zu Ausbauarbeiten in einem Fahrstuhlschacht gedient hatte, zu entfernen. Dabei rutschte er aus und stürzte vier Geschosse hindurch bis in den Keller, wo er mit schweren inneren Verletzungen liegen blieb. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

* **Bannewitz.** Bergmannstod. Gestern mittag gegen 12 Uhr verunglückte auf dem „Glückauf-Schacht" in Bannewitz der 52 Jahre alte Bergarbeiter Emil Brückner aus Wilmsdorf tödlich. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und vier, zum Teil noch unversorgte Kinder.

* **Zwickau.** Gemeindlicher Zusammenschluß. Die Gemeinden Schönheide (Amtsh. Schwarzenberg) und Schnarrtanne (Amtsh. Auerbach) haben sich zu einem Zweckverband zusammengeschlossen und bezwecken a) die Pflege des Straßenverkehrs, b) die Vermittlung billigen Personalkredits und c) die Erledigung anderer Geldgeschäfte im Bezirke der Gemeinde Schnarrtanne durchzuführen. Verbandsvorsteher ist der jeweilige Bürgermeister der Gemeinde Schönheide.

Kirschberg. Auf einem öffentlichen Tanzvergnügen schnitt sich am Sonntag ein 23jähriger Mann die Schlagader des rechten Armes durch aus Kummer darüber, daß er von einem jungen Mädchen abgewiesen worden war. Schwer verletzt wurde er ins Kreiskrankenstift Zwickau transportiert.

* **Golpa.** Bei der Arbeit verunglückt. Im Abraumbetrieb der Grube Golpa ereignete sich am Donnerstag ein tödlicher Unfall. Aus bisher unaufgeklärter Ursache geriet der Arbeiter Bürger unter einen Abraumzug und wurde überfahren. Man nimmt an, daß der Verunglückte den Unfall selbst dadurch verschuldet hat, daß er auf den fahrenden Zug aufzuspringen versuchte.

* **Oetzand.** Tödlicher Motorradunfall. Mittwoch abend gegen 9,30 Uhr ereignete sich bei Burkersdorf ein folgenschwerer Motorradunfall. Ein Motorradfahrer streifte beim Ueberholen ein schlecht beleuchtetes Fuhrwerk, verlor die Gewalt über seine Maschine und wurde auf die Straße geschleudert. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege ins Krankenhaus verstarb. Sein auf dem Soziussitz mitfahrender Freund blieb unverletzt.

* **Halle.** Eine Familientragödie. Der 40jährige Leuna-Arbeiter Quaasdorf suchte gestern seine von ihm getrennt lebende Frau in der Wohnung ihrer Schwester in der Forsterstraße auf und gab, als sie eine Aussöhnung ablehnte, einen Revolverschuß auf sie ab, der sie schwer verletzte. Die Frau starb, während sie nach der Klinik gebracht wurde. Der Täter flüchtete, von Straßenpassanten verfolgt, in eine Nebenstraße und tötete sich dort durch einen Schuß in die Schläfe.

* **Greiz.** Wieder ein Opfer der Landstraße. Am Dienstag nachmittag wurde der Greizer Lehrer Bruno Hüllemann, der zum Besuche seiner Schwiegereltern auf dem Rade von Hohenölsen auf Greiz zufuhr von einem Bierauto angefahren und so schwer verletzt, daß man ihn mit einem schweren Schädelbruch in das Greizer Krankenhaus verbringen mußte, wo er am Mittwoch morgen gestorben ist.

* **Warnsdorf.** Ein Vogelschlachtfeld. Die Strecke von Leutersdorf in Sachsen nach Oberhennersdorf in Böhmen bietet zur Zeit einen eigenartigen Anblick. Längs der elektrischen Starkstromleitung bedecken Hunderte von Vogelleichen, insonderheit Krähen, Elstern, Stare und Sperber den Boden. Die elektrische Anlage ist deshalb für die Vögel so gefährlich, weil der bei den Isolatoren angebrachte und geerdete Blitzschutz zu nahe den stromführenden Drähten ist und die Vögel beim Anfliegen leicht an Draht und Blitzschutz zugleich geraten und so vom Strom getötet werden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Alles, was Sie für die kommenden Monate brauchen

finden Sie bei mir in großer Auswahl. Sie werden bald davon überzeugt sein, daß Sie bei mir nur solche Kleidungsstücke kaufen, die Ihnen Freude bereiten.

Damen-Mäntel in flotter Sportform . . . von **9.75** bis 65.00

Ottomane-Mäntel ganz gefüttert . . . von **29.50** bis 135.00

Frauen-Mäntel in Tuch, Eskimo u. Ottomane v. **26.50** bis 85.00

Seal-Plüsch-Mäntel gute Qualitäten . . . von **39.00** bis 154.00

Kleider für Nachmittag, Tanz und Gesellschaft.
Sacco- und Smoking-Anzüge. — Lederjacken.

Herren-Mäntel in allen Farben u. Mustern v. **34.50** bis 150.00

Schwarze Paletots mit Bandagen . . . von **40.00** bis 105.00

Rockpaletots in neuester Verarbeitung von **49.00** bis 114.00

Winterjoppen in allen Größen . . . von **12.50** bis 42.00

Strick-Kleidung.

Franz Heinze.

Drucksachen
aller Art liefert
solid u. preiswert
Langer & Winterlich
Goethestraße 58.

Alois Stelzer
Wein- und Feinkost-Handlung
Echte frische Frankfurter Würstchen
Hochfeine Kalbsleberwurst
Gek. Schinken nach Prager Art
Braunschweiger Schlackwurst
Thüringer Cervelatwurst

Große Auswahl
in
Grammophonen und Platten
eingetroffen. — Für größere Apparate werden
Anzahlungen
angenommen und bis zum Feste zurückgestellt.
L. Winkler, Fahrrad-Handlg. Hauptstraße 59.

Der Schnellkocher „Rekord"
Praktische Vorführungen nur noch morgen Sonnabend um 11, 4 und ½6 Uhr in meinem Geschäftshause
Alleinverkauf:
G. Immanuel Lehmann
Riesa, Hauptstr. 57, Tel. 602

Teppiche, Brücken, Tisch- und Divandecken
Herrliche Muster. Billige Preise. Reiche Auswahl.
Arthur Bindig, Bismarckstraße 37.

Rheumafluidum
* (gel. gesch.) das erprobte und bewährte äußerlich anzuwendende Mittel gegen alle rheumatischen Krankheiten, in alter Güte wied. lieferb. Hauptniederl.: Apoth. Grödel, Tel. 645.

Fahrrad-Mäntel
mit kl. Fehlern ganz billig zu verkaufen solange Vorrat reicht.
L. Winkler, Fahrrad-Handlg. Hauptstraße 59.

Für die mir anläßlich meiner Neueröffnung so zahlreich überwiesenen Glückwünsche, Geschenke und Blumenspenden spreche ich meinen verbindlichsten Dank aus. Ich werde bemüht bleiben, meiner verehrten Kundschaft durch größte Auswahl, niedrigste Preise und gute Qualitäten nur das Beste zu bieten.

Riesa **Modehaus Oertel** Riesa

Zu Kirmes u. Festlichkeiten
Die neuen Gardinen
schmücken Haus und Heim
65—130 cm brt. Gardine Met. ab 85 ₰
3teil. Künstlergard. Fenster ab 2.50
Halbstores ab 2.30
Fensterspitzen Met. 65, 50, 35, 20 ₰
Rolloraufen, Met. 25 ₰
Schalbengard., Vitragenstoffe, Etamine 150 cm brt., ab 80 ₰
Madras-Gardinen
Lange Sofadecken ab 2.50
Tisch- u. Divandecken
Rabattmarken.
Emil Förster
Hauptstr., nächstgl. Apotheke.

Vom 13. bis 23. Oktober
Werbetage für Teppiche
Brücken, Vorlagen, Läuferstoffe, Tisch- und Divandecken
Auf die bekannt billigen Preise gewähre bei Barzahlung außer Rabattmarken noch einen
Extrarabatt von 10%
Teppichhaus Mittag (am Capitol).

Federleichte, wollige
Daunendecken
geben gesunden Schlaf; ihre prachtvollen Bezüge aus Seidenpapier, Damast, Cretonne oder Damast werden die Zierde Ihres Schlafzimmers sein.
Daunendecken
mit besten, weichsten, warmhaltenden Gänsedaunenfüllungen in garantiert bestbewährten Bezügen liefere ich von RM. 72.— an.
Verlangen Sie bitte Angebot und Muster meiner Bettwäschestoffe.
Lieferung auch ratenweise.
Wäschehaus
G. W. Starke
Dresden-A. 1
An der Kreuzkirche 15.
Spezialhaus für Wäsche

Gute Qualitäten — **Große Auswahl**
Gut gekauft auf Teilzahlung
haben Sie, wenn Sie Ihren Herbst- und Winter-Bedarf in
Damen-, Herren-, Kinder-Konfektion
Bettwäsche, Gardinen
Damenwäsche
Pullover, Strickkleider
bei mir einkaufen.
Bei kleiner Anzahlung und kleinen Abzahlungen pro Woche von 1 Mark an wird Ihnen die Ware sofort mitgegeben.
Alte Kunden ohne Anzahlung.
Größte Rücksicht bei Arbeitslosigkeit und Krankheit.
Bitte meine 3 Schaufenster zu beachten.
D. Morgenstern
— RIESA —
Verkr. Creditshaus Correct
Hauptstraße 13 — Telefon 313.

Interessengemeinschaft ehem. Seeinvalidenkrieger u. Interessenten und Marine-Verein Riesa und Umg.

Sonntag, den 14. Oktober 1923
findet im großen Saale des Hotel „Elbhof" unser wildes
Gemeinsames Vergnügen
statt. Es besteht in Konzert, Theater und Ball, unter Mitwirkung der Kapelle Herzlog und des Landshammer-Beamtengesangvereins Riesa. Zur Aufführung gelangt u. a.
„Die Linien- oder Aequator-Taufe"
ein humorist. Brauch aus dem deutschen Seemannsleben.
Wir laden hiermit alle Kameraden nebst werten Angehörigen, sowie die Kameraden-Vereine ganz ergebenst ein. Freunde und Gönner unserer Sache sind herzlichst willkommen.
Kassenöffnung 6 Uhr abends. Anfang 7 Uhr abends.
Eintritt 1.— RM. (ohne Steuer). Der Festausschuß.

Ihr Auto
bleibt wie neu durch
Auto-Doktor
für Lack, Metall u. Leder.
Auto-Lacke
Auto-Leder
Auto-Putz
Auto-Polituren, auch auswärts einzusetzen
F. W. Thomas-Glaha
Leipzig, Gerber. Straße.

Nunne Pfoll
platten-Katalog, eine Zusammenstellung der besten elektr. u. Raumtonaufnahmen aller Marken ist erschienen und wird an Interessenten kostenlos abgegeben.
Musik-Spezialhaus
R. Zenner, Riesa
Inh. G. Fritsche
Hauptstr. 49, Tel. 686.

Sommer-Sprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Venus", Stärke B (gesetzlich geschützt) beseitigt.
Keine Schälkur. Pr. 2.75 ℳ
Nur zu haben bei:
Zentral-Drog. Emil Förster

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

Der Zeppelin fliegt!

Es ist genau auf den Tag vier Jahre her, da flog das erste Luftschiff, das Deutschland nach dem Zusammenbruch wieder bauen durfte, in die Fülle, um in einer herrlichen Fahrt, die eine ganze Welt zur jubelnsten Begeisterung brachte, den amerikanischen Kontinent zu erreichen. Gibt es eine würdigere Gedenkfeier als den Start des neuen „Graf Zeppelin", als die neue Fahrt, die wiederum die beiden Kontinente in knapp 70 Stunden überbrücken soll? Wenn vor vier Jahren das gesamte deutsche Volk in seltener Einigkeit diese Tat eines friedlichen, die Menschheit einenden Geistes bejubelte, so mischte sich doch in die Begeisterung eine leise Wehmut. Denn das Luftschiff sollte ja Deutschland verlassen, um niemals mehr wiederzukehren. Denn die Fahrt war ja letzten Endes die Durchführung eines Befehls, eine Folge des verlorenen Krieges, eine deutsche Tributleistung. Aber was deutsche Fähigkeit, deutsche Arbeit und deutsche Wissenschaft aus dieser Verpflichtung zu machen wußten, das war mehr als prompte Erfüllungsbereitschaft, das war eine Demonstration für die deutsche Sache, eine Tat zu Deutschlands Ehre, eine Zurückeroberung des deutschen Ansehens, das durch den Verleumdungsfeldzug der ehemaligen Gegner so stark gelitten hatte. Als in Newyork die Mill. Menschen dem stolz durch die Lüfte fliegenden Meisterwerk deutschen Ingeniums zujubelten, da klang in den Herzen der begeisterten Amerikaner nichts mehr von den alten Gehässigkeiten, die fast ein halbes Jahrzehnt lang das deutsche Volk, sein Wesen und sein Wirken zum Gespött eines großen Teils der Menschheit gemacht hatten. So wandelte sich die einstige deutsche Tributleistung durch die beispiellose Triumphfahrt des Z. R. III zu einer Werbung für Deutschland, deren ungeahnte Wirkung ihr großes Teil dazu beigetragen hat, die alte Zwietracht zu mildern.

Jetzt stieg am sonnenüberglänzten Donnerstag in die herrliche Bläue eines Herbsttages ein neuer Zeppelin! Das neue deutsche Luftschiff, dessen Bau keine Tributsleistung an das Ausland darstellt, das ein Werk ist des deutschen Volkes, da es aus deutscher Tatkraft und Arbeit geschaffen wurde und aus den Mitteln, die alle in Deutschland bestreuerten, die Großen, die Kleinen, die Armen, die Reichen — ganz Deutschland. In diese glückhafte Fahrt des „Graf Zeppelin" mischt sich kein Mißton. Denn sie ist gewollt. Sie ist das Produkt einer deutschen Willenskundgebung, die der Welt etwas sagen will: sie ist das freiwillige, offene und ehrliche Bekenntnis Deutschlands zur friedlichen Mitarbeit an allen Werten, die der Menschheit wahrhaft nützen und dienen. Der „Graf Zeppelin" ist kein Kriegsfahrzeug wie sein kleinerer Bruder in dem Land, das er nun bald erreichen wird. Die „Los Angeles" ist mit Maschinengewehren bespickt, aus ihren Gondeln winken nicht bunte Tücher, jubeln keine lebensfrohen Passagiere. Ihre „Fracht" ist ernst und feldgrau. Ihr Sinn dient dem Waffengang, dem Kriegshandwerk, dem Unfrieden. Aber auch die „Los Angeles" wird ihrem friedlicheren Bruder ihre Reverenz nicht verweigern: der Krieg grüßt den Frieden. Auch dies ein Symbol, das den tiefen Sinn der deutschen Fahrt widerspiegelt.

In den letzten Jahren haben verschiedene kühne Menschen es versucht, das die beiden großen Kontinente trennende Weltmeer im Luftwege zu durchkreuzen. Einigen ist dieses Wagestück geglückt. Aber es war ein tollkühnes Wagestück. Und das sagt alles. Wenn zur selben Stunde, wo in Friedrichshafen der „Graf Zeppelin" seine Fahrt nach Amerika antrat, auch an der amerikanischen Küste ein Flugzeug sich zum Non-Stop-Flug nach Rom anschickte, so wird man dieses Wagnis nicht mit derselben frohen Gelassenheit bewundern können, wie den Start des deutschen Riesenluftschiffes. Wo hier Unsicherheit, Va-banque-spiel, Tollkühnheit den Versuch bedingen, läßt dort das zuversichtliche Wissen des Gelingens das Gefühl der Sicherheit jeden Zweifel entraten. Liegt nicht allein schon in der Tatsache, mit welch hoffnungsfreudiger Gewißheit eine ganze Welt den glücklichen Ausgang des Zeppelinfluges prophezeit, die Antwort auf die Frage „Luftschiff oder Flugzeug?"? Es ist kaum anzunehmen, daß die vielen Passagiere des „Graf Zeppelin" mit einem Gefühl der Unsicherheit oder einer bangen Vorahnung an Bord des Schiffes gegangen sind. Man sagt, daß in Friedrichshafen in den letzten 14 Tagen Tausende von Zuschriften aus allen Kreisen der Bevölkerung von Kindern, von Frauen und Greisen eingelaufen sind, die in flehentlichstem Tone um die Erlaubnis baten, mitfahren zu dürfen. Aus der Naivität all dieser Schreiben spricht doch die Tatsache, wie stark das gesamte deutsche Volk die Sicherheit des deutschen Luftschiffes bewertet. Noch augenfälliger spricht dieses Urteil aus einem Vergleich der Höhe der Versicherungsprämien, die für den Z. R. III und jetzt für den „Graf Zeppelin" gezahlt werden mußten. Während bei der Fahrt vor vier Jahren eine Prämie von 15 Prozent des Wertes verlangt wurde, beträgt der Versicherungssatz für den Amerikaflug des „Graf Zeppelin" diesmal nur 9 Prozent des Wertes. Man sieht also, daß auch die Versicherungsgesellschaften, die doch in der Regel sehr vorsichtig zu sein pflegen, eine Zeppelinfahrt über den Ozean nicht als ein besonders hohes Risiko mehr bewerten.

Ueber all der freudigen Erkenntnis über das Gelingen dieses Wunderwerks deutscher Technik liegt aber auch der begreifliche Stolz des deutschen Volkes, das ihm hier etwas gelungen ist, was andere Völker trotz ihrer wirtschaftlichen gesicherteren Lage und ihrer Erbschaft aus dem für Deutschland verlorenen Krieg noch nicht haben schaffen können. Dieser Stolz hat mit Ueberheblichkeit nichts zu tun. Er ist der Stolz des tüchtigen, fähigen Könners, der sich über seine Leistungen freut, zumal wenn sie bis jetzt unerreicht sind. Wer dem deutschen Volk diesen gesunden und menschlichen Stolz streitig machen würde, würde sich selbst richten. Denn er hieße es gleichsam ein Begriff, der in den Jahren des großen Menschenelends seinem verdammenden Richtspruch erhalten hat.

Der Flug der „Columbia" mißglückt.

X Newyork. Mit Beginn „Mit Columbia" flog in Richtung Rom ab, kehrte aber nach einiger Zeit wieder nach dem Flugplatz zurück.

Roosevelttfield. Nach einer ergänzenden Meldung ist der Flugzeug „Columbia" wenige Minuten nach seinem Start zum Flug nach Rom wieder nach 58 Minuten infolge Ueberlastung im benachbarten Mineola Gelände gelandet. Der Aufprall war so heftig, daß das Flugzeug beschädigt wurde. Es wurde niemand verletzt.

London. (Tel.) Wie zu dem gescheiterten Europaflug der Mill. Columbia ergänzend gemeldet wird, gestaltete sich bereits der Anlauf des Flugzeuges sehr schwierig. Durch Kette Maschinenteile wurde die Maschine wieder zum Stillstehen gezwungen. Dabei wurden das Fahrgestell und die Räder zertrümmert. Die beiden Flieger blieben unverletzt. Die Ausbesserungsarbeiten dürften mehrere Tage dauern, worauf ein neuer Start erfolgen soll.

Soziale Reformpläne in der Reichsjustiz.

Erleichterte Ehescheidung und Besserstellung des unehelichen Kindes.

vdz. Berlin. Reichsjustizminister Koch entwickelte vor einem größeren Kreise von Journalisten u. a. umfangreiche Pläne seines Ressorts zur Modernisierung bedeutsamer Sozialgesetze. Namentlich sollen neue Vorschriften zugunsten des unehelichen Kindes erlassen werden. Eine entsprechende Vorlage, die bereits beim Reichsrat liegt, will die Unterhaltsansprüche erweitern, so daß künftig auch gegebenenfalls Rücksicht auf die wirtschaftliche Position des Vaters zu nehmen ist. Wenn der Vater nicht zahlen kann oder will, so sollen auch die Aszendenten, also seine Eltern bezw. Großeltern zur Alimentenzahlung gezwungen werden können. Ferner soll in gewissen Fällen der Mutter die elterliche Gewalt anvertraut und auch dem Vater ein Erziehungsrecht zugebilligt werden können. Außerdem wird die Ehelichkeitserklärung erleichtert und vor allem die exceptio plurium damit beseitigt werden, daß der Richter auf die Einrede des mutmaßlichen Vaters, daß auch noch andere Männer für die Vaterschaft in Betracht kämen, diese Männer zur gemeinschaftlichen Alimentation verurteilen kann. Diese Reformpläne gehen, wie der Minister betonte, auch von der Tatsache aus, daß keineswegs in nennenswerter Zahl die Vaterschaft vor Gericht abgestritten wird, sondern daß vielmehr nach amtlichen Ermittlungen in siebzig bis achtzig Prozent aller Fälle von unehelichen Kindern ohne irgendwelche Streitigkeiten die Vaterschaft festgestellt werden kann.

Weiter erinnerte der Minister an die schon erörterten Pläne über die Erleichterung der Ehescheidung durch Uebernahme auch des sogenannten Zerrüttungsprinzipes als Ehescheidungsgrund. Eine entsprechende Vorlage ist fast völlig ausgearbeitet. Schließlich schwebt noch mit den Ländern ein Meinungsaustausch über eine moderne Ausgestaltung des ehelichen Güterrechts. Hier meinte der Minister, nach der heutigen Anschauung werde man nicht mehr mit der Eheschließung auch ohne weiteres den Anspruch der Frau auf eigene Verwaltung ihres Vermögens erlöschen lassen können, wie die geltende Gesetzgebung dies vorschreibt. Es müsse vielmehr bestimmt werden, daß es umgekehrt einer ausdrücklichen Erklärung der Frau bedarf, wenn sie ihrem Manne die Verwaltung ihres Vermögens überlassen will.

Wozu die Reichsjustizverwaltung arbeitet.

vdz. Berlin. Reichsjustizminister Koch gab Journalisten einen Einblick in die gegenwärtig bei seinem Ressort schwebenden Gesetzesarbeiten. Er erwähnte, daß er mit dem Salzburger Juristentag die Vereinheitlichung der Justiz erstrebe, die gesondert von der Reichsreform behandelt werden solle und die die große Justizreform im Gefolge haben müsse. Gegenwärtig schwebten aussichtsreiche Verhandlungen mit Mecklenburg-Schwerin und Lippe wegen Uebernahme der Justiz dieser Länder auf das Reich. Im Zusammenhang damit betonte der Minister die Notwendigkeit der Vereinheitlichung der Vorbildung der Juristen und Verwaltungsbeamten und bekannte sich als Anhänger der gleichzeitig zu fördernden Freizügigkeit der Rechtsanwälte. In etwa vierzehn Tagen werden die Justizverwaltungen der Länder mit dem Reichsjustizminister diese Angelegenheiten erörtern. Dabei wird man auch die Vereinheitlichung der Gebühren auf dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit, also die Reichsgültigkeit der Gerichtskostenmarken zu erwägen haben. Zur Strafgesetzreform erinnerte der Minister an seine bekannte Ausschußrede und hob noch das von uns bereits erwähnte Einführungsgesetz zum Strafgesetz hervor. Bezüglich der Abfindung der Standesherren rückt die neue Reichsregierung von der Vorlage des Kabinettes Marx ab und wird in absehbarer Zeit mit Vorschlägen, die sich hauptsächlich auf die preußischen Anträge stützen, hervortreten. Gearbeitet wird weiter an der Modernisierung des Patentrechts durch gesteigerten Erfinderschutz und an der des Aktienrechts. Eine wesentliche Sorge aber bildet vor allem die Entlastung des Reichsgerichts, für die es an möglichen Vorschlägen fehle. Infolge der Ueberlastung dauere es jetzt 10—12 Monate, ehe auf eine eingebrachte Revision das Urteil erfolgen könne.

Reichselternbund und Konkordat.

Die Elternführer zur schul- und kulturpolitischen Lage.

)(Berlin. Zur Beschlußfassung über die schul- und kulturpolitische Lage trat gestern die Führerschaft des Evangelischen Reichselternbundes, der großen Organisation der Elternbewegung, zu einer aus dem ganzen Reiche stark besuchten Sitzung in Berlin zusammen. Die Verhandlungen der Elternführer beschäftigten sich insbesondere mit der Frage eines neuen Reichsschulgesetzes und mit dem Konkordat. Als Ergebnis der Aussprache wurde einstimmig eine Entschließung angenommen; darin fordert die Führerschaft des Reichselternbundes erneut nachdrücklich ein Reichsschulgesetz, das der evangelischen Schule freie Entfaltungsmöglichkeit im Rahmen des staatlichen Schulorganismus schafft. Sie verwahrt sich gegen jede Umgehung der Schulbestimmungen der Reichsverfassung wie gegen jede Durchbrechung des Artikels 174 der Reichsverfassung zu Gunsten gewisser Gruppen von Erziehungsberechtigten in einzelnen Landesgebieten: „Es darf nicht ungleiches Recht für die Staatsbürger als Erziehungsberechtigte geben. Was dissidentischen Staatsbürgern als Elternrecht zuerkannt wird, darf christlichen Staatsbürgern nicht vorenthalten werden; was katholischen Staatsbürgern etwa auch durch Konkordatsvertrag an Eigenrecht gewährleistet wird, muß auch evangelischen Staatsbürgern entsprechend ihren Grundsätzen gewährleistet werden."

Trauerfeier für Major von Tschudi.

X Berlin. In der evangelischen Kirche des Invalidenhauses in der Scharnhorst-Straße fand gestern mittag die Trauerfeier für den verstorbenen Vorsitzenden des Aero-Clubs von Deutschland, Major a. D. v. Tschudi, statt, der u. a. die Luftfahrtvertreter der in Berlin akkreditierten Mächte, sowie Geheimrat Fisch, Ministerialrat Plüddemann-Hofmann und eine Reihe weiterer Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, ferner Geheimrat Forster vom Auswärtigen Amt, Ministerialrat Guth vom Reichspostministerium sowie Vertreter des Reichswehrministeriums, der Reichswehr und der Reichsmarine, das Präsidium des Deutschen Luftrates, Geheimrat Schütte, Prof. v. Parseval, der Vorsitzende des Luftfahrtverbandes Staatsminister a. D. Dominicus, das Direktorium der Deutschen Luft-Hansa und zahlreiche Vertreter der Luftfahrtverbände und der Luftfahrtindustrie beiwohnten. In seiner Gedächtnisrede würdigte der Geistliche noch einmal die hervorragenden Leistungen Major v. Tschudis im Dienst der deutschen Luftfahrt, für die er von ihren Anfängen bis zuletzt an hervorragender Stelle gewirkt hat. Nach der Gedenkrede wurde die Leiche unter den Musiktönen einer Reichswehrkapelle zum Friedhof gebracht. Die außerordentlich große Trauergemeinde gab dem Verstorbenen das letzte Geleite. Eine Fliegerstaffel der Deutschen Verkehrsfliegerschule umkreiste den Friedhof, während der Sarg langsam hinabgesenkt wurde.

Die Prager Eisenbahnkatastrophe.

X Prag, 11. 10. Die Aufräumungsarbeiten in dem Trümmerfeld des eingestürzten Betonhauses am Bahnhof werden unter Beteiligung von 5 Regimentern in unermüdetem Tempo fortgesetzt. Die Arbeiten sind in dem in die Tiefe getriebenen Schacht äußerst schwierig und können nur unter Verwendung von Sauerstoffapparaten durchgeführt werden. Die an diesem Teile der Rettungsarbeiten beteiligten Arbeiter behaupten, in dem Kellergeschoß Leichenteile gesehen zu haben. Die Klopfsignale, die man gestern abend zu hören geglaubt hat, beruhen, wie man heute annimmt, auf Sinnestäuschung. Auch heute mittag glaubte man, aus einer Tiefe von 4 Metern Hilferufe zu vernehmen. Die Arbeiten wurden sofort eingestellt, doch konnte man trotz angestrengtester Aufmerksamkeit keine weiteren Rufe hören. Fachleute sind auch der Meinung, daß eine Rettung, jetzt und späterhin noch Lebende zu bergen aufgegeben werden müsse, da die Verschütteten, wenn sie nicht von den Trümmermassen erschlagen wurden, inzwischen den Erstickungstod gefunden haben müssen. Mit dem Fortschreiten der Aufräumungsarbeiten erhöht sich auch die Zahl der geborgenen Leichen; sie ist in den gestrigen Abendstunden bereits auf über 30 gestiegen. Nach Abtragung einer Betondecke wurde auch die Leiche des Baumeisters Pulsmann gefunden. Die Beerdigung der Opfer der Katastrophe findet Sonntag auf Kosten der Gemeinde Prag statt.

Schiffszusammenstoß auf der Donau.

18 Tote.

X Bukarest. In der Nähe von Galatz stieß auf der Donau ein Motorleichter mit einem Boot zusammen, auf dem sich 16 Personen befanden. 18 ertranken; 11 Leichen wurden geborgen. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Boot ohne Lichter fuhr.

Untergang eines deutschen Dampfers.

London. (Funkspruch.) Der britische Tankdampfer Comanches traf gestern abend, vom Sturm schwer mitgenommen, in Falmouth ein. Er berichtete, daß er am 25. September den deutschen Dampfer Maria Pinango, der sich in Seenot befand, ins Schlepptau genommen habe und 1000 Meilen weit geschleppt habe. Er habe aber dann das Schiff aufgeben müssen, das darauf unterging. Die deutsche Besatzung wurde von der Comanches an Bord genommen und ist in Horta gelandet.

Schweres Brandunglück. — 3 Tote.

Artern. (Unstrut.) Gestern abend brach im Hause des Uhrmachers Bonn aus noch unbekannten Gründen Feuer aus. Vorübergehende, die in das Haus eindrangen, fanden im Dachgeschoß den mit Brandwunden bedeckten 6jährigen Sohn des Bonn, der noch in der Nacht seinen Verletzungen erlegen ist. Als man später in die verqualmte Küche vordringen konnte, fand man auf dem niedergebrannten Sofa die halbverkohlte Frau Bonn, die ihr ebenfalls totes 3jähriges Töchterchen im Arm hielt.

Schweres Grubenunglück in Dortmund.

X Dortmund. Wie die Dortmunder Zeitung meldet, ging auf der hiesigen Schachtanlage I und II der Zeche Königsberg beim Bergeversetzen auf der dritten Sohle die untere Fahrstrecke zu Bruch und begrub vier Bergleute. Drei der Verschütteten konnten nur noch als Leichen geborgen werden, der vierte wurde in schwerverletztem Zustande in ein Krankenhaus eingeliefert, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Eisenbahnunglück in Oberitalien.

X Rom. Bei der Einfahrt in die Station Saltizzola stieß der Zug der Linie Gantbia—Biella auf einen Güterzug. Ein Reisender wurde getötet, vierzehn Personen, darunter zwei Eisenbahner, verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend.

Stand der Arbeitslosigkeit am 1. Oktober 1928.

X Berlin. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist in der Zeit vom 15. bis 30. September 1928 nahezu unverändert geblieben. Sie ist von rund 576 500 auf 577 000, d. i. um 500 oder um 0,1 v. H. gestiegen. Betrachtet man die Zahlen für männliche und weibliche Personen getrennt, so zeigt sich in der Berichtszeit — wie auch in den vorhergehenden Zeiträumen — bei den männlichen Hauptunterstützungsempfängern eine den Durchschnitt übertreffende Steigerung; ihre Zahl hat sich um rund 5600 oder um 1,4 v. H. erhöht. Im Gegensatz hierzu ist die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger nicht unerheblich, nämlich um rund 5200 oder um 3,3 v. H. zurückgegangen.

Die Reichsunterstützung wies im Berichtszeitraum eine verhältnismäßig etwas stärkere Zunahme in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger auf (von rund 82 500 auf 86 900, d. i. um 4300 oder um 5,2 v. H.). Die Steigerung betrug hier bei den Männern 5,4 v. H., bei den Frauen 4,5 v. H.

Politische Tagesübersicht.

Maßregelung eines deutschen Pfarrers in Litauen. Der evangelisch-lutherische Pastor in Kibarty, Schardt, der Reichsdeutscher ist, wurde von der Polizei aufgefordert, seine Amtsbücher abzugeben und das Pfarrhaus zu räumen. Schardt war früher Missionar in China und seit etwa acht Jahren in Litauen als evangelisch-lutherischer Pastor tätig.

Die Stabilisierung der Verhältnisse in China. Die dreitägige Feier des Nationalfeiertages der chinesischen Republik brachte mit der Ernennung Tschiangkaischeks zum Präsidenten des Regierungsrates und mit den sonstigen Neubesetzungen den bisherigen innerchinesischen Widerstreit zu einem gewissen Abschluß, der einstweilen stabil erscheinen kann, da in der neuen Regierung alle zurzeit an der Macht befindlichen Politiker und Heerführer, außer dem jetzt schwachen linksradikalen Flügel vertreten sind. Die Feiern in Nanking und Schanghai verliefen ungestört und in angemessener Form. Die Fremden beteiligten sich stärker als früher. Der deutsche Geschäftsträger in Peking sandte ein Telegramm, in dem er dem chinesischen Volke im Hinblick auf die herzlichen und freundschaftlichen deutsch-chinesischen Beziehungen Glück und Wohlergehen wünschte.

Aus der Diplomatie. Der polnische Gesandte Knoll hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Legationsrat Wyszynski die Geschäfte der Gesandtschaft. — Der estnische Gesandte Menning hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt der erste Sekretär, Generalkonsul Markus, die Geschäfte der Gesandtschaft.

Eine französische Fahne in Zweibrücken abgerissen. In der vergangenen Nacht wurde die Tricolore des französischen Offizier-Kasinos am Herzogsplatz herabgerissen. Der Fahnenschaft, der auf einem Balkon befestigt war, wurde zur Hälfte abgebrochen und mit der Fahne verschleppt. Seit den frühesten Morgenstunden ist die Staatsanwaltschaft mit der Aufklärung des Tatbestandes beschäftigt. Die Fahne ist noch nicht aufgefunden worden.

Die Donnerstagsitzung des Reichskabinetts.

* **Berlin.** (Tel.) Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett setzte in seiner gestrigen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung die Beratung über die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen fort. Es verabschiedete alsdann den Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung der Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz, welcher demnächst dem Reichsrat zugeleitet wird.

Aussperrung in der Nordwestdeutschen Eisenindustrie beschlossen.

* **Düsseldorf.** (Tel.) Der Arbeitgeberverband für die nordwestliche Gruppe der deutschen Eisen- und Stahlindustrie teilt mit:

Bei den gestrigen Verhandlungen haben die Gewerkschaften unter voller Aufrechterhaltung ihrer 15-Pfennig-Forderung das bereits bekannte Angebot der Arbeitgeber abgelehnt. Da die Tarifkündigung seitens der Gewerkschaften und die Ablehnung des Arbeitgeberangebots einen tariflosen Zustand herbeizuführen drohen und jede weitere Belastung der Werke zwangsläufig eine Preiserhöhung erforderlich machen würden, ist es den Werken nicht möglich, ihre Betriebe nach dem 31. Oktober weiterzuführen.

* **Essen.** (Tel.) Die am Donnerstag auf Anregung der Arbeitgeber erneut aufgenommenen Verhandlungen über das von den Gewerkschaften gekündigte Lohnabkommen der Gruppe Nordwest der deutschen Eisenindustrie sind völlig ergebnislos verlaufen. Die Gewerkschaften versuchen die Berechtigung der von ihnen geforderten allgemeinen Lohnerhöhungen als für die Eisenindustrie durchaus tragbar hinzustellen, obwohl sie bereits bei der vorigen Verhandlung hatten zugeben müssen, daß die Wirtschaftslage der Eisenindustrie sich in den letzten Monaten verschlechtert habe.

Von Arbeitgeberseite wurde demgegenüber nachgewiesen, daß die gegenwärtige Wirtschaftslage, insbesondere der mehr und mehr zurückgehende Auftragsbestand der Werke, jede Lohnerhöhung zwangsläufig verbiete und daß im übrigen die tatsächlichen Verdienste der Arbeiter in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie als durchaus angemessen zu betrachten seien. Die Arbeitgeber betonen, daß unter diesen Umständen ihr Angebot, das gekündigte Lohnabkommen ohne Aenderung auf ein weiteres Jahr zu verlängern, den Interessen der Arbeiterschaft besonders entgegenkomme. Darüber hinaus erklärten sie sich mit Rücksicht auf die bei den früheren Verhandlungen vorgebrachten Beschwerden bereit, unter Aufrechterhaltung aller Tarifbestimmungen folgendes Sonderabkommen zu treffen: Voll leistungsfähige Arbeiter über 21 Jahre, die in Zeitlohn arbeiten und einen Stundenverdienst ohne soziale und sonstige Zulagen unter 68 Pfennige haben, erhalten eine nichtakkordfähige Zulage, die eine Erhöhung ihres Stundenverdienstes sichert. Mit den tariflichen Zuschlägen bedeutet dieses Angebot der Arbeitgeber für die gering entlohnten Arbeiter eine Bezahlung von mindestens 87 Pfennig.

Die Gewerkschaften erklärten dieses Angebot der Arbeitgeber nicht als ernsthafte Unterlage für eine Verständigung und verharrten unter Ablehnung dieses Angebots auf ihrer bekannten Lohnforderung von 15 Pfennig je Stunde ohne jeden Abstrich.

Generalaussperrung in der westfälischen Textilindustrie beschlossen.

* **Münster.** (Tel.) Wie der Münsterschen Zeitung gemeldet wird, hat der Verband der westfälischen Textilindustriellen beschlossen, die gesamte Textilarbeiterschaft des Bezirks am 13. 10. zum 27. Oktober zu kündigen.

Der Kampf gegen die Syphilis.

X **Genf.** Unter dem Vorsitz des Berliner Dermatologen Prof. Hoffmann ist hier in den letzten Tagen ein Arbeitsplan für eine vergleichende Prüfung der verschiedenen Behandlungsmethoden gegen Syphilis aufgestellt worden. Die Sachverständigen brachten ihr Bedauern zum Ausdruck, daß die im Kampf gegen die Syphilis erzielten Ergebnisse nicht derart sind, wie man sie berechtigterweise aus den auf therapeutischem Gebiet gemachten Fortschritten erhoffen konnte. Diese Erscheinung wird darauf zurückgeführt, daß die neuen Entdeckungen auf dem Gebiete der Diagnostik und Therapie der Syphilis noch nicht überall angewandt werden, während andererseits eine allgemein anerkannte einheitliche Methode zur Syphilisbehandlung noch fehlt. Das hierfür nötige wissenschaftliche Vergleichsmaterial soll nunmehr durch die genaue Beobachtung des Verlaufes und der Behandlungsergebnisse bei 50 000 Geschlechtskranken in den Kliniken und Krankenhäusern von geschlossenen Bädern beschafft und bei der Hygiene-Abteilung des Völkerbundssekretariats gesammelt werden, das für die weiteren Arbeiten als Zentralstelle dienen soll.

Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform.

Berlin (Funkspruch.) Der Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform wandte sich heute Berichten der Strafrechtsreform zu. Dieser erklärt für Angehörige im Sinne des § 10 zu. Dieser erklärt für Angehörige im Sinne des Strafrechtes Verwandte und Verschwägerte gerader Linie, Ehegatten und Ehegatten, Adoptiv- und Pflegekinder, Ehegatten, Geschwister, Ehegatten der Geschwister, Geschwister der Ehegatten und Verlobte.

Die Koalitionsparteien beantragen, auch „Personen, die in ehähnlicher Gemeinschaft miteinander leben (sogenannte Lebensgefährten)" mit zu den Angehörigen zu rechnen. Dasselbe fordert ein kommunistischer Antrag, der ferner auch „die nicht ehelichen Kinder gegenüber den väterlichen Familie" einfügen will.

Wegen der Abwesenheit der Demokratischen Mitglieder des Ausschusses wird die Abstimmung über die Anträge vertagt.

Der höchste Gipfel des Transalai bezwungen.

Ein Erfolg der deutsch-russischen Alai-Expedition.

X **Berlin.** Die von der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, der Akademie der W. d. G. W. und dem Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein ausgerüstete deutsch-russische Alai-Expedition, die seit Juni im Pamirhochlande arbeitet, hat nach höchst fruchtbaren, allerdings auch ungewöhnlich mühsam errungenen wissenschaftlichen Ergebnissen auch einen außerordentlichen Erfolg in alpinistischer Beziehung zu verzeichnen. Nach einer telegraphischen Mitteilung des Expeditionsleiters W. R. Rickmers (Bremen) ist es der Bergsteigergruppe der Expedition gelungen, den höchsten Gipfel des Transalai, den gewaltigen Pik Lenin (früher Pik Kaufmann), der wahrscheinlich der höchste Berg der Sowjet-Union ist, ca. 7250 Meter hoch, zu ersteigen — ein Erfolg, der umso höher eingeschätzt werden muß, als im Transalai bisher sogar die Region der Hochtäler vollkommen unerforscht gewesen ist. Bereits im Juli waren Versuche unternommen worden, den Riesengipfel von Osten, von der Pamirhochsteppe her, zu ersteigen, wobei zu Akclimatisierungszwecken mehrere Gipfel über 6000 Meter erstiegen worden waren, ohne daß das Hauptziel, der Pik Lenin, erreicht worden wäre. Erst jetzt, nach monatelanger Arbeit im Geltau und nach Verlegung der Expeditionsbasis in den westlichen Transalai gelang die Erkletterung, die eine der größten Leistungen darstellt, die in außereuropäischen Gebirgen durchgeführt worden sind. Die vollständige Erforschung des Transalai bis in die höchsten Regionen hinauf, muß zu den wichtigsten Erfolgen der Expedition gerechnet werden.

NEU bestellungen

auf das
RIESAER TAGEBLATT
für

halben Oktober 1928

nehmen entgegen alle Zeitungsboten und zur Vermittlung an diese die

Tageblatt-Geschäftsstelle
Riesa, Goethestr. 59.

Die Angelegenheit Horan.

Paris. Temps behauptet, daß die Rolle des amerikanischen Journalisten Horan bei der Entwendung des von dem Newport American veröffentlichten Dokumentes über das englisch-französische Flottenabkommen aktiver gewesen sei als man bisher annahm. Horan soll sich nicht darauf beschränkt haben, das vertrauliche diplomatische Dokument nach Newport zu übermitteln. Das am Montag auf der Polizeipräfektur angestellte Verhör habe es ermöglicht, der Wahrheit sehr nahe zu kommen. (Diese schwer verständliche Andeutung wird vom Temps nicht näher präzisiert.) Da Horan zu dem am Mittwoch auf der Polizeipräfektur angesetzten Termin nicht erschienen sei, seien an die Polizeibehörden der Grenzen und der Häfen Frankreichs Weisungen erteilt worden, Horan am Verlassen Frankreichs zu hindern und ihn nach Paris zurückzuführen.

X **Paris.** Das Ministerium des Auswärtigen verbreitet durch Havas eine Mitteilung über den Umfang des Verhältnisses der anglo-amerikanischen Journalistenvereinigung in der Angelegenheit des amerikanischen Journalisten Horan. Die Abordnung, die durch den Kabinettschef Briands, Leger, empfangen wurde, hat sich hinsichtlich der Erklärungen, die ihr zuteil wurden, befriedigt erklärt. Sie hat, dem Wunsch zufolge, dem Kabinettschef gebeten, dem Minister des Auswärtigen ihren Dank zu übermitteln dafür, daß ihr Gelegenheit gegeben wurde, sich in kürzester Frist des Mitgliedes, das sie erhalten hatte, zu entledigen. Im Namen der Vereinigung sprach die Delegation dann den Wunsch aus, daß der Oeffentlichkeit im Rahmen des Möglichen und in einer Frist, die mit der verwaltungstechnischen Erfordernissen vereinbar ist, alle Einzelheiten zur Kenntnis gebracht werden, die sich aus der Anklage Horans auf den Polizeipräfekten ergeben und die seine Verantwortung und seine Handlungen in dieser Affäre.

Außerdem berichtet Havas, da Horan gestern nicht aufzufinden gewesen ist, seien Maßnahmen eingeleitet worden, um ihn in dem Falle, daß er Frankreich verlassen haben sollte, zu benachrichtigen, daß seine Zeugenaussage erwünscht sei. Man wisse nicht, ob Horan sich noch in Paris befindet oder nicht. Mitglieder der anglo-amerikanischen Journalistenvereinigung hatten erklärt, die plötzliche Abreise Horans scheine ein Beweis dafür zu sein, daß er selbst seine Verantwortung durch die Veröffentlichung des bekannten Schreibens für erwiesen betrachtet hatte.

Ein neuer Hochstapler in Prag.

X **Prag.** Die Polizeikorrespondenz teilt mit, daß kurz vor Mitternacht in Wien, einem Stadtteil Prags, die Polizei einen Neubauer kurz vor Gerüst eingeschlossen ist. Es handelt sich um einen 2—3 jährigen Jüngling. Die Schutzmaßnahmen seien auf die Bürgerkriege, Menschenleben sind voraussichtlich nicht zu beklagen. Feuerwehren und Sanitätsmannschaften mit Schwimmern sind an der Unglücksstätte tätig. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Das Großfeuer im Warenhaus Tietz.

X **Berlin.** Das Warenhaus Tietz in der Leipziger Straße hatte zur Herbstmesse Ende „Berlin im Licht" besondere Vorbereitungen getroffen, um sich in den Auslagen und an der Front des Gebäudes dem Charakter der Lichtstadt anzupassen. Schon vorgestern waren Monteure damit beschäftigt, in den fünf Schaufenstern, die zwischen den beiden Haupteingängen der Leipziger Straße liegen, Beleuchtungskörper zu montieren und neue Kabel zu legen. Bei diesen Arbeiten ist wahrscheinlich Kurzschluß entstanden. In einem der Schaufenster züngelte, ohne daß die Verkäufer an den Ladentischen dahinter Brandgeruch wahrnahmen, plötzlich eine Stichflamme, die die ausgestellten Trikotagen in Brand setzte. In wenigen Sekunden war das Schaufenster ein Flammenmeer, und das Feuer griff mit unheimlicher Schnelligkeit auf die anderen Warenauslagen rechts und links über. Bevor man noch recht begriffen hatte, was vorging, platzten die riesigen Schaufensterscheiben, und durch den Luftzug, der so entstand, wurde die Glut vollends angefacht. 10 bis 12 Meter hohe Stichflammen schlugen vom Vorbau in die 1. Etage hinein. So stark war die Wucht der Flammen, daß die sogenannten Brandgardinen — etwa 50 Zentimeter breite Scheiben aus Drahtglas, die unter der Decke der 1. Etage angebracht sind — die Stichflammen nicht auffangen konnten. Das Feuer schlug vielmehr schräg in die Räume der 1. Etage hinein, setzte die Holzverschalung der Pfeiler teilweise in Brand, suchte in die Kanäle einzudringen, durch die die Heizungsrohre laufen, und sengte hier und da in der 1. Etage die Waren an.

Im Erdgeschoß brannten die Auslagen lichterloh. Verkäufer und Publikum stürzten schleunigst zu den Ausgängen nach der Krausenstraße und brachten sich in Sicherheit. In der 1. Etage, wo sich mehr Käufer befanden als im Erdgeschoß, schrie eine junge Verkäuferin, als schon nach einer halben Minute dichte Rauchwolken die Räume zu erfüllen begannen, gellend: „Feuer! Feuer!" Zwei besonnene Angestellte nahmen das junge Mädchen, das vor Schreck kopflos war, in ihre Obhut und brachten es schleunigst auf den Hof, um zu vermeiden, daß eine Panik ausbreche. In der Tat gelang es den männlichen Angestellten, die Käufer zu den Ausgängen zu führen, die in die Krausenstraße münden, sodaß in etwa 5 Minuten die obere Etage geräumt war. Ebenso ruhig verließ das Publikum in der 3. und 4. Etage, besonders in dem zur Mittagszeit stark besetzten Restaurant, das Warenhaus, und erfreulicherweise ist weder ein Käufer noch ein Angestellter verletzt worden.

Auf die erste Meldung „Feuer" eilte ein Angestellter der Tietzschen Haussteuerwehr an den Brandherd und versuchte mit einem Schlauch Wasser zu geben. Nach wenigen Sekunden mußte er erkennen, daß seine Arbeit vergeblich war und er versuchte nunmehr, die eisernen Rollijalousien herunterzulassen, die dazu dienen, ähnlich wie im Theater, bei Bränden die einzelnen Abteilungen abzuriegeln, um den Flammen und dem Rauch den Weg in andere Lager zu versperren. Es gelang jedoch nur, eine Jalousie bis zur Hälfte herunterzukurbeln. Die riesigen Stichflammen mit ihrer ungeheuren Hitze hatten die eiserne Jalousie schon deformiert, sodaß es nicht möglich war, sie weiter zu bewegen. Inzwischen war aber die Feuerwehr auf dem Plan erschienen. Etwa 7 Minuten nach Ausbruch des Brandes waren die ersten 3 Löschzüge zur Stelle, und wenige Minuten später rückten weitere 7 Löschzüge an. In verhältnismäßig kurzer Zeit war jede Gefahr beseitigt.

Pfiffig sammelt Erfahrungen

Der Lebensweg eines Menschen in 13 Bildern.

VI.

Paul arbeitete hin und wieder mit wechselndem Erfolg. Die Arbeitslosigkeit in der Stadt wollte nicht nachlassen. Obwohl Paul alltäglich der städtischen Arbeitsvermittlung einen Besuch abstattete, gelang es ihm nie, dorthin Beschäftigung zu finden. Wohl aber vermittelte das Amt für unseren Helden eine Herzensangelegenheit. Sie führte Marie und lagte seit mehreren Monaten den bitteren Weg zum Standesamt zu dieselben Stunde zurück, in der auch Paul seinen vergeblichen Gang hinzutun machte. So kam es, daß diese beiden Menschen sich, während der Standesbeamte sein Trauwort verlas, merkten mußten und dabei eine Unterhaltung anknüpften, die zur Folge hatte, daß Paul wenige Tage darauf Fräulein Marie mit der neuesten Nummer des „Riesaer Tageblattes" überraschte, in der er heimlich ein Inserat bestellt hatte:

Es versteht sich, daß Paul sich anfangs reichlich überzeugt hatte, daß sowohl seine zukünftige Braut sowie auch deren Eltern nichts gegen diese Veröffentlichung einzuwenden haben würden. Ein unerwartetes Geschenk hatte nämlich dem jungen strebsamen Paul ein gutbezahltes Amt Arbeit auf die Gebeldeut sollen lassen, so daß er es sich leisten konnte, seiner Marie eine gediegene Hochzeit zu bieten.

(Fortsetzung folgt.)

Bordbericht von „Graf Zeppelin".

Berlin. (Funkspruch.) Dem [illegible] Karl v. Wiegand, der bekanntlich an Bord des „Graf Zeppelin" die Amerikafahrt mitmacht, ist es trotz der bekannten Störungen des Funkverkehrs noch in der letzten Nacht gelungen, einen Funkspruch nach Königswusterhausen zu senden. Der „Lokal-Anzeiger" gibt einen Auszug aus diesem Bericht wieder, in dem es heißt:

An Bord des „Graf Zeppelin", 12. Oktober (nachts).

Unsere Reisebriefe erhalten schwer mit Funkstörungen. Zeppelin [illegible] 8 Uhr [illegible] hinter sich. Kaum [illegible] Norden [illegible] Es bestand aus Lettern [illegible], Tee und Wein. Alles ist munter und [illegible]. Die Passagiere stimmen herein überein, daß der erste Flugtag das wundervollste Tag ihres Lebens war. Alle sind verwundert, wie leicht das Luftschiff behandelt. Später machte der Steward die Runde mit den Frühstückswagen. Plötzlich sagte mir auf der [illegible] nacht: „Das Wetter war ausgezeichnet, wir machen gute Zeit." Dr. Eckener erklärte kurz vorher: „Morgen werden wir gutes Wetter haben." In den ersten 13 Stunden waren [illegible] zurückgelegt. Start ausgezeichnet. Kurz hinter Luftschiff den Rhein passierte, rief der Steward: „Letzte Fahrt für Deutschland." Von Scheinwerfern aus konnte man die Rhein-[illegible] entlangziehende Wolken erblicken.

In Richtung Basel hatten wir 171 Meter Stundengeschwindigkeit. Dr. Eckener war die ganze Zeit auf der Kommandobrücke und leitete das Luftschiff. Dann bogen wir in Richtung Dijonnes ab. Das Luftschiff flog dabei niedrig. Die Passagiere erkennen von oben, wie die Menschen herauftrieben. Auch sein winkendes Taschentuch war sichtbar. Nur ein einzelner Flieger begrüßte das Luftschiff, kam nahe heran und photographierte uns. Es ist ein [illegible] zu sehen, wie Offiziere und Mannschaften arbeiten.

„Graf Zeppelin" hat Madeira passiert.

Gas Miguel. (Funkspruch.) Um 2.35 Uhr deutscher Zeit trat die Station Gas Miguel in drahtlose Verbindung mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin". Sie empfing einen Funkspruch, daß „Graf Zeppelin" Madeira passiert hat.

„Graf Zeppelin" hat Madeira um ½3 Uhr nachmittags deutscher Zeit überflogen.

Das Wetter über dem Ozean.

Hamburg. (Funkspruch.) Das Seefunkwetteramt der Deutschen Seewarte gibt zur Mittagszeit folgenden Bericht aus über die Wettervorhersage, die heute früh 8 Uhr über dem Ozean herrschte:

Das ausgedehnte Tiefdruckgebiet, das sich über Irland und den westlichen Kanaleingang erstreckt, ist in langsamer Auffüllung begriffen. Auch streckt sich das Hochdruckgebiet, das von den Azoren aus bis über Spanien nach Osten greift, langsam weiter, so daß im Bereiche zwischen dem 35. und 45. Grad nördlicher Breite bis zu den Azoren nur schwache bis mäßige nördliche bis nordöstliche Winde wehen, die vom 22. Grad westlicher Länge ab nach Südwesten herumschwenken.

In dieser Südwest-Zone tritt aber unter dem Einfluß eines ausgedehnten Sturmtiefs, das sich zwischen Neufundland und Südgrönland befindet, eine erhebliche Wetterverschlechterung ein, in dem verbreitet Niederschläge fallen. Zwischen der amerikanischen Ostküste und den Bermuda-Inseln befindet sich der Kern eines Hochdruckgebietes, das sich durch Kaltluft-Einfluß weiter erstreckt und langsam ostwärts vorstößt. Es ist anzunehmen, daß das Tiefdruckgebiet bei Neufundland später nordöstliche Bewegung annehmen wird, so daß bei fast südlichem Kurs das ebenerwähnte Hochdruckgebiet vom Luftschiff bald erreicht wird, in dem nur schwache Luftbewegung aus vorherrschend nordöstlicher Richtung vorhanden ist.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Deutscher der Erfinder der Aetherwellenmusik. Die Erfindung der Aetherwellenmusik, d. h. der musikalischen Tonerzeugung mittels elektrischer Schwingungen, steht seit den aufsehenerregenden Vorträgen des russischen Professors Theremin im Brennpunkt des Interesses. Dabei ist jedoch wenig bekannt, daß das Vorrecht an dieser Erfindung einem Deutschen zukommt: Der Schwarzwälder Volksschullehrer und Organist Jörg Mager hat einen „Spärophon" benannten Apparat zur elektrischen Klangerzeugung bereits 1923 zum Patent angemeldet, also zwei Jahre bevor Theremin mit seinen Versuchen an die Oeffentlichkeit trat. Inzwischen hat Mager sein Instrument immer mehr vervollkommnet. Im Gegensatz zu Theremin kann er auf seinem Apparat nicht nur einstimmige Melodien, sondern mehrstimmige Kompositionen wiedergeben. Diese für die praktische Brauchbarkeit entscheidende Ueberlegenheit verdankt er dem genialen Einfall, die tonerzeugenden elektrischen Ströme durch einen Tastenmechanismus auszulösen, der genau unserer Klavier- und Orgeltastatur nachgebildet ist. Was sein Instrument aber von allen bisher bekannten unterscheidet, ist die ungeheuere Fülle von Klangfarben, die es hervorzubringen vermag.

Domfeiern in Mainz. Die Stadt Mainz will ihrer Freude über die Beendigung der Renovierungsarbeiten an dem altehrwürdigen Mainzer Dom durch einige festliche Veranstaltungen Ausdruck geben. Für den 15. Oktober ist ein großer Umzug mit Beteiligung der Geistlichkeit geplant; abends soll eine Dombeleuchtung durchgeführt werden. Der 16. Oktober wird die eigentliche kirchliche Einweihungsfeier in Gegenwart des päpstlichen Nuntius Pacelli bringen. Anschließend soll wieder eine Dombeleuchtung und ein Feuerwerk auf den Schiffen auf dem Rhein durchgeführt werden. Eine große Feier in der Stadthalle soll die bedeutungsvollen Tage abschließen, die den ältesten der drei rheinischen Dome in alter Schönheit der Welt wiedergaben.

Eingesandt.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preßgesetzliche, nicht die ideelle Verantwortung.)

Mängel bei der Berufsberatung.

Anfangs vorigen Jahres wurde vom hiesigen Arbeits-Nachweis im „Riesaer Tageblatt" eine Stellung als Berufsberater ausgeschrieben. Verlangt wurden für diesen Posten genügend Kenntnisse in Jugend- und Berufskunde, sowie Physiognomik (Charakterbeurteilung). Letzteres wird wohl von den meisten Berufsberatern nicht angewandt, trotzdem es sehr wichtig ist. Warum nicht?; dann weiter: Warum verlangt man vom Berater nicht genügend Kenntnisse in der Augendiagnose, wohl das Wichtigste bei der ganzen Beratung, was nur der einschätzen kann, der darin Erfahrung hat. Man gab mir zur Antwort an maßgebenden Stellen, bei denen ich auf die Mängel hinwies, dafür haben wir die Unterlagen der schulärztlichen Untersuchungen. Auch das hat seine Haken, denn man kann ja vom Schularzt nicht verlangen, daß er neben seinen medizinischen Studium, das überdies hohe Anforderungen stellt, auch noch Psychologie (Seelenlehre) studiert, nur um dem Berufsberater die Arbeit gewaltig zu erleichtern. Weiter müßte man die einfachsten Kenntnisse in Graphologie (Handschriftendeutung) und der Stil-Dyagnostik, die aus den mitgebrachten Aufsatz-Büchern zu ersehen ist, verlangen. Man sagt wohl nicht zu viel, wenn man die meisten Berufsberatungsstellen als Unternehmen mit kaufmännischem Anstrich ansieht, bei denen viel gefragt, viel geschrieben und wenig beraten wird. Sicher wollten die Gründer derartiger Beratungsstellen dies nicht. Wahrscheinlich sind diejenigen Herren, die diese Berater anstellen, nicht genügend informiert, was verlangt werden kann. Warum sollte man denn die einschlägigen wissenschaftlichen Errungenschaften nicht zum Wohle unserer Kinder ausnützen. Denn je besser beraten wird, umso zufriedener sind die Beratenen, deren Eltern und die Lehrherren. Nun könnte man auf den Gedanken kommen, wie lange soll so eine Beratung dauern; eine Viertelstunde, nicht länger. Man könnte noch sehr viel darüber schreiben, was aber der Raum verbietet und nur Gegenstand mündlicher Besprechungen wäre.

Albert Buchmann.

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 12. Oktober 1929.

Liebesdrama.

Neugersdorf i. Sa. (Funkspruch.) Am Donnerstag abend schoß der unverheiratete 26 Jahre alte Arbeiter Hermann Otto nach einem Wortwechsel auf die 45 Jahre alte Kriegerwitwe Berta Engler, mit der er seit Jahren ein Liebesverhältnis unterhielt. Die Frau brach, in die Brust getroffen, zusammen, wurde aber, wie sich später herausstellte, nicht lebensgefährlich verletzt. Otto war im Glauben, seine Geliebte getötet zu haben und richtete darauf die Waffe gegen sich selbst. Mit 3 Schüssen in die rechte Kopfseite und einem Herzschuß wurde er von der Polizei tot aufgefunden.

Tagung der deutsch-demokratischen Reichstagsfraktion in Dresden.

Dresden. (Funkspruch.) Die Reichstagsfraktion der Deutschen demokratischen Partei trat heute hier zu einer auf 4 Tage berechneten Sitzung zusammen.

Die Auflösung der Gutsbezirke in Preußen.

Berlin. (Funkspruch.) Die Auflösung der Gutsbezirke in Preußen ist zum größten Teil durchgeführt. Nur bei einem Rest von etwa 800 Gutsbezirken ist die Entscheidung über die Art der Auflösung noch nicht getroffen. Während nach dem in der verflossenen Woche vom Landtage gefaßten Beschlusse die Wahlen für die kommunalen Körperschaften im letzten Vierteljahr 1929 stattfinden sollen, werden die Wahlen für die durch die Auflösung der Gutsbezirke neugeschaffenen kommunalen Gebilde am 2. Dezember dieses Jahres stattfinden.

Der Zwischenfall in Königstein im Taunus.

Berlin. (Funkspruch.) Anläßlich der Schloßbeleuchtung in Königstein hatte der Bürgermeister den Kapellmeister der Musikkapelle beauftragt, vaterländische Lieder zu spielen. Dieser hatte dann das Deutschland-Lied spielen lassen. Da Königstein Besatzungsgarnisonort ist, darf öffentlich das Deutschland-Lied nicht gespielt werden. Heute ist vor dem englischen Militärgericht die Verhandlung.

Kein Mord im Kölner Strandbad.

Köln. (Funkspruch.) Der am Mittwoch im Strandbad erschossen aufgefundene 21jährige Sohn des Besitzers hat, wie nach Ermittlungen der Mordkommission angenommen werden muß, Selbstmord verübt. Die Anzeichen, die auf Mord hindeuteten, sind anscheinend von dem jungen Mann selbst vorgetäuscht worden, um den Selbstmord zu verschleiern. Die Ermittlungen der Mordkommission werden noch fortgesetzt.

Der Diebstahl im Dom von Münster.

Münster. (Funkspruch.) Die auf mysteriöse Weise aus dem Münster Dom gestohlenen Silberplatten-Kruzifixfiguren, Kunstwerke des 17. Jahrhunderts, sind durch einen merkwürdigen Zufall wieder herbeigeschafft worden. Es meldete sich bei den die Untersuchung leitenden Kriminalbeamten ein Mann, der mitteilte, daß er in der Lage sei, wichtige Angaben über den Diebstahl zu machen. Im Laufe seiner Vernehmung verwickelte er sich in Widersprüche und räumte schließlich ein, selbst der Täter zu sein. Ob der Dieb auch für den Raub der kostbaren Monstranz aus dem 17. Jahrhundert in Frage kommt, steht noch nicht fest.

7 Güterwagen entgleist.

Wien. (Funkspruch.) Auf der Strecke Neukematen-Neulengbach der Westbahn entgleisten heute nacht 7 Wagen eines Güterzuges und verlegten das Gleise. Die Schnellzüge wurden umgeleitet. Die Bergung wird voraussichtlich bis heute nachmittag erfolgen sein.

Entdeckung wertvoller Gemälde in Italien.

Neapel. (Funkspruch.) In der Kapelle der Santa Barbara in Castellamare, der Residenz Karls von Anjou, wurden [illegible] wertvolle Gemälde entdeckt. Man nimmt an, daß es ein Werk Giottos sei. Das endgültige Urteil über den Fund wird die Kommission fällen, die die Arbeiten leitet.

[illegible] Brüssel.

Brüssel. (Funkspruch.) Der amerikanische Gesandte Hoover ist gestern im Kongo eingetroffen und hat sich zur amerikanischen Botschaft begeben, um seine Geschäfte in Ordnung zu bringen. [illegible] wurde [illegible] eine Erklärung abzugeben, [illegible] schwieriger zu gestalten.

Die Opfer der Explosion in Gelsenkirchen.

Essen. (Funkspruch.) Die Zahl der Opfer der Explosion, die sich vorgestern im Schlagwetterstinger von Gelsenkirchen ereignete, ist auf 11 Tote und 4 Verletzte gestiegen.

Schwerer Eisenbahnunfall in Mexiko.

Havana. [illegible] ist infolge eines [illegible] um 30 Tote [illegible] 15 Verletzte.

Während des zweiten Aktes fingen die Dekorationen auf der Bühne Feuer. Im Publikum entstand eine Panik. Die Theaterfeuerwehr löschte jedoch den sichtbaren Brand, wodurch die Ruhe im Zuschauerraum wiederhergestellt werden konnte. Das Publikum verließ ruhig den Saal. Das halbe Theater brannte aus.

Flug Chamberlins Cherbourg—Le Bourget—Berlin.

Paris. (Funkspruch.) Der amerikanische Flieger Chamberlin, der nach Einlaufen des Dampfers „Leviathan" auf der Reede von Cherbourg an Bord seines Land- und Wasserflugzeuges mit 2 Passagieren mit Bestimmung Berlin abgeflogen war, ist heute vormittag 11.45 Uhr auf dem Flugplatz Le Bourget angekommen. Er beabsichtigte, um 14 Uhr über Köln nach Berlin weiterzufliegen.

Keine Mittel für eine Reichssozialverwaltung im Reichshaushalt.

Berlin. (Funkspruch.) In der Presse ist in der letzten Zeit wiederholt von einem im Reichsarbeitsministerium ausgearbeiteten Gesetzentwurf die Rede gewesen, durch den die Sozialverwaltung umgestaltet werden solle. Dabei ist über die angebliche Absicht berichtet worden, in den neuen Reichshaushaltsplan Mittel für die künftige Reichssozialverwaltung anzufordern. Demgegenüber wird von zuständiger Stelle erneut bekanntgegeben: Im Zusammenhang mit den Arbeiten am Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes, der im 6. Abschnitt die Arbeitsaufsicht behandelt, ist im Reichsarbeitsministerium auch die im vorläufigen Reichswirtschaftsrat erörterte Frage einer Neuordnung der Sozialverwaltung geprüft worden. Dabei sind verschiedene unverbindliche Referenten-Entwürfe ausgearbeitet worden. Sie werden aber — wie der Presse schon früher mitgeteilt wurde — nicht mehr verfolgt. Umso weniger kann selbstverständlich davon die Rede sein, daß in den neuen Reichshaushaltsplan Mittel für eine Reichssozialverwaltung eingesetzt werden sollen.

Immerwährend

werden Neubestellungen auf das „Riesaer Tageblatt" von allen Zeitungsträgern und zur Vermittlung an diese von der Tageblatt-Geschäftsstelle, Goethestraße 59, entgegengenommen. —

Als Peter Punkt und seine Frau das ihnen durch die „Kairo" bescherte Geld zählten, sagte Peter fidel: „Siehst du, so hat uns unsere Zigarette wieder einmal aus der Verlegenheit geholfen! Nun bleiben wir noch einen Tag hier." — Abends besuchten sie die deutsche Gesandtschaft. Der Gesandte empfing sie und hätte sie beinahe nicht wieder fortgelassen, als Peter Punkt ihm eine „Kairo" offerierte, die der verwöhnte Gesandte mit innigstem Behagen rauchte. Punkt überreichte ihm beim Abschied zehn der geschmackvollen Packungen „Kosmos Marke Kairo".

KOSMOS MARKE KAIRO

Eine Freude ganz besonderer Art werden Sie bereiten, wenn Sie für festliche Gelegenheiten „Kosmos-Kairo" schenken. Dank ihrer überragenden Qualität, des entzückenden Aromas bereitet schon eine Schachtel „Kairo" dem Empfänger Stunden erhabenen Genusses und reiner Freude!

ZIGARETTENFABRIK KOSMOS A.G. DRESDEN A. SEIT 1886

Riesa, zum Stern.

Nur Sonnabend, 13. Oktober, abends 8½ Uhr gastiert Europas erfolgreichstes

Liliputaner-Theater.

20 kleine Künstler und Künstlerinnen
15 Liliputaner eigenes Kapelle Blasorchester.

Dir. A. Scheuer jun.

Operetten- u. Lustspielabend
mit dem Schlager

„Das hätte er nicht sagen dürfen".

— Größte Heiterkeit. —
Elegante Kostüme. Eigene Dekorationen
4½ Uhr nachm. auf vielseitigen Wunsch:
Schneewittchen und die sieben Zwerge
dargestellt von wirklichen Zwergen. 4 Akte. 8 Aufz.
Preise laut Theaterzettel.
Vorverkauf Zigarrenh. Wittig u. Schreckenbach.

Fährhaus Bobersen.

Sonnabend und Sonntag, den 13. und 14. Oktober
großes Oktoberfest mit Bratwurst-Schmaus.
Für stimmungsvolle Unterhaltung und flotte Bedienung ist gesorgt.
Hierzu ladet freundlichst ein Clara Zahn.

Halt! Wo gehen wir morgen hin?
Auf in den Gasthof

„Admiral" Bobersen,

denn dort findet am Sonnabend, 13. Oktober 1928, ein **öffentlicher Tanzabend** statt, veranstaltet von der Belegschaft der Fa. Schweitzer & Oppler. Hierzu ladet Tanzlustige herzlich ein der Festausschuß.
Beginn 7 Uhr. Eintritt für Herren RM 1.— und für Damen RM 0.50, einschl. Tanz und Steuer.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 14. Oktober
feine Ballmusik.
Eintritt 50 Pfg., Tanz frei.
Hierzu ladet freundlichst ein F. Kunze.

Gasthof Grödel.

Sonntag, 14. Oktober, von 6 Uhr an
öffentl. Ballmusik.
Freundlichst laden ein Curt Garbe u. Frau.

Gasthof Boritz.

Sonntag, den 14. Oktober
fideler Katerbummel.
Es laden ein Freie Turner Boritz.

Café Neue Schänke, Nehlitzener.

Sonnabend und Sonntag
großes Mostfest.
Sonntag abend Ball gespielt von The happy Jazzband. Tanz frei.
Es laden freundlichst ein O. Kindler u. Frau.

Altmärker
Zucht- u. Milchviehverkauf.

Stelle von morgen ab Sonnabend und Sonntag wieder einen frischen Transport erstklassig. hochtragend.
Kühe u. Kalben
aus den milchreichst. Herden der Altmark, sowie ostfriesische **Zuchtbullen** sehr preisw. z. Verkauf.
Schlachtvieh nehme zu höchsten Preisen in Zahlung.
Tel. 570. Woldemar Tamm.

Von Donnerstag, den 11. Oktober ab steht in den Stallungen des Viehändlers Gustav Müller in Kleinbauchlitz a. Bahnh. Döbeln, Telefon 327, ein großer Transport erstklassiger hochtragender u. abgekalbter **Kühe und Kalben** aus den oldenburgischen Hochzuchtsgebieten, sowie
pa. Oldenb. Weservarschbullen
mit allerbesten Milchleistungs-Nachweisungen preiswert zum Verkauf.
Schlachtvieh nehmen wir zum höchsten Preise mit in Zahlung.
Wilhelm Addicks, Holzwarderwurp
Post Holzwarden (Oldenburg).

Empfehle
la Schlüter-Roggenbrot
feinste selbstgef. Sternkuchen
ff. Obstkuchen
in div. Füllung
ff. Königskuchen.
Bäckerei Partzsch
Standfeststraße 1.

Junge Hühne
u. Schlachthühner, Pfd. 1.— Mk., 2 Kreuzhühner, Pfd. 110 Mk., empfiehlt
Rauf, Meißner Str. 4.

Montazon-
Fichtennadel-Extrakt-Bäder
Dutzd. 4.— RM.
Kaimus-Kinder-Bäder
Dutzd. 3.— RM. bei
P. W. Thomas & Sohn
Hauptstraße 46.

Ehemalige Richterische Tanzkurse

1926/28.

Zu unserem morgen Sonnabend, 13. Oktober 1928, im Gasthof zu Mergendorf stattfindenden
Herbstvergnügen
laden wir hierdurch alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler nochmals ein. Gäste, durch ehemalige Schüler eingeführt, herzl. willk. Verschiedene Ueberraschungen. Anfang 19 Uhr 30. Der Festausschuß.

Priv. Schützengesellschaft Riesa.
Sonntag, 14. und Montag, 15. 10., findet unser
Abschießen
verbunden mit Preisschießen statt.
Beginn an beiden Tagen nachm. 1 Uhr. Die Preisverteilung findet Montag abend, verbunden mit großem Ball, im Saale des Schützenhauses statt. (Uniform.) Anfang 8 Uhr.
Die zugeschickten Schießpreise sind möglichst Sonntag vormittag in der Schießhalle abzugeben.
Um vollzählige Beteiligung an diesen Veranstaltungen wird gebeten.
Das Direktorium. Der Schießausschuß.

Gesangverein „Frohsinn" Nappitz.
Zu unserer am Sonntag, 14. Oktober, im Gasthof zu Mergendorf stattfindenden
22. Gründungsfeier
bestehend in Gesangs- und Instrumentalkonzert sowie Ball, werden die Mitglieder, Brudervereine und Angehörigen nochmals sangesbrüderlichst eingeladen. Gäste herzlich willkommen. Beginn 7 Uhr abends. Der Gel.-Vorst.

Wohltätigkeitsverein Sächs. Fechtschule
— Zweigverein Röderau. —
Sonntag, 14. Oktober d. J., findet im Gasthof zum Waldschlößchen das diesjährige
öffentliche Herbstvergnügen
statt. Anfang 6 Uhr. Hierzu ladet zu recht zahlreichem Besuch höflichst ein der Gesamtvorstand.

Gasthof Canitz

Sonntag, den 14. Oktober, findet das diesjährige
Herbst-Vergnügen
vom Radfahrverein Canitz statt. Anfang 7 Uhr. Es laden freundlichst ein
der Vorstand und der Wirt.

Cieslaks Restaurant
Gröba, Kirchstr. 10.
Morgen Sonnabend, 13. Oktober
großes Schlachtfest.
Von mittag an alle Schlachtgerichte.
Hierzu laden freundlichst ein
Georg Schmack u. Frau.

Hochzeitsgarten Brinkbogen

mit Monogramm-Prägung
moderne, vornehme Ausführung
liefert schnellstens
Büchsenfabrik Kunzer & Winkelhof
Riesa, Goethestraße 59

Kirchennachrichten

19. Trinitatis-Sonntag.

Riesa. Trin.-Kirche: 9 Uhr Predigtgottesdienst über Jes. 55, 6—9, Lied 613, (Friedrich). 11 Uhr Kindergottesdienst (Friedrich). Nebenkirche: 2 Uhr Abendgottesdienst (Schroeter). ¼4 Uhr Schwerhörigengottesdienst (Friedrich). Klosterkirche: 8 Uhr Predigtgottesdienst (Friedrich). — Montag, 15. 10.: Nähmutterverein. — Mittwoch, 17. 10.: Bibelstunde im [illegible] — Wochenamt für [illegible]

Gröba. 9 Uhr [illegible] ½11 Uhr Singkindergottesdienst in Gröba. ½12 Uhr Kindergottesdienst in Röderau.

Weida. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Herr Pfarrer Schroeter).

Zeithain. 8 Uhr in der Kirche.

Glaubitz. 2 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Unterweisung.

Mautitz. ½9 Uhr Predigtgottesdienst.

Prausitz. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Nieschütz. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Röderau. 9 Uhr nachm. Predigtgottesdienst. ½11 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag 8 Uhr Bibelstunde. — Mittwoch ½8 Uhr Jungfrauenverein (Theaterprobe). — Donnerstag 8 Uhr Jungschar.

Zeithain-Kloster. ½9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst. ½11 Uhr Kindergottesdienst. — Montag abends 8 Uhr Frauenverein im Gasthof (Lichtbildervortrag Pf. Ludwig-Röderau). — Mittwoch 4 Uhr Großmütterchenverein im Pfarrhaus.

Zeithain-Lager. ½10 Uhr Liturg. Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Predigt. Kirchenmusik. — Montag 8 Uhr Jungmädchenverein. — Dienstag ½8 Uhr Großmütterchenverein (O.-B. 15). — Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde (Schroeter).

Canitz. ½9 Uhr Predigt. ½1 Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch: Frauenverein. — Donnerstag: ½8 Uhr Bibelstunde.

Vereinsnachrichten

Gesangverein Riesa. Morgen Sonnabend abend 8 Uhr Versammlung in der Elbterrasse. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Ortsgruppe Riesa vom Deutschen Sängerbund. Sonnabend, den 13. Oktober, 20 bis 22 Uhr Uebung anläßlich des Gauliederfestes in der Elbterrasse unter Freiheit Gesang Abteilung. Gang der Kaufmannschaft im [illegible] Morgen Sonnabend, pünktlich 20 Uhr im neuen Saal Bahnhofstr. 11, Beginn bei Sangesbrüder. „Die junge Front im [illegible]".

Zur jetzigen sehr günstigen Pflanzzeit
empfehle meine großen Bestände von
[illegible]
Preis- und Sortimentverzeichnis frei.
P. Pinkert, Baumschulen
Pausitz-Riesa / Ruf 729.

Café Weiß, Seerhausen

Morgen Sonnabend **groß. Ausschlachtefest.** ½8 Uhr Wellfleisch, später die üblichen Schlachtgerichte. Unterhaltungsmusik. Ergebenst laden ein
E. Weiß und Frau.

Gasthof Seerhausen.
Diesen Sonntag **feine Ballmusik.**

Strehla

Gasthaus zum Adler großes Preisfegeln.
Preise: Erster 2 fette Gänse, zweiter 2 Enten, dritter 1 Stamm Hühner und noch 7 andere wertvolle Preise. — Sonnabend Anfang abends 7 Uhr und Sonntag vorm. ½10 Uhr. — Es laden hierzu alle Kegelbrüder freundlichst ein
die Strehlaer Kegelbrüder.

Chemiker Sybels Heilkur
ist das Blutreinigungsmittel aller.
Packung RM. 1.—
Med.-Drogerie A. B. Nemnicke.

Heute morgen Sonnabend ab 8 Uhr frisch ab Sortiergleis Riesa, Jahnfabrik, 1 Waggon sehr billige, entsprechende rote
Speisekartoffeln
pro Zentner 3.50 RM.
Otto Ulbrich, Riesa-Nassau
— Telefon 268. —

Meine Anzeige ist besser als [illegible]

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme innigster Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des Bauhandwerkers
Josef Siedlitz
ist es uns nur auf diesem Wege möglich, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Dank aber auch allen Mitwirkenden an der Trauerfeierlichkeit. — Du aber, lieber Vater, habe Dank und ewige Ruhe.
Riesa, den 12. Oktober 1928.
In tiefer Trauer
Klara verw. Siedlitz
nebst allen Hinterbliebenen.

Beginn Tanz- und Walzer-Unterricht.
Montag, den 15. Oktober
Montag des
[illegible] geführten
Tanzkurs-Kursus.
Für Damen 7 Uhr, für Herren 8 Uhr abends im Hotel Glückauf.
Es können noch einige Damen und Herren teilnehmen.

Kaffeekonzertchen
[illegible] werden Sonntag, den 14. Oktober, nachm. 4 Uhr, im Gasthof Gröba bei Gröba zu einer Besprechung eingeladen.
Der Vorbereitungsausschuß.

Kathrin Zerchin
Sonntag, d. 14. Oktober
vornehmer Ball
Anfang 8 Uhr.
Freundlichst laden ein
Otto Ernst u. Frau.

Gasthof Poebra.
Sonntag
großer öffentl. Ball.

Gasthof Nagewitz.
Sonntag, d. 14. Oktober
öffentliche Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein
W. Kobisch.

Gasthof Kobeln.
Sonntag, d. 14. Oktober
feine Tanzmusik
wozu freundlichst einladet
R. Dreißig.

Gasthof Zaara.
Sonntag
öffentliche Ballmusik.

Gasthof Wülknitz.
Sonntag
öffentl. Ballmusik
Freundlichst ladet ein
Albin Wellner.

Alois Stelzer
Wein- und Feinkosthandlung.
Echtes
Hamburger Schwarzbrot
wieder eingetroffen.

Sonnabend
auf dem Wochenmarkt
die letzten Gurken
8 Pfd. 1.— Mk.
Pflaumen
nochmals 4 Pfd. 1.— Mk.
Carl Eichler, Reihe 2.

Freibank Riesa u. Stadtteil Gröba.
Sonnabend
Rind- u. Schweinefleisch.

Herzfunde
morgen Sonnabend
prima frischgeschlachtete
Mastgänse.
Empfehle Gänsefleisch, -Fett, -Leber, -Klein.
Carl Jäger, Gröba.

Pa. Hausmastgänse
prima Mastenten
junge Gänsebrüste
feinschmeckende Hasenbrüste und -keulen
[illegible] preiswert.
frischgeschossene Hasen
gespickt, gespickt, geteilt
lebende Karpfen
lebende Schleie
täglich frische Seefische
empfiehlt
Carl Jäger, Gröba.

Frischgeschossene starke Hasen
im Ganzen, geteilt, gespickt, geteilt, Wildenten, frischgeschlachtete junge Gänse
[illegible] geteilt, Gänsekleingut und -Leber, Rotkohl, junge Tauben.
Clemens Bärger.

Achtung! Diese Woche stets frische Hasenbrüste u. -keulen, lebende Karpfen u. Schleie, täglich Wild, [illegible] Seefische.
Clemens Bärger.

Der Volksbundprozeß.

In diesen Tagen hatte nicht nur die Deutschen in Kattowitz, sondern auch mit ihnen das ganze deutsche Volk und alle Freunde Polens mit der größten Spannung den Dingen zu, die sich jetzt vor dem Kattowitzer Gericht abspielen. Zum Beginn des neuen Schuljahres hatten der Deutsch-Polnische Nachbarverein und der Deutsche Volksbund zur Entrüstung, wenn auch die allerdings Deutschen des Volksbundes durch das erste Urteil vom Oktober 1926 wegen angeblicher Spionage und wegen Landesverrats zu Festungs- und Gefängnisstrafen verurteilt wurden, so ist doch zu erwarten, daß die für diese Tage festgesetzte Revisionsverhandlung zum mindesten die Unschuld der Angeklagten nachweisen wird. Es ist klar zu hoffen, daß der Hauptbelastungszeuge, den die Polen für ihre Anklageerhebung verwandten, inzwischen wegen eines kriminellen Betrugs von den ordentlichen Gerichten in Polen verurteilt wurde, wodurch erwiesen sein dürfte, daß die Glaubwürdigkeit dieses Zeugen nicht gegeben ist. Da es sich allerdings bei diesem Prozeß gegen den Volksbund mehr um eine politische Sache handelt als um die Begleichung irgendeines tatsächlich verbrecherischen Anschlages gegen die Sicherheit des polnischen Staates, so ist es noch sehr zweifelhaft, ob die polnischen Richter sich nicht doch mehr bei ihrem Urteil durch Direktiven aus Warschau leiten lassen als durch Erkenntnisse rein juristischer Art.

Die Geschichte des Deutschen Volksbundes in Polnisch-Oberschlesien ist ein ziemliches Martyrium. Schon seit seiner Gründung war diese deutsche Organisation den Polen ein Dorn im Auge. Durch allerlei Verordnungsmöglichkeiten versuchten sie zunächst dem Volksbund irgendwie beizukommen. Als ihnen dies aber nicht gelang, versuchten sie es durch andere Mittel. In den Räumen des Deutschen Volksbundes wurden Haussuchungen abgehalten, die, nach der Behauptung der polnischen Behörden, äußerst belastendes Material zutage gefördert hätten. Das Material scheint jedoch nicht zur Anklageerhebung ausgereicht zu haben. Denn merkwürdigerweise wurde es nach der Haussuchung und nach den übertriebenen Meldungen der polnischen Presse kurz nach der Haussuchung recht still im polnischen Blätterwald. Im Februar 1926 wurden die Räume des Deutschen Volksbundes wiederum durch polnische Polizeibeamte durchsucht. Auch diesmal wurde irgendwelches belastendes Material nicht gefunden. Nichtsdestoweniger wurden der Leiter der Volksschulabteilung des Volksbundes, Schulrat Dubek, und eine Angestellte verhaftet und dann auch durch das polnische Gericht in Kattowitz zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt. Vergeblich versuchten die Angeklagten und auch die Kreise um den Volksbund nachzuweisen, daß die angeblich im Hause des Volksbundes gefundenen Schriftstücke gefälscht seien. Die Echtheit der Dokumente wurde vom Gericht nicht angezweifelt, das Urteil sah die Angeklagten als eines Verbrechens überführt an. Gegen das Urteil ist selbstverständlich von den Beteiligten Berufung eingelegt worden. Der Volksbund hat auch inzwischen Beweise liefern können, die ergeben, daß alle belastenden Schriftstücke gefälscht sind und daß Siegel der polnischen politischen Polizei die auf diesen Schriftstücken enthaltenen Siegel des Volksbundes gestohlen hatten. Es wird sich jetzt zeigen, ob das polnische Gericht in Kattowitz bereit ist, diese entlastenden Angaben des Volksbundes nachzuprüfen oder ob es wiederum gewillt ist, rein politischen Tendenzen zu Liebe geltendes Recht zu brechen.

Gerichtssaal.

Zum Mordprozeß Bräuer.

Die Verhandlung endete, wie gestern bereits berichtet, mit der Verurteilung des Angeklagten wegen schweren Notzuchtsverbrechens mit Todesfolge zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Hierzu wird uns noch folgendes ergänzend geschrieben: Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den erst 19 Jahre alten Steinbruchsarbeiter Arno Bräuer erbrachte für alle Prozeßbeteiligten eine Ueberraschung! Nach dem Befund der Leiche der kleinen Margarete Mehnert mußte seinerzeit angenommen werden, daß ein Lustmord begangen worden ist. In der Folgezeit war Bräuer bei der Behauptung stehen geblieben, daß er das Kind erst erwürgt, und sich dann hinterher an dessen Leiche vergangen habe. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht legte der Angeklagte ganz wider Erwarten ein Geständnis ab, daß er an dem Mädchen — wie sich aus der Begründung des Urteils ergab — ein schweres Notzuchtsverbrechen verübt, daß mit dem Tode des Opfers endete. Daraufhin stellte Staatsanwalt Dr. Arndt den Antrag auf Bestrafung nach Paragr. 178 StGB., der keinerlei mildernde Umstände zuläßt und der eine Mindeststrafe von zehn Jahren bis lebenslängliches Zuchthaus androht. Bei der Bestialität, mit der jenes Verbrechen begangen worden ist, ging das Schwurgericht über die Mindeststrafe wesentlich hinaus. Wenn es nicht auf eine lebenslängliche Zuchthausstrafe erkannte — wie der Vorsitzende des Gerichts betonte — so geschah es in der Erwartung und Hoffnung, daß die lange Strafhaft doch dazu führen kann, den noch jugendlichen Angeklagten auf geordnete Bahnen zurückzuführen.

Die Verhandlung begann unter stärkstem Andrange von Zuhörern. Die Tribünen waren bis auf die letzten Plätze besetzt. Vor Eintritt in die Vernehmung des Angeklagten zur Person wurde erst der frühere Bürgermeister Felgentreff aus dem Stadtteil Dresden-Briesnitz als Hilfsgeschworener vereidigt, da einer der bisherigen Geschworenen zurückgetreten war. Als der Vorsitzende des Schwurgerichts mit dem Aufruf der Zeugen beginnen wollte, sank der jugendliche Angeklagte plötzlich an den Folgen eines Ohnmachtsanfalles vom Stuhle. Er mußte für kurze Zeit aus dem Saale getragen werden, kehrte dann aber bald wieder zurück, worauf in die Verhandlung eingetreten werden konnte. Der als Sachverständige anwesende Gerichtsmedizinalrat Dr. Oppe bezeichnete den Ohnmachtsanfall als eine Folge des Erregungszustandes, indem sich Bräuer befinde. Die persönliche Vernehmung des Angeklagten war nur von ganz kurzer Dauer. Er ist der Sohn eines im Stadtteil Dresden-Kaitz wohnhaften Fabrikarbeiters, hat sich verschiedentlich, zumeist in landwirtschaftlichen Betrieben betätigt, und war zuletzt gegen einen Wochenlohn von 28 Mark als Arbeiter in den Rottwerndorfer Steinbrüchen beschäftigt. **Bräuer wohnte auch bei den Großeltern zur Untermiete, wo das von ihm durch Erwürgen getötete kleine Mädchen Margarete Mehnert öfter verkehrte.** Anfang Januar dieses Jahres war er vom Amtsgericht Roßen in Strafe genommen worden. Der Angeklagte hatte unter dem Namen seiner damaligen Dienstherrin in der Molkerei Deutschenbora 20 Mark Milchgeld sich erschwindelt. Dafür wurden ihm 40 Mark Geldstrafe auferlegt. Er hat diese nicht bezahlt, sondern die Ersatzstrafe verbüßt. Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen und in der Vernehmung des Angeklagten zur Person und der Tat fortgefahren.

In der Verhandlung legte Bräuer im Gegensatz zu seiner bisherigen Haltung ein Geständnis dahingehend ab, daß er die kleine Mehnert gezwungen habe, sich ihm hinzugeben. Das Kind habe sich dabei heftig gewehrt. Und im Verlaufe dieser Handlungen habe er es dann erwürgt. Diese neuerliche Darstellung des Verbrechens in der jetzigen Hauptverhandlung stand auch im Einklang mit dem Gutachten des Gerichtsmedizinalrates Dr. Hoppe.

Bei dieser Sachlage konnte das Gericht von einer weiteren Beweiserhebung absehen. Staatsanwalt Dr. Arndt beantragte infolge der plötzlich veränderten Lage Bestrafung wegen schweren Notzuchtsverbrechens nach Paragraph 178 StGB. mit mindestens fünfzehn Jahren oder lebenslänglichem Zuchthaus.

Justizrat Dr. Knoll plädierte für Auswerfung einer zeitlichen Zuchthausstrafe.

Kurz nach 11 Uhr wurde das Urteil verkündet.

Landgerichtsdirektor Dr. Knoth führte in der Urteilsbegründung hierzu u. a. aus, das Schwurgericht habe hier nur zu prüfen gehabt, ob eine zeitliche oder lebenslängliche Zuchthausstrafe auszuwerfen sei. Das Gericht habe sich, wie im Urteil zum Ausdruck gekommen, für eine 15jährige Zuchthausstrafe entschieden. Die Tat war bestialisch und gemein, deshalb mußte auch auf Aberkennung der Ehrenrechtsverluste zugekommen werden.

Der Angeklagte unterwarf sich dem Urteil, auch die Staatsanwaltschaft verzichtete auf Rechtsmittel. (K—g.)

Bergmann-Prozeß. — (9. Tag.)

Neue Belastungen Bergmanns gegen Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jacobi.

pdt. Berlin. Im Bergmann-Prozeß wurden am Donnerstag die Zeugen zu dem sogen. Rösch-Komplex vernommen. Rösch war Direktor einer Treuhand-Gesellschaft, die im Auftrage ihrer Kunden Erhebungen über die Bonität des Bergmann'schen Unternehmens anstellte und zu einem ungünstigen Ergebnis kam. Die Vernehmung der Zeugen erstreckt sich hauptsächlich auf die Frage, ob Jacobi wissen mußte, daß Bergmann vorbestraft war.

Der Zeuge Rösch sagte aus, Jacobi habe schon 1925 mit Bergmann in Verbindung gestanden. Er habe das in der Voruntersuchung nicht betont, weil er Jacobi nicht unnütz belasten wollte.

Auch der wiederum als Zeuge vernommene Rechtsanwalt Jolenberg hatte die Vermutung, daß Jacobi Kenntnis von den Vorstrafen Bergmanns hatte.

Die frühere Frau Bergmann erklärte als Zeugin, sie habe schon 1924 zusammen mit ihrem Mann und Jacobi im Eden-Hotel zusammen gegessen. Ihr Mann habe dem Jacobi damals 300 Mark in einem neutralen Couvert übergeben. Ihr war es komisch, daß Jacobi soviel Geld bekam. Der Staatsanwalt war ihr überhaupt unsympathisch. Sie hatte den Eindruck, daß er nur Geld herauspressen wollte. In der Villa Bergmanns in Ravensteinermühle sei Jacobi einmal zu ihr zärtlich geworden. Sie habe sich

Gardinen, Teppiche Decken jeder Art Ernst Müller Nachf. Paul Wende

Doch treu geblieben.

Eidgenössischer Roman von Seyffert-Klinger.

16. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Sehen Sie meine Simone, sie ist einundzwanzig. Übers Jahr wird sie, so Gott will, heiraten! Vorher muß sie noch einen Kursus im Kochen nehmen, trotzdem sie unter Aufsicht unserer alten Köchin abwechselnd mit Aniela das Essen bereitet. Unsere Alte versteht ihre Kunst aus dem Effeff, aber sie läßt nichts Neues gelten. Jedem Fortschritt bringt sie ein unüberwindliches Vorurteil entgegen. Eine junge Frau aber muß auch mit den modernen Errungenschaften Bescheid wissen, denn die Männer sind anspruchsvoller als früher. . . . Nun, meine Töchter werden einmal tüchtige Wirtinnen. Dahin habe ich von vornherein mit meiner Erziehung gezielt."

„Beneidenswert ist jeder Mann, welcher eine solche Frau findet", sagte Eschmer mit Ueberzeugung.

„Ja, ja, so denken auch andere junge Männer, und darum sind meine Töchter begehrt. Sie dürfen nicht etwa glauben, daß Aniela nicht umworben wird. Im Gegenteil, sie hat großartige Anträge gehabt." Die Dame zuckte gleichgültig die vollen Schultern. „Ich weiß nicht, warum sie alle abweist! Ob sie auf einen Prinzen wartet?"

„Vielleicht trägt das anmutige Fräulein ein Idyll, eine heimliche Liebe im Herzen?"

„Sie haben ausgesprochen, was auch ich jahrelang glaubte. Aber auch damit wird nichts, das habe ich erst kürzlich zu meiner schmerzlichen Enttäuschung erfahren müssen!"

Eschmer verwundete ganz richtig, daß die Frau Amtsrichter auf Heinrich Gudhoff anspielte. Sie sagte: „Das Herz geht seine eigenen Wege, bei Ihnen kommt das Glück früher, beim anderen später. Sie wissen, das gnädige Fräulein ist im Elternhause wohlgeborgen. Warum soll sie nicht dem Zuge ihres Herzens folgen und auf das Glück warten? Sie hat es ja nicht nötig."

„Ach was, das sind Redensarten, die ich nicht gelten lasse! Ein junges Mädchen gehört rechtzeitig unter die Hände. Sind dann erst ein paar Kinder zu versorgen, so kommt es auf seine Wünschelrute, Gefühle und Ideen."

„Wer aber, nur um der Kinder willen Gefahr bewußt zu erweitern, heiratet, hat es oft einem bitter zu bereuen gehabt", bemerkte Eschmer. „Wenn auf jeden die verschiedenen Charakterzüge gemischt sind, wenn das weibliche Wesen die Möglichkeit zur Selbstständigkeit geboten und ihnen die Demütigung, nach einem Mann Ausschau halten zu müssen, erspart."

Doch auch davon wollte die Frau Amtsrichter nichts hören. „Ein Mädchen ist am besten im Kreise ihrer Familie geborgen, und die Frau gehört ins Haus, wo es immer Arbeit in Hülle und Fülle für sie gibt, auch wenn Dienstboten vorhanden sind."

„Sie vergessen aber die große Zahl der überzähligen Wesen, welche auf die Ehe überhaupt nicht rechnen können."

„Ach was, die Männer sollten sich nur mehr zum Heiraten bequemen, dann würden sie die Berufe, welche ihnen jetzt die Frauen streitig machen, auch wieder ganz beherrschen."

„Damit kommen wir dann auf das Kapitel der gesteigerten Ansprüche, gnädige Frau. Ein moderner Haushalt, eine verwöhnte Gebieterin darin, die Erziehungskosten für die heranwachsenden Kinder — nur wenige Männer wagen sich in diese Flut von Anforderungen hinein . . ."

„Meine Töchter fertigen unsere gesamte Garderobe selber an, sie sind zur Sparsamkeit und Bescheidenheit erzogen."

Aniela bemerkte, daß dem Assessor heiß wurde. Rasch kam sie heran.

„Tante Heinrot möchte Ihnen ihr Heim gleichfalls zeigen, Herr Assessor, sie besitzt eine stattliche Geweihsammlung, die Sie interessieren wird."

„Darf ich mich beurlauben, gnädige Frau?" Hans erhob sich bereitwilligst und küßte der Hausfrau die Hand.

Die Frau Amtsrichter sah hocherfreut von einem zum anderen. „Ob es der Assessor endlich wurde?" Dann wäre es geraten, alsbald Erkundigungen über seine Person einzuziehen. Wenn er in geordneten Verhältnissen lebte und aus dem Felde zurückkehrte, warum nicht? Sie fand nichts an ihm auszusetzen. Seine „übergeschnappten" Ansichten würde sie ihm abgewöhnen.

Fräulein Heinrot war schon vorausgegangen und empfing Eschmer sehr herzlich. „Aniela wird Sie führen, Herr Assessor, mich entschuldigen Sie wohl, das Herumstehen ist nichts mehr für mich. Ich freue mich aber, daß Sie für meine Geweihsammlung Interesse hegen. Vergib mir, Kind, dem Herrn Assessor die Jagdgeschichten der einzelnen Exemplare zu erzählen!"

Aniela versprach es und geleitete Eschmer nach einem großen, saalartigen Raum, wo einige Rüstungen, der bedeutende Stolz des alten Fräuleins, und an hundert prächtige Geweihe der verschiedensten Art sich befanden.

Sobald sie allein waren, sagte Aniela mit einem Lächeln:

„Halten Sie es meiner Mutter zugute, Herr Assessor, daß sie in Ihnen gewissermaßen einen Bewerber um meine Person wittert! Das Bemühen, mich zu verheiraten, ist in ihr fast zur fixen Idee geworden. Zum Glück ist hier jedem bekannt, daß ich längst verheiratet sein könnte, und daß es nur an mir liegt, wenn ich eine alte Jungfer werde. Andernfalls würde Mama sich selbst sowohl wie mich der Gefahr der Lächerlichkeit aussetzen durch ihre Manie."

„Ich weiß sogar noch mehr, als die Leute hier, mein gnädiges Fräulein, mehr als Sie selbst. Darf ich offen zu Ihnen sprechen? Nicht mehr, Sie werden meiner Verschwiegenheit, daß ich Ihnen und Herrn Doktor Gudhoff so recht von Herzen gern nützen möchte. Glauben schenken?"

Aniela erblaßte leichtlich und schauerte zusammen. „Es ist kalt hier, ich hätte ein Tuch umnehmen sollen. Aber Sie können die Besichtigung der Geweihe auch ohne mich vornehmen —"

Eschmer ließ sie nicht ausreden. Er nahm ihre Hand mit freundschaftlichem Druck. Herzlich sah er ihr in die ernsten blauen Augen, die schimmerten, als kämpften sie mühsam gegen Tränen an. „Bitte, hören Sie mich, gnädiges Fräulein; bei der Geschichte, welche ich Ihnen erzählen möchte, bin auch ich beteiligt! Es verlangt mich danach, mein bedrücktes Herz einmal auszuschütten."

Mit zwingendem Blick sah er sie an. Aniela blieb. Sie konnte nicht anders. Sie sah, hier stand ein Freund neben ihr, einer von den wenigen, die es aufrichtig gut meinen.

Eschmer sagte: „Ueber ein Jahr verkehre ich in der Familie des Bankiers Eckert. Nicht wahr, der Name ist Ihnen bekannt, gnädiges Fräulein, auch der seiner Nichte, des Fräulein Lona Heyer?"

„Sie wissen um den Brief, welchen Herr Eckert an Doktor Gudhoff schrieb?" hauchte Aniela.

„Ja. Ich weiß auch, daß er an die unrechte Adresse, in Ihre Hände gelangte." Er zögerte noch kurz, dann fuhr er entschlossen fort: „Lona Heyer ist ein schönes, in modernen Anschauungen erzogenes Mädchen, für welches die jungen Männer, welche im Hause ihres Oheims verkehren, fast ausnahmslos schwärmen. Auch mich bezauberte ihre Schönheit und reizende Koketterie. Lona bevorzugte mich, suchte geflissentlich meine Nähe, versetzte mich in den siebenten Himmel durch die Auszeichnungen, welche sie mir zuteil werden ließ. Wir sprachen uns aus, gelobten uns Treue. Ich durfte nicht offen um Lona werben, da ich von einer Tante abhängig bin, deren Erbe ich voraussichtlich sein werde. Ich verschwieg ihr nicht, welche Schwierigkeiten sich unserer Heirat entgegenstellen, und daß es der Wunsch meiner Verwandten ist, mich mit einem reichen Mädchen zu verloben. Lona versprach, geduldig auszuharren. Heimliche Zusammenkünfte bereiteten uns großes Glück. Als sich denselben aber beim Herannahen des Herbstes Schwierigkeiten entgegenstellten, wurde Lona ungeduldig, verlangte, daß ich ihren Oheim ins Vertrauen ziehe, und erklärte meine Bedenken für leere Ausflüchte. Ich durfte jedoch nicht sprechen, weil ich zu viel dadurch aufs Spiel gesetzt, mir meine ganze Zukunft verscherzt hätte; denn meine alte Dame versteht in gewissen Dingen keinen Scherz, und ich habe keine Lust, ohne ihr schönes Geld den beschwerlichen Weg durchs Leben zu wandern."

Eschmer schnitt ein Gesicht und glitt mit dem seidenen Tuch über seine Stirn. Ihm war beim Sprechen heiß geworden. Diese Beichte wurde ihm ganz gewiß nicht leicht.

Aniela wußte nicht, sollte sie diesen internen Mitteilungen, die ihr ebenso peinlich waren wie dem Assessor, weiter zuhören oder sich dieselben energisch verbitten. Eine innere Stimme flüsterte ihr zu, daß sie jetzt Aufschluß über Heinrichs, sie in ihren heiligsten Empfindungen verletzendes Wesen erlangen werde. Darum überwand sie sich

energisch gewehrt. Darauf habe er gesagt: „Was wollen Sie. Ich als Staatsanwalt kann alles. Wenn ich will, kann ich Sie ruinieren!" Als sie das ihrem Mann erzählt habe, hätte der ihr erklärt: Jacobi will uns erpressen. Weiter sagte die Zeugin aus, ihr Mann sei fast jeden Tag mit Jacobi zusammengewesen. Jacobi bestritt allerdings die Richtigkeit ihrer Aussage. Die Zeugin sagte noch hinzu, Jacobi habe einmal zu ihr gesagt: Sie sind jung, und haben einen alten Mann. Sie brauchen einen jungen Mann!" Belastend für Jacobi war auch die Aussage der Frau Bergmann, Jacobi habe ihr die Anzeige gegen Rösch usw. vom Anfang bis zu Ende selbst diktiert.

Unter den Zeugen befand sich auch Oberregierungsrat Jäger, in dessen Auftrage der Zeuge Rösch als Treubänder tätig geworden ist. Jäger sagte aus, er sei durch günstige Auskünfte des Geh.-Rats Sonnenwald über Bergmann in die ganze Affäre hineingekommen.

Die Vernehmung der Zeugen über diesen Komplex wird am Freitag fortgesetzt.

Vermischtes.

Erwischte Schwarzbrenner. Durch eine anonyme Anzeige war die Staatsanwaltschaft auf eine Schwarzbrennerei in Mersch bei Jülich aufmerksam gemacht worden. Die beiden Schwarzbrenner hatten jedoch Lunte gerochen und entzogen sich dem Zugriff der Staatsanwaltschaft durch schleunige Flucht nach Holland. Dort logierten sich aber zwei Kriminalbeamte mit ihnen in das gleiche Hotel ein, traten als Hotelgäste mit ihnen in Verbindung und luden sie zu einer Autotour ein, die auf deutsches Gebiet führte. Als man in Deutschland war, stellten sich die Kriminalbeamten als solche vor und verhafteten das saubere Paar. Die Steuerhinterziehungen belaufen sich auf rund 300 000 Mark.

Ein nettes Andenken. Bei Aufräumungsarbeiten im Hause eines kürzlich verstorbenen Rentners wurde in Lübbecke eine etwa 18 Pfund schwere 7,5-Zentimeter-Granate aufgefunden. Es handelt sich um einen Blindgänger, der älteren Modells war und etwa 1880 abgeschossen sein dürfte, also von dem Rentner 50 Jahre hindurch aufgehoben worden war. Die Polizeiverwaltung ließ diese Granate in einem Steinbruch sprengen. Die Sprengwirkung war so stark, daß die auf die Granate gepackten Steine etwa 25 Meter weit geschleudert wurden.

Unwetter in Sizilien. Ueber der Stadt Catania und den umliegenden Feldern ging ein Sturm- und Hagelwetter nieder, das den Einsturz einiger alter Häuser zur Folge hatte und die Olivenernte vernichtete. In 15 Minuten erreichte die Eisdecke auf den Straßen eine Höhe von 25 Zentimeter. Ungefähr 200 Personen erlitten durch die Hagelkörner, die Nußgröße hatten, Verletzungen. In der Provinz Messina wurden zwei Personen vom Blitz getötet.

In einer Sandgrube verschüttet. Als der Landwirt Müller aus Groß-Ostheim aus einer benachbarten Sandgrube eine Fuhre Sand holen wollte, stürzten infolge der großen Feuchtigkeit größere Erd- und Sandmassen herab und begruben den Landwirt samt Wagen und Pferden unter sich. Durch die ungeheure Wucht der herabstürzenden Massen wurden sowohl der Landwirt wie auch die beiden Pferde getötet.

Die Untersuchung der Katastrophe von Monza. Das Sachverständigengutachten über die Automobilkatastrophe auf der Rennbahn von Monza, die sich im vergangenen Monat ereignete, besagt, daß die Entgleisung des Wagens Materassis infolge Blockierens des Wagens eingetreten ist, als Materassi bei dem Versuch, seinen Konkurrenten Foreski zu überholen, umlenken wollte. Die Blockierung hinderte Materassi daran, wieder in die Richtung der Bahn zu gelangen und zwang ihn, die Bremse in Aktion zu setzen, um ein Herausfliegen seines Wagens aus der Bahn zu verhindern. Ein Zusammenstoß des Wagens Materassis mit jenem Foreskis wie auch ein plötzliches Unwohlsein Materassis wird als völlig ausgeschlossen bezeichnet.

Abermals ein Bombenattentat vor Gericht. Vor der hiesigen Strafkammer spielte sich gestern ein neuer Bombenattentatsprozeß gegen einen Aufständischen ab. Wie berichtet, wurde am 2. Mai gegen die Wohnung des Steigers Neugebauer in Schoppinitz eine Sprengladung von einem vorbeifahrenden Lastwagen geworfen, auf dem sich 60 Aufständische befanden. Wegen dieses Delikts wurde lediglich ein Aufständischer, und zwar der Altwarenhändler Suchanek, von der Staatsanwaltschaft angeklagt. Auch in diesem Falle kam der Angeklagte mit einer verhältnismäßig milden Strafe davon, die überdies noch unter die Amnestie fällt. Das Gericht begründet dieses Urteil damit, daß nicht erwiesen sei, daß der Angeklagte ein Attentat auf den Steiger Neugebauer beabsichtigt habe. Angeblich soll es sich um einen Freudensalut gehandelt haben.

Flugzeugunfall in England. — Zwei Tote. Während eines Schaufluges zu Ehren des Sultans von Maskat stürzte auf dem Flugfeld Hendon ein Flugzeug ab. Der Apparat wurde gänzlich zertrümmert, die beiden Insassen fanden den Tod.

Wegen Fallschwerbung verurteilt. Das Schöffengericht Landau verurteilte den 1875 in Saarbrücken geborenen Karl Weidig wegen Vergehens der Fallschwerbung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Die Verhandlung ergab einen Einblick in das System der Werbungen zur Fremdenlegion. Der Angeklagte führte zunächst drei junge Deutsche in die Kaserne in Neustadt, wo sie verpflegt wurden und übernachteten. Am nächsten Morgen wurden sie mit 8 Mark Taschengeld nach Zweibrücken in Marsch gesetzt. Der Angeklagte stieg aber in Landau aus und ließ die Opfer in einer Landauer Kaserne zum zweiten Male anwerben, wo sie nochmals mit 10 Mark Taschengeld für jeden Mann zur Grenze geschickt wurden. Die deutsche Polizei hat sie dann ergriffen. In beiden Fällen wurde die Anwerbung durch einen französischen Offizier vollzogen.

Ein Bankbetrüger festgenommen. Ein seit Jahr und Tag gesuchter Bankbetrüger, der im August 1927 unter dem Namen Heinrich Keller die Hamburger Filiale einer Großbank mit Hilfe eines gefälschten Akreditivs geprellt und sich darauf nach Oesterreich gewandt hatte, wurde jetzt in Wien festgenommen.

Großfeuer in Brünn. Kurz vor 10 Uhr abends ist aus bisher unbekannter Ursache in der großen Ringofenziegelei Cobn in Brünn-Bohonitz ein Brand ausgebrochen. Am Brandort sind sämtliche Brünner Feuerwehren und eine Reihe von Feuerwehren aus der Umgebung erschienen. An eine Rettung der Ziegelei ist nicht zu denken.

Zwangserziehung der rauchenden Damen. Wie das Schminken oder die sportliche Betätigung, gehört heute auch das Rauchen zu den Gewohnheiten des schönen Geschlechts. Man kann zu dieser Neuerscheinung stehen, wie man will, sie ist nicht aus der Welt zu schaffen. Selbst der Bannstrahl des Papstes würde hier keine Wirkung ausüben, denn über ihm steht noch ein höherer Papst, die Mode. Ziemlich spät sind die Damen auf den Geschmack des Rauchens gekommen, nun aber holen sie das Versäumte nach. Nun brauchen rauchfreudige Ehemänner nicht mehr den höchstinstanzlichen Hinweis der besseren Ehehälfte „auf die Gerichtsgänge" zu machen. Denn die bessere Ehehälfte raucht mit dem Herrn Gemahl um die Wette. [illegible] Damen, um die Sprengbarkeit der rauchenden Damen auszuarbeiten. [illegible] gebrauchen sie bittere Worte [illegible] Damen, ihre Zigarettenreste auf den Tischtüchern der Restaurateure zu streuen. Schrecklich sei der Wutausbruch, den sie [illegible] Kellnerinnen der rauchenden Damen erleiden. Servietten, Tischtücher, Tischdecken, Kleiderwäsche leiden die Spuren dieser grausamen Beschäftigung. Löcher hier und Löcher da im Tischtuch. Es ist eine wahre Pflage. Es sei geradezu eine Unsitte, Restaurateur oder in Berlin zu sein, so lange diese Damen Löcher in das Tischtuch brennen. Denn selbstverständlich machen die Raucherinnen von den zahlreichen Aschenbechern nur wenig Gebrauch. Die Restaurateure sind natürlich nicht gewillt, sich so ohne Kampf in ihr Schicksal zu ergeben. Sie haben den Kampf gegen die rauchenden Damen aufgenommen. Ein Teil der Restaurateure hat beschlossen, für jedes Loch im Tischtuch sofort Schadenersatz zu verlangen. Künftig wird in manchen Gaststätten der Kellner die Pflicht haben, solche „Serviettenbrennerinnen gegen den guten Ton und das ebenso gute Tischtuch" sofort festzustellen. Mit dieser Drohung hofft man die Damen dazu erziehen zu können, daß sie den Aschenbecher gebrauchen, was der Aschenbechers ist.

Sie können Ihre kostbaren Sachen ruhig waschen!

Die zehnfachen Röckchen aus Wolle und Seide behalten mit Lux Seifenflocken ihre ganze Frische und Schmiegsamkeit, denn nur diese verbürgen beim Waschen völlige Schonung. Reiben und scharfe Waschmittel zerstören die Gewebefaser. Nehmen Sie die zarten Lux Seifenflocken; wir machen sie eigens so rein und mild, damit sie auch die feinsten Gewebe ohne jede Gefahr reinigen. Nehmen Sie Lux Seifenflocken für alles, das Ihnen lieb und teuer ist.

Normalpaket 30 Pfg. **LUX** Doppelpaket 90 Pfg.

SEIFENFLOCKEN

SUNLICHT GES.A.G. MANNHEIM

Unbehagen. Vorwurfsvoll sagte sie: „Da Ihre Zukunft so unklar und unsicher vor Ihnen liegt, Herr Assessor, hätten Sie nach meiner Meinung der jungen Dame ausweichen müssen, anstatt sie an sich zu fesseln. Sie wußten ja von vornherein, daß Sie das gegebene Wort nicht einlösen können."

Er bewegte bezeichnend die Schultern. „Verurteilen Sie mich nicht zu hart! Ich liebte das schöne Mädchen, offen schilderte ich ihr meine prekäre Lage, sagte ihr, daß wir voraussichtlich jahrelang auf unsere Vereinigung warten müßten; sie war mit allem einverstanden, ließ meine Bedenken damals überhaupt nicht gelten. Wie schnell sei ein Jahr dahin. Liebenden neige sich das Glück zu. Die Tante sei alt und kränklich. Man müsse der Vorsehung vertrauen, die uns sicher beistehen werde. Sie selbst fand alle möglichen Gründe, die unser Heimlichtun motivierten. Ich will mein Verhalten nicht entschuldigen, sondern mein Teil Schuld auf mich nehmen. Aber nie wäre ich auf den Gedanken gekommen, um ein Mädchen zu werben, wenn Lona mich nicht geradezu dazu herausgefordert hätte. Sie ließ mir ja keine Wahl. Sie war auch wohlgemut und glücklich so lange, bis ihr flatterhafter Sinn nach einem neuen Opfer verlangte.

... Seitdem Doktor Sudhoff im Hause des Bankiers verkehrte, wurde Lona eine andere; sie drang auf die Veröffentlichung unserer Verlobung, quälte mich mit ihren Launen und begann mit dem Herrn Oberlehrer dasselbe Spiel, wie vor Monaten mit mir, nur mit dem Unterschiede, daß Dr. Sudhoff nichts davon bemerkte. Erst an dem Abend, als Doktor Sudhoff sich von Eckerts verabschiedete, gelang es Lona, seine Aufmerksamkeit zu fesseln. Sie suchte seine Teilnahme dadurch zu wecken, daß sie sich ihm gegenüber als die vernachlässigte Waise hinstellte, welche von den Verwandten ausgenutzt und um die Freuden ihrer Jugend betrogen wurde. Doktor Sudhoff war sehr bestürzt über ihre Mitteilungen, und als Lona ihm dann um den Hals fiel, wagte er in seiner weichen Abschiedsstimmung nicht, sie zurückzuweisen. Im Gegenteil, er wollte sogleich bei ihrem Oheim um Lonas Hand werben. Diese Eile kam ihr jedoch unerwünscht; unter dem Vorwande, ihren Oheim erst vorbereiten zu wollen, bat sie den Doktor, einstweilen noch zu schweigen. In Wirklichkeit war es ihr darum zu tun, auf mich einen Druck auszuüben. Sie gab mir einen Wink, und wir trafen in einem der Gesellschaftsräume zusammen, wo wir hoffen durften, ungestört zu sein. Lona verlangte, ich solle sofort bei ihrem Oheim um sie anhalten, andernfalls lasse sie sich mit Doktor Sudhoff verloben werde. Da ich mich ihrer Laune weder fügen wollte noch konnte, so kam es zum Bruch zwischen uns ...

Diese Unterredung wurde aber von Herrn Doktor Sudhoff, wie er behauptet, gegen seinen Willen belauscht. Er hörte, daß Lona und ich seit Monaten wie ein heimlich verlobtes Paar verkehrten.

Herr Doktor Sudhoff mußte sich natürlich in seiner Ehre verletzt fühlen. Kurz und bündig teilte er Lona mit, daß er das ihr gegebene Wort zurücknehme.

Das aber war durchaus nicht nach Lonas Sinn. Der Herr Oberlehrer galt ihr als gute Partie, sie dachte nicht daran, ihn wieder aufzugeben.

Sie teilte ihrem Oheim mit, daß der Doktor ihr einen Antrag gemacht, sie geküßt und kompromittiert habe und danach versuche, sich wieder von ihr zu befreien. Sie bat ihren Verwandten um seinen Beistand.

Der Bankier, welcher den Oberlehrer sehr hochschätzte, ihn gern in seiner Familie aufgenommen hätte, bat Sudhoff um Aufklärung in einem Schreiben, das durch Zufall in unberufene Hände gelangte. Vielleicht haben Sie selbst es sogar gelesen, und dann wohl auch mißdeutet, mein Fräulein. Doktor Sudhoff entwachte, nachdem dieses Schreiben an seine Adresse gekommen, daß er bitte, in Anbetracht seiner verschleierten Zukunft das Versprechen, welches er in einem unüberlegten Augenblick gegeben, als nicht geschehen zu betrachten."

Eichmer machte eine Pause und beschäftigte sich angelegentlich mit dem stattlichen Geweih eines Sechzehnenders, das in tadelloser Schönheit prangte; nicht eine Rose war abgebrochen. Jeder Jagdfreund konnte seine helle Freude daran haben.

Er wollte Anicia Zeit geben, sich von ihrer ersten Ueberraschung zu erholen. Sie empfand dieses taktvolle Verhalten überaus angenehm.

Sie war ja wie betäubt. Wenn jemand im furchtbarsten Aufruhr eines Gewitters, von Blitzen umzuckt, vom Donnerschlagen erschreckt, dahinschwebt und unvermutet blauen Himmel über sich hat, in eine sonnige blühende Landschaft hineinschaut, jeder Gefahr der tobenden Elemente entrückt ist, so ungefähr, doch um vieles glückseliger noch, mochte ihr zumute sein.

Anicia hatte eine Tragödie, mit ihrer Jugend abgeschlossen. Sie war zu stolz, um sich von verschmähter Liebe bedrängen und martern zu lassen, sie hatte ihr Herz zur Ruhe gezwungen. Erfolglos gesucht in den tausend Betriebsamkeiten, welche die zur Entsagung Gezwungenen trösten.

Es war ein freudloses Begehren gewesen. Sie hatte sich undankbar gescholten und doch eine Bitterkeit, welche ihr jeden Atemzug vergällte, nicht ganz überwinden können.

Was bedeutete denn ihr Herzensbummer im Gegensatz zu dem mannigfachen furchtbaren Jammer, welcher die Welt durchschüttert!

Sie war gesund, wohlhabend, wie ein Blumengarten lag das Leben vor ihr, allerdings wie ein Garten, dessen blühendes Reich vom Sturm entblättert, über dessen Beerentrauben beständig Blitze zucken und dunkle Wolken jeden freien Ausblick verhindern. Denn in stiller Nacht krampfte sich ihr Herz zusammen, hüllte Verzweiflung mit die ganze Zukunft in graue, eisige Nebel. Am Tage begann der Stolz in der stillen Einsamkeit der Nacht die Stelle, mit ihren zarten und doch einen Teil ihres Selbst bildenden Wurzeln.

Und nun plötzlich das Bewußtsein: Heinrich war nicht treulos noch meineidig gewesen. Eine der jetzt Rosette hatte ihn überlistet, sich ihm aufgedrängt. Als er seine Ehre durch jenes Mädchen gefährdet sah, hatte er gehandelt, wie er es sich und seiner Familie schuldig. Tadellos war er aus jener Affäre hervorgegangen.

Anicia sah blauen Himmel und blühenden Baum. Eichmer, welcher sich jetzt ihr zuwandte, hatte nicht vermutet, daß wenige Sekunden eine solche Veränderung hervorbringen vermögen. Er hatte förmlich ein Gleichnis zum Leben gemacht.

Er seufzte. So also sieht echte Liebe aus! Glücklich der Mann, dem sie beschieden! Glücklich war Doktor Sudhoff, und machte ihn auf dem Schlachtfelde die Hölle umtosen!

Eichmer sagte: „Herr Eckert dachte gar nicht daran, Doktor Sudhoff von seinem Wort zu befreien, er war empört über des Oberlehrers Verhalten, in dessen Vorläufigkeit er sich anscheinend so schwer getäuscht. Herr Eckert hielt es für seine Pflicht, die Ehre seiner verwaisten Nichte zu schirmen, ihr Glück zu sichern. Er war entschlossen, Sudhoff zur Einlösung seines Wortes anzuhalten und zu zwingen.

Lona bereitete dieses unwürdige Spiel ein großes Vergnügen. In ihrem Uebermut plauderte sie, als wir uns heimlicherweise in einer Konditorei trafen, alles aus. Sie bildete sich etwas darauf ein, daß sie den gelehrten Sudhoff überlistet hatte, sie betrachtete sich als seine Braut."

Eichmer machte eine Pause, während der er ein Edelweiß, das in einer Vase auf einer Konsole prangte, betrachtete.

„So herrlich und schwer zu erreichen wie diese Blüte soll auch das Frauenherz sein ... Lona offenbarte mir einen Abgrund von Gewissenlosigkeit. Ich war erschrocken über ihre frivole, unwürdige Denkungsart. Ich fühlte mich abgestoßen wie nie zuvor. Und Sudhoff, dieser verdienstvolle Gelehrte, sollte das Opfer dieses seelenlosen Geschöpfes werden, dem es nur darum zu tun war, eine angenehme Versorgung auf Lebenszeit zu erhalten ...? Nein, das durfte ich nicht zulassen, das sollte nimmer geschehen! Ich gab Lona ruhig an. Dann sagte ich: Du wirst Doktor Sudhoff schreiben, deinem Oheim erklären, daß du durch Sudhoffs Verhalten so bitter enttäuscht seist, daß du ihm dein Vertrauen mehr entgegenbringen könntest!"

Lona lachte mich aus: sie denke gar nicht daran, eine so gute Chance aufzugeben.

Dann erzählt dem Oheim alles. Ich warte jeden Tag auf meine Zustellung und bin in wenigen Minuten an der Front. Was man hier von mir denkt und über mich spricht, soll meine Sache nicht mehr stören, sagte ich.

Sie erkannte, daß es mir ernst mit dieser Drohung war, und nachdem sie noch alles mögliche versucht, um mich zu überreden, gab sie nach.

Herr Eckert [illegible] ich, wenn auch ungern, ihrer vermutlichen [illegible] Sie erlangte Doktor Sudhoff seine Freiheit [illegible] Der Weg zum Glück liegt offen vor ihm. Ich glaube [illegible], daß Herr Eckert ihm noch durch eine Mitteilung verständigt hat. [illegible] wird sie diese Mitteilung je [illegible] Fräulein."

[illegible] und im Namen [illegible] von ganzem Herzen hatte, daß sie durch ihr unerhörtes Vorgehen ein [illegible] an einer solchen Stelle [illegible] Mitte [illegible]

[illegible] Sie nicht, [illegible] Ich [illegible] Tiefe von Schmerz. [illegible] Ich schwatze [illegible]

[illegible] Sie [illegible] daß Sie [illegible]

[illegible] Glück und Gnade. Das Herz bricht ihr nicht [illegible]

[illegible] Sie [illegible] in [illegible] Verlieben [illegible] „Es war [illegible] daß es so gekommen", [illegible]

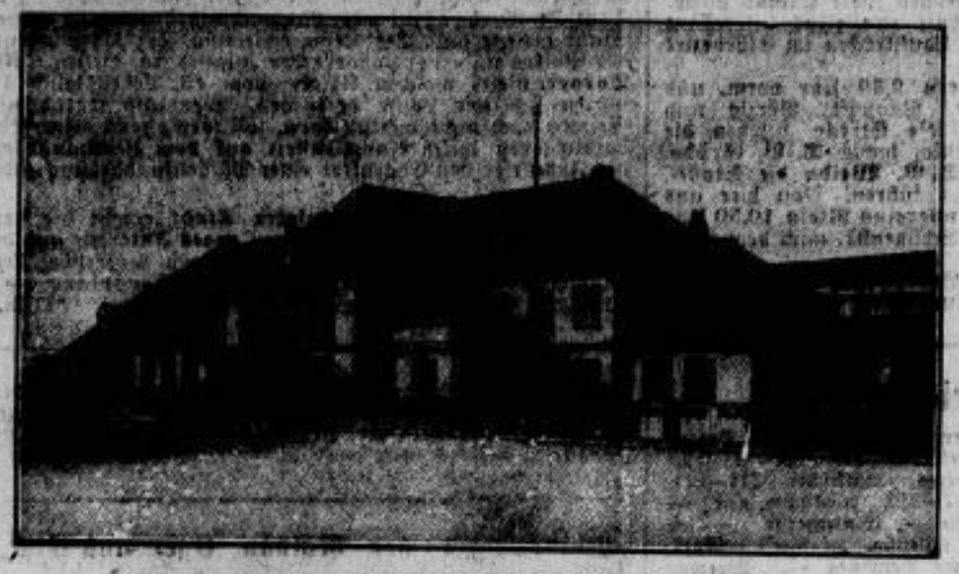
[illegible]

Ein Ozeanflugzeug von 10 000 PS.

Die Dornier-Werke planen den Bau eines von dem bekannten Flugzeugkonstrukteur Dr. Claudius Dornier (rechts) entworfenen Ozeanflugbootes (links) dessen Abmessungen die der größten Flugzeuge weit übertreffen werden. Bei einer Flügelspannweite von 38 Metern und einer Länge von 48,7 Metern wird das Flugzeug mit zehn Motoren zu je 1000 PS. ausgerüstet sein, um eine Ueberquerung des Atlantischen Ozeans innerhalb 20 Stunden ermöglichen zu können. Das Flugboot wird 186 Fluggäste und eine Besatzung von 25 Mann aufnehmen können. Die Kabinen und die Motore liegen innerhalb der Tragflächen. Auch das Aussehen mehrerer Motore würde einen Wetterflug gestatten, so daß die Flugsicherheit außerordentlich hoch ist. Selbst ein Niedergehen auf stürmischer See würde ungefährlich sein, da die sehr stabile Bauart das Flugboot vollkommen seetüchtig machen wird.

Der Vater des Konkordats.

Die Verhandlungen über den Abschluß eines Konkordats zwischen Preußen und der Curie, die für den Heiligen Stuhl vom Nuntius Pacelli (im Bilde) geführt wurden, sind beendet. Da das preußische Kabinett noch nicht Stellung genommen hat, wird der Inhalt der Vereinbarungen vorläufig geheimgehalten.



Eine neue Eisenbahnstrecke Münster—Dortmund
wird am 18. Oktober dem Betrieb übergeben. Vorbildlich ist die schöne und zweckmäßige Gestaltung der an der neuen Strecke errichteten Dienstgebäude. — Im Bilde: Das Bahnhofsgebäude der neuen Station Werne.

Auf der Trümmerstätte des Prager Hauseinsturzes.
Die Rettungsarbeiten, die unser Bild zeigt, gehen infolge des Balkengewirrs und der zu einer kompakten Masse zusammengedrückten Betontrümmer nur langsam vonstatten.

Der neue Staatspräsident von Argentinien.

Irigoyen, tritt am 12. Okt., dem argentinischen Nationalfeiertag, sein Amt an.

Die Wiederherstellungsarbeiten am Mainzer Dom,
die mehrere Jahre in Anspruch genommen haben, sind glücklich beendet. Aus diesem Anlaß findet am 15. und 16. Oktober in Mainz eine Domfeier statt, an der auch der Apostolische Nuntius Pacelli teilnehmen wird.

Professor Nastel †.
Am 10. Oktober starb der außerordentliche Professor an der Universität Berlin und Studiendirektor der Verwaltungsakademie, Dr. Walter Nastel, im Alter von 46 Jahren. Mit ihm ist einer der besten Kenner des Arbeitsrechts dahingegangen.

Ein amerikanischer Streiter.

Der Berliner Korrespondent [illegible] Oberst [illegible] ist [illegible] Sohn des [illegible] Bei [illegible] Im Bilde: [illegible] bei [illegible]

Herbst!
Die Ernte ist geborgen, und über die Stoppeln geht der Pflug, um der neuen Saat das Bett zu bereiten.

Preußens neuer Oberberghauptmann
ist der bisherige Ministerialrat im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe, Flemming, (im Bilde), der der Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Oberbergbauptmanns Schatz geworden ist.

Handel und Volkswirtschaft.

An der Berliner Börse war die Haltung des Effektenmarktes am Donnerstag überaus schwankend. Nachdem die Börse auf der ganzen Linie etwas freundlicher eröffnet hatte, wurde die Tendenz später wieder schwächer, und erst gegen Börsenschluß belebte sich das Geschäft wieder etwas. Am Rentenmarkt notierten Ablösungsanleihe 50,9, Neubesitzanleihe 14,95 Prozent. Von den Schiffahrtsaktien waren Norddeutscher Lloyd und Hapag etwas fester. Von den Bankwerten gewannen Reichsbankanteile zunächst sieben Prozent, von denen sie aber später einen Teil wieder abgeben mußten. Danat und Berliner Handelsgesellschaft waren 2½—3 Prozent höher. Auch Deutsche Bank stiegen um 1½ Prozent. Von den Montanwerten hatten Harpener abermals Verluste. Kunstseidaktien waren sehr fest. Vereinigte Glanzstoff stiegen um 10 Prozent und Bemberg um neun Prozent. Kaliaktien waren erheblich gebessert. Der Satz für tägliches Geld war fünf bis sieben Prozent, für Monatsgeld acht bis neun Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Die sächsischen Börsen vom 11. Oktober 1928.

Dresden. Bei nahezu völliger Umsatzlosigkeit wiesen die Kurse gegenüber dem Vortage nur geringfügige Veränderungen auf. Die Kursschwankungen nach oben wie nach unten gingen, abgesehen von ganz wenigen Ausnahmen, über ein bis zwei Prozent kaum hinaus. Brauerei Schöferhof verloren 4,5 Prozent, Bergmann minus 2,5 Prozent, Adca, Deutsche und Dresdner Bank je minus 1,25, Wanderer, Steatit, Somag und Dresdner Gardinen je minus 1 Prozent. Auch Reichsbank büßten im amtlichen Verkehr 2 Prozent ein, konnten nachbörslich aber wieder eine Steigerung um etwa 4 Prozent erzielen. Befestigt lagen u. a. Rosenthal und Kraftwerk Thüringen, je plus 2 Prozent, Pinguer Werke plus 1,75 Prozent, Sächsische Bank und Deutsche Tonröhren je plus 1,5 Prozent, Zellstoffverein, Bebler Werke und Dresdner Nähzwirn je plus 1 Prozent.

Chemnitz. Die hiesige Börse zeigte auch heute mangels jeglicher Anregung weiterhin ein schwaches Aussehen. Die Kursbewegung war bei stillem Geschäft überwiegend nach unten gerichtet, und lediglich im Freiverkehr machte sich eine etwas regere Nachfrage bemerkbar. Nachgeben mußten Bachmann und Ladewig minus 3 Prozent, Schubert und Salzer minus 2 Prozent, Liebermann minus 1,75, Vogel-Stammaktien minus 1,5 Wanderer minus 1,25, Braubank, Commerz- und Privatbank und Dresdner Bank, sowie Thüringer Gas und Sachsenwerk je minus 1 Prozent. Lediglich Adca konnten ihren Kursstand um 1,75 Prozent erhöhen.

Leipzig. Die Haltung an der heutigen Leipziger Effektenbörse war uneinheitlich. Ein besonderes Interesse lag kaum vor, es war wieder eine fast vollkommene Umsatzlosigkeit vorherrschend, die sich auch in verschiedenen Kursrückgängen bemerkbar machte. Von Spezialpapieren konnten Wolpohn gegenüber ihrem letzten Vortagskurse ca. 5 bis 7 Prozent gewinnen. Von Banken waren Reichsbank besonders gefragt; es machte sich auch dies in einem ca. 6prozentigen Kursgewinn bemerkbar. Die übrigen Banken lagen jedoch im Gegenteil hierzu eher ein wenig abgeschwächt. Darmstädter und Berliner Diskonto ca. — 1 Prozent. Schiffahrtswerte ruhig und behauptet, Norddeutscher Lloyd plus 1 Prozent. Montanwerte ebenfalls wenig verändert, Mansfeld ½ Prozent. Von Textilwerten konnten Leipziger Baumwolle von ihrem gestrigen Kursverlust etwa 4 Prozent zurückgewinnen, dagegen waren Stöhr, Norddeutsche Wolle und Thüringer Wolle etwas gedrückt und mußten sich ca. ½ bis 1½ Prozent Kursabschlag gefallen lassen.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Jahn-Geländeläufe des Elbe-Bezirkes der Deutschen Turnerschaft

am 14. Oktober.

In diesem Jahre, in dem sich der Geburtstag Friedr. Ludw. Jahns, des Altmeisters der Leibesübungen, zum 150. Male jährte, haben aller Orten verschiedenartig ausgestaltete Feiern stattgefunden. Eine der wichtigsten Jahn-Feiern wird in den nächsten Tagen in Regensburg stattfinden. Die Aufstellung der Jahnbüste in der Walhalla bei Regensburg. Eine Nachfeier von ganz besonderer Art aber veranstaltet die Turnerschaft selbst am kommenden Sonntage dadurch, daß sie durch ihre Unterbezirke (Kreise, Gaue und Bezirke)

Jahngeländeläufe

durchführen läßt, die in Form von Großstaffel-, aber auch Massenläufen teils dem Wettkampfe, teils der reinen Werbewirkung dienen sollen. Einen solchen Großstaffellauf führt daher auch der Elbebezirk des S. N. C.-Turngaues der D. T. durch und zwar in der Form eines Sternlaufes. 4 große Staffeln werden sich am Sonntage von Mühlberg (Laufstrecke 26 km), Heuben (28 km), Senftitz (20 km), und Gröditz (23 km) in Bewegung setzen, um gegen 11 Uhr alle in Riesa auf dem Rathausplatze zu enden. Auch der benachbarte Collm-Bezirk des S. Gaues führt drei solcher Staffeln von Riesitz (28,5 km), Wermsdorf (17 km) und Schmannewitz (34 km) mit Anschlußläufen von Cavertitz und Luppa mit dem gemeinschaftlichen Ziele Oschatz durch. Es dürfte für die Einwohnerschaft zweifellos interessant sein, einige Einzelheiten über die Laufstrecken im Elbebezirk und ihre Besetzung zu erfahren.

Lauf 1 beginnt in **Mühlberg** 9,30 Uhr vorm. und führt über Rußig, Schirmenitz, Bauznitz, Görzig und Strebla nach Gröba-Weida. Diese Strecke besetzen die Turnvereine Mühlberg und Strebla, sowie T. V. Gröba. In Alt-Weida übernimmt der T. V. Weida die Staffel, um sie bis zum Bürgergarten zu führen. Von hier aus laufen die Läufer des Allg. Turnvereins Riesa 10,50 Uhr weg, durch die Bismarckstr. und Schützenstr. nach dem Rathausplatz.

Lauf 2 beginnt 9 Uhr in **Heuben** (T. V. Heuben), in **Lommatzsch** übernimmt der Turnverein Lommatzsch, in Doberschütz der T. V. Staucha, in Stölpchen der T. V. Geerhausen, um die Staffel 10,35 in Oelsitz dem Turnverein Riesa (s. V.) zu übergeben, der sie 10,45 Uhr an der Trinitatiskirche vorbei durch die Gustav- und Hauptstraße nach dem Rathausplatz führen wird.

Lauf 3 führt 9,45 Uhr der Turnverein Senftitz von Senftitz bis Merschwitz, T. V. Merschwitz bis Nünchritz, T. V. Nünchritz bis Glaubitz, T. V. Glaubitz und T. V. Zerita bis kurz vor Zeithain (Dorf), der T. V. Zeithain bis vor Röderau, T. V. Röderau durch Dorf R. bis zum Kauleschen Gut. Dort übernimmt 10,35 Uhr wieder der Turnverein Riesa und läuft über Bahnhofstr., Rathenplatz, Goethestr., Schulstr., Hauptstr. nach dem Rathausplatz.

Lauf 4 endlich wird 9,30 Uhr in Gröditz begonnen und vom T. V. Gröditz bis Frauenhain, vom T. V. Frauenhain bis Tiefenau, wieder vom T. V. Gröditz bis Lichtensee, vom T. V. Zeithain bis zum Jäger R., vom T. V. Röderau bis Boberjen, vom T. V. Boberjen bis zum Viadukt geführt. Von dort läuft wieder der Allg. Turnverein Riesa 10,30 Uhr über Elbbrücke, Bahnhofstraße, Hauptstraße nach dem Rathausplatz.

Hier auf dem Rathausplatze haben sich inzwischen alle am Laufe selbst nicht teilnehmenden Mitglieder des Riesaer Vereins mit dem Spielmannszuge des T. V. Riesa versammelt, um die Läufer zu erwarten. Nach deren kurz vor 11 Uhr erfolgtem Eintreffen soll eine Begrüßung der Läufer und eine kurze Jahn-Gedenk-Feier abgehalten werden.

So werden sich am kommenden Sonntage wiederum alle Gedanken auf das eine große Ziel richten, das sich die Deutsche Turnerschaft als Vermächtnis Jahns in seinem Sinne gesteckt hat: der Leibeserziehung, der Ertüchtigung des Volkes und insbesondere der Jugend zu dienen. Alle Turner, gleich welchen Alters (vom 18. Lebensjahre ab), sollten sich am Laufe beteiligen. Wer aus irgendeinem Grunde doch nicht mittun kann, soll wenigstens seine Ehre darein setzen, durch Anwesenheit auf dem Rathausplatze der Jahnfeier den Charakter einer Massenkundgebung geben zu helfen.

An die Bevölkerung unserer Stadt ergeht die herzliche Bitte, den Jahngeländeläufen reges Interesse auf den Laufstrecken entgegenzubringen und durch zahlreiche Teilnahme an der Jahnfeier auf dem Rathausplatze dieser die rechte Weihe zu geben.

R.

Marktberichte.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 12. Oktober. Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. **Weizen**, märkischer 211—214, pomm. —. **Roggen**, märkischer 207—210, märkischer, neu —, pomm. —. **Gerste**, neue Sommergerste —, Wintergerste — — **Hafer**, märkischer 199—209, schlesisch —. **Mais**, loco Berlin 218—220, Waggon frei Hamburg —. **Weizenmehl**, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 26,75—30,00. **Roggenmehl** pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack 27,00—30,00. **Weizenkleie**, fr. Berlin 15,00—15,25. **Roggenkleie**, fr. Berlin 15,25 —. **Raps** 3,28—3,30. **Leinsaat** —. **Viktoria-Erbsen** 42—51. **kl. Speise-Erbsen** — — —. **Futtererbsen** —. **Peluschken** — — — **Ackerbohnen** —. **Wicken** — — —. **Lupinen**, blaue — — — —, gelbe — — — —. **Serradella**, neu —. **Rapskuchen** Basis 38%, 19,40—19,70. **Leinkuchen** Basis 37%, 23,80 5. 24,00. **Trockenschnitzel** 14,50—14,80. **Soja-Extraktions-Schrot** Basis [illegible], 21,80—22,00. **Kartoffelflocken** 19,90—20,50. **Weizenkleie-Melasse** 16,30—16,60. **Braugerste** 231—251. **Futter- und Industriegerste** [illegible]—212.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe.

Oktober	Moldau Kamait	Moldau Modran	Eger Laun	Elbe Nimburg	Elbe Brandeis	Elbe Melnik	Elbe Leitmeritz	Elbe Aussig	Elbe Dresden	Elbe Riesa
11.	+ 13	— 64	— 40	— 0	fehlt	+ 38	+ 56	— 37	—174	—115
12.	+ 13	— 63	fehlt	— 0	— 18	+ 35	+ 60	— 29	—190	—129

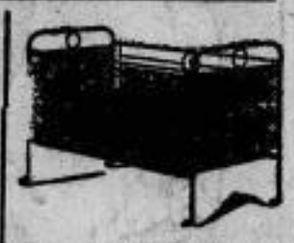
Sei's Holz und Stein, Metall und Glas

putzt nur mit „ATA" merkt Euch das!

Ata ist hervorragend in seiner Wirkung und im Gebrauch überaus sparsam und ergiebig.

Neu bleibt alles durch — ATA

Henkel's Putz- und Scheuerpulver.



Betten u. sämtliches Betten-Zubehör jederzeit groß. Lager.
Große Sonderausstellung in unserem Gartengebäude.

Gebr. Riedel

Grammophon m. Platten zu verkaufen Zeithain, Teichstr. 13, 2.

Amtliches.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters Eduard Albert Norekat in Riesa, Klötzerstraße, wird für den 1. November 1928, vormittags 11 Uhr eine Gläubigerversammlung einberufen.

Tagesordnung: Ergänzung des Gläubigerausschusses von 3 auf 5 Mitglieder. R. 9/28.

Amtsgericht Riesa, den 10. Oktober 1928.

Sonnabend, den 13. Oktober 1928, vormittags 10 Uhr sollen im Versteigerungsraume 1 Büfett (Eiche), 1 Schreibtisch, mehrere 1000 Zigarren, 1 Faß Bitterlikör und verschiedene andere Spirituosen, 2 Flaschen Schellack und 1 großes Wandbild versteigert werden.

Riesa, den 12. Oktober 1928.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Infolge Verzögerung der Beschotterungsarbeiten auf dem Ortsverbindungswege Wülknitz—Jakobsthal — Wülknitzerweg — wird dieser Weg mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft Großenhain für allen Verkehr noch bis auf weiteres gesperrt.

Der Verkehr wird während dieser Zeit über das Lager Zeithain verwiesen.

Das unbefugte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366[10] des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

Der Gutsvorsteher.
Schuster.

Freibank Poppitz.

Heute Freitag abend 6 Uhr Schweinefleischverkauf. ½ kg 50 Pfennige.

Sauberes möbl. Zimmer sofort von jung. Lehrerin gesucht. Angeb. u. F 2002 an das Tageblatt Riesa.

Jüngere Aufwartung für vormittags sofort gesucht Goethestr. 1, 1. l.

Wer will leicht und schnell **Geld verdienen** bei Sammeln von Aufträgen bei Privaten usw.? Mäß. unt. K. 540 an Ala, Dresden-N. 1.

Jg. Mädchen das sich zur Verkäuferin ausbilden will und die Eignung hierfür besitzt, wird von gutem Spezialgeschäft für Hausarbeiten u. Verkauf ges. Selbiges muß berufsschulfrei sein od. Ostern werden. Ausführl. Zuschriften, mögl. mit Bild, unter R 1900 an das Tageblatt Riesa.

Sol. Fräulein welch. flott. Verkauf sich eignet u. l. Hilfe i. Haush., gesucht. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Unabhängige Frau sucht Stellung im Haushalt, auch für auswärts. Angeb. unt. E 2001 an das Tageblatt Riesa.

Gut und gewissenhaft will sie Kundschaft bedient sehen. Im Anzeigenteil des „Riesaer Tageblatt" finden Sie die Firmen, die gute und zweckmäßige Waren anbieten.

Vertrauensposten für Lager oder Geschäftswagen sucht arbeitsfr. ält. Landwirtssohn m. Führerschein 2 u. 3b, Werte Angebote unter D 2000 an das Tageblatt Riesa.

Für ein hiesiges Fabrikkontor wird ein junges **Fräulein** für die Registraturarbeiten und Botengänge zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten erbet. unt. G 2003 an das Tageblatt Riesa.

Kammerjäger kommt nach Riesa, um Ratten, Mäuse, Schaben, Kakerlaken und Wanzen restlos unter Garantie zu vertilgen. Sende man unter [illegible] an das Tageblatt Riesa.

Ein [illegible] 7jähr. [illegible] zugelf. (mittl. Schlag) verkauft [illegible]

Arbeitspferd 7 Jahre alt, [illegible]

[illegible] zu verkaufen [illegible]

Fahrrad, Damen-Stahlrad m. Motor, preisw. zu verk. Gambrinusstr. 12, 1. l.

2 Gaslampen 1 feld. elektr. Ampel 1 Paar lange, ein Paar Halbstiefel umständehalber billig zu verkaufen Goethestr. 46, 3.

Neue Kranzgirlanden bodenlose Weintrauben. Ernst Schäfer Nachf.

Morgen Samstag ab 8 Uhr Verkauf von **[illegible], Hirnen und Kutteln.** Bestellungen für prima [illegible] werden noch entgegengenommen. im Hotel Kronprinz, Riesa.

Junge Hirsch [illegible] 15 [illegible] 2 Mk. 25 [illegible] Hauptstr. 24, 1. Etage, links.

W. Büttinge [illegible] Fertige [illegible] Ital. Ernst Schäfer Nachf.